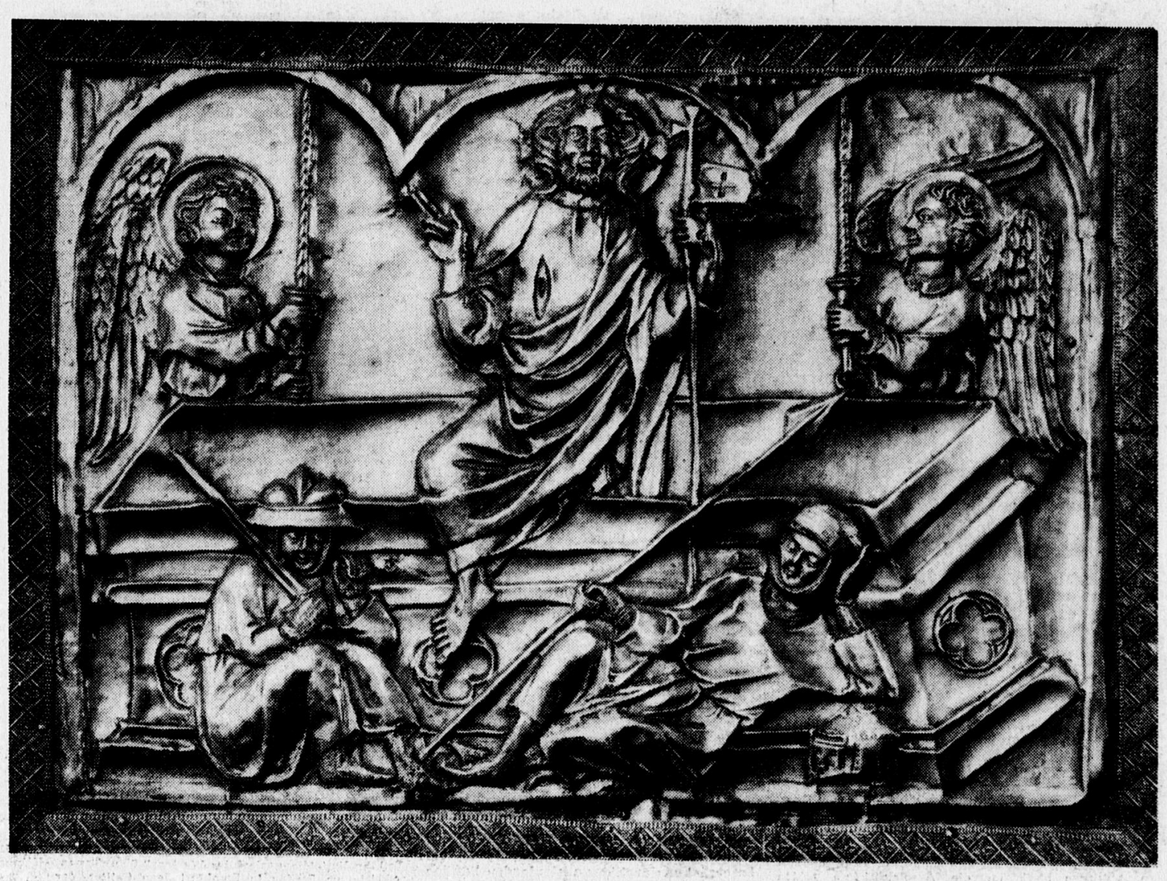
Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 70 — OSTERN 1951 — Preis 20 Pfennig



Auf einzigartige Weise wurde die österliche Auferstehung in der Goldschmiedearbeit auf dem Dach des Suitbertus-Schreins in Kaiserswerth dargestellt. Christus, Sieger über Nacht, Macht und Tod, entsteigt segnend dem Grabe. Während die lanzen- und schwertbewehrten Soldatenwächter am Fuße des Grabes schlafen, halten kerzentragende Engel bei dem Auferstandenen Wache. In der Feinheit der Darstellung kommt neben einer lichten Feierlichkeit und Erhabenheit auch die stille Freude an der Glorie zum Ausdruck. Sie ist ausgeprägt in der Einfalt und Ahnungslosigkeit der schlafenden Wache und in der kindlich, gläubig, ehrfürchtig jubilierenden Haltung der Engel, von denen der linke sogar ein bezeichnend fröhliches Lächeln aufsetzt. —

Foto: Landesbildstelle Niederrhein

SIEGER IN DER NIEDERLAGE

In einer Ruine hing ein Kruzifix — seltsamerweise noch unbeschädigt. Aus der Masse vorbeimarschierender Soldaten trat einer aus, feuerte aus einer Maschinenpistole, bis der Christuskörper zersplitterte. Ursache und Beweggrund seiner Tat schien unverständlich. Denn der, dessen Bild er zerschoß, konnte den Täter kaum irgendwie und irgendwo beleidigt haben. Vielleicht aber die, die den Namen dessen trugen, der ihretwegen gekreuzigt wurde. Denn heute wie damals, als Christus seine weltliche Aufgabe beendete, war sein Tun und Wollen unverständlich. Aergernis oder Torheit, irdische Hoffnung oder Mythos.

Wir brauchen nur die Karfreitagsszene abrollen zu lassen. Ein Mensch, dessen Handeln und Reden sich in der breiten Oeffentlichkeit abspielte, der, ohne irdischen Besitz, seine ethische Makellosigkeit und Reinheit lebte, wird von der Masse verworfen. Abgelehnt, nachdem er Tage vorher jubelnd und emphatisch begrüßt wurde als ihr Befreier. Nur er wäre in der Lage gewesen, die verhaßte Last der römischen Besatzungsmacht abzuschütteln, dem Volke wieder die nationale Einheit zu geben, die Wundersüchtigkeit der Massen zu stillen.

Diese Wünsche aber standen seiner Aufgabe diametral entgegen. Aus der aufgestachelten nationalen Leidenschaft wird Haß, aus dem vermeintlichen Befreier ein Gejagter, aus dem Held ein Verbrecher. Nicht einmal eine Seltenheit. Viele dieser Beispiele weiß die Geschichte zu berichten. Was nützt in solchen Situationen irdisches Recht in den Händen der um ihre Position Bangenden! Es wird abgewandelt, gedreht nach Willkür und gewünschtem Zweck.

Karfreitag. Eine dunkle, schmachbedeckte Stunde in der Geschichte der Menschheit. Malträtiert, zerschunden, schleppt sich ein ermatteter Mensch zur Richtstätte. Nichts bleibt ihm erspart. Und die Masse, propagandistisch so bearbeitet, daß Vernunft und Einsicht außer Kraft gesetzt sind, johlt und brüllt und fordert das Opfer seines Lebens. Sie wollen seinen Tod, da er ihre Hoffnungen enttäuschte. Ein Leben haucht am Karfreitagstage aus, dem irdisch nichts Nachteiliges und Böses nachzusagen ist, das sich selbstlos verzehrte für die Mitmenschen und doch scheinbar erfolglos endete.

So war es zu der Zeit, als Christus hingerichtet wurde. Und im Laufe der Geschichte war es nicht anders als bis auf den heutigen Tag. Immer wurde und wird der Edle und Selbstlose verlacht, verspottet, gehaßt. Geheimnis der Dämonie der menschlichen Herzen. So kämpfte Nietzsche in uferlosem Haß gegen diesen Schmerzensmann, Völker und Menschen kreuzigten ihn von neuem, Christen, die seinen Namen durch ihr Leben und Handeln schändeten, befleckten seine Lauterkeit. Und wieviel Haß der Enterbten und Notleidenden formte sich zu einem Schrei gegen den Menschen Christus, der doch nichts als dienen wollte.

Wenn aber nur an diesem Karfreitag der Tod eines Menschen, und mag er noch so edel und selbstlos gewesen sein, zu verzeichnen wäre, dann hätte der Apostel Paulus recht, wenn er schreibt: „Wenn wir nichts haben als die Hoffnung auf Christus in diesem Leben, dann sind wir die beklagenswertesten aller Menschen, stehen die Toten nicht auf, dann lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot." Dann wäre der Glaube an Christus wahrhaftig eine Torheit. Die wären im Recht, deren Leben Gier nach Genuß und Geld, Macht und Einfluß ist. Und aus dem dunklen Wollen der Menschen sehen wir, wie Ideen und Lehren entstehen, die künden von der Macht in Wirtschaft und Politik, eine Zukunft des wirtschaftlichen Genusses mit oder ohne Freiheit verheißen und die so oft genarrten Menschen fallen immer wieder in die Fänge geschickter Jäger, die das menschliche Hoffen zu mißbrauchen wissen.

Aber dieser geschändete und verspottete Mensch war kein wirklichkeitsfremder Idealist, sondern der Sohn Gottes, der bewußt das Opfer seines Lebens in Niedrigkeit und Schmach brachte, um dann in der Herrlichkeit des himmlischen Vaters aufzustehen. Kein eingebildeter Glaube, kein Phantasiephantom. Mag man noch so rütteln und deuteln und von Wahngebilden kranker Nerven und Gehirne sprechen. Was sich am Ostermorgen zutrug, ist historische Tatsache. Wir wissen von den Zweifeln und dem Unverständnis der Apostel, aber auch sie mußten sich den Tatsachen beugen.

Wir wissen von Paulus, einst ein fanatischer Häscher der jüdischen Machthaber, die sich durch das Auftreten Jesu in ihrer Existenz bedroht fühlten, wie er — umgewandelt — im Mittelpunkt seiner ganzen Lehre von Christus dem Auferstandenen kündet. Diese Botschaft von der Auferstehung Christi wurde die siegreiche Begründung des Christentums, der Anfang einer religiösen Bewegung, die die Welt erobert und von Grund aus umgestaltet hat. Das Wort Pauli behält seine Bedeutung. „Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist es nichts mit unserer Predigt, nichts auch mit eurem Glauben. Dann stehen aber auch wir da als falsche Zeugen Gottes; haben wir doch wider Gott gezeugt, daß er Christus auferweckt habe." Das Geheimnis der Auferstehung Christi ist deshalb das Zentralgeheimnis der ganzen christlichen Lehre.

Aber auch unsere ganze christliche Hoffnung fußt auf der Wahrheit der Osterbotschaft. Ist Christus im Grabe verblieben und vermodert, dann kann er niemals Heilsbringer und Sohn Gottes gewesen sein. Sein Leben und Tod wäre ohne Erlösungswert, unsere ganze Hoffnung auf Sündennachlaß und ewiges Leben wäre eitel und nichtig. Christus stand aber auf, und dieser Glaube ist historische Tatsache — mögen die Evangelienberichte in einzelnen Momenten abweichen — und verheißt uns die Ueberwindung des Todes durch die Auferstehung. Erst in der Auferstehung von den Toten feiert der Erlöser seinen höchsten Triumph, weil er dadurch die gottfeindlichen Mächte, Sünde und Tod, bis in ihre letzten und tiefsten Auswirkungen überwunden hat. Deshalb kann der Apostel Paulus ausrufen: Tod, wo ist dein Sieg, Tod wo ist dein Stachel?

Die Auferstehung Christi bedeutet also Triumph über Tod und Sünde, bedeutet Hoffnung und Verheißung. Nicht war Sinn und Aufgabe Christi, das irdische Leben mit all seiner Mühsal, seinen Enttäuschungen und Widerwärtigkeiten zu verneinen. Im Gegenteil. Das Leben in seiner Fragwürdigkeit, an der alle sozialen, politischen, wirtschaftlichen Reformen nichts zu ändern vermögen, bleibt bestehen. Wie ein Wellengang wurden und werden die Menschen in immer wiederkehrender Folge von Katastrophen heimgesucht und in ihrer vermutlichen Sicherheit erschüttert werden. Diese Wirklichkeit des irdischen Bereiches tastete Christus nicht an. Sein Erlösungstag reichte in andere Dimensionen. Er wollte das Irdische wieder mit seinem metaphysischen Ursprung verbinden, die Hoffnungslosigkeit der ratlos suchenden Menschen beheben, dem menschlichen Leben seinen tiefsten und letzten Sinn geben.

Der ewigen Sehnsucht der Menschen nach Erlösung, die getätigt wurde mit Orakelsprüchen, in rituellen Waschungen, in der offenen oder geheimen Wundersucht, in der Psychoanalyse, in der Unfehlbarkeit moderner Diktatoren, steht die alles überragende Auferstehung Christi gegenüber. Ein Geheimnis zwar, aber die einzige Wahrheit, der einzige Weg, das wirkliche, weil ewige Leben. Denn die Schwierigkeiten des heutigen Lebens sind in Wirklichkeit doch nur akzidenteller Natur. Krank, weil unerlöst, ist der moderne Mensch. Und weil er das spürt und weiß, lebt er in Angst. In der Angst, keinen Ausweg aus seiner gefährdeten Menschenexistenz zu wissen, weil alle Sicherheitsbastionen erschüttert und fragwürdig geworden sind. Deshalb ist das Kreuz, als Zeichen der Auferstehung Christi, zu einem Zeichen der Hoffnung oder des Hasses, der Erlösung oder Hoffnungslosigkeit, der Freiheit oder des Zwanges geworden. Es ließ die Geister sich scheiden. Immer — zu jeder Zeit und in jedem Augenblick.

Es mögen dies große, feierliche Worte sein, geschrieben, weil heute ein besonderer Feiertag ist. Die Wirklichkeit aber, die uns umgibt, vermittelt ein ganz anderes Bild. Man könnte mit Nietzsche fragen, wo denn die Erlösten sind! Denn die ganze Oeffentlichkeit hallt wider von dem Rufen derer, die unbefriedigt und unbemittelt irgend etwas haben wollen. Es ballen sich die Massen zusammen, die einen Ausgleich der materiellen Güter anstreben. Menschenunwürdig hausen in Lagern Millionen, die, aus ihren bisherigen Wohnsitzen vertrieben, verzweifeln an dem fragwürdig gewordenen Wert der Gerechtigkeit. Konferenzen jagen sich, in denen mit nachhaltigem Redeschwall über Freiheit und Frieden debattiert wird, und jeder bietet den Menschen eine andere Auslegung an. Wie ein Alpdruck aber lagert über den Völkern die Befürchtung, daß jeden Augenblick eine neue Katastrophe hereinbrechen könnte. Furchtbarer, verheerender noch als die eben überstandene.

Zu diesen äußeren Lebensschwierigkeiten kommt die geistige Ausweglosigkeit. Sartre, der französische Existentialist und Schriftsteller, schildert den modernen Menschen, wie er sich selbst sein Dasein zur Hölle macht, weil er keinen Ausweg sieht. Wollte Christus mit seiner Tat der Auferstehung also auch eine Lösung der irdischen Schwierigkeiten bieten?

Wir wissen, daß alle Unordnung ihren Ursprung nicht in den Dingen, sondern im Menschen hat. Der Mensch hat nun einmal die Wahlmöglichkeit, und wir stellen immer wieder fest, wie Neid, Ehrgeiz, Haß, Maßlosigkeit das Handeln der Menschen bestimmen. Deshalb wird Ungerechtigkeit, Elend, Unordnung und Leid immer auf Erden zu finden sein. Das Kreuz gibt uns in dieser scheinbaren Sinnlosigkeit die tiefste und entscheidende Deutung. Man mag dazu innerlich stehen wie man will — es gibt keine andere Möglichkeit, und jeder hat hier seine Entscheidung — für oder wider — zu treffen.

Als in der Katastrophe des Winters 1941/42 sich unsere Truppen zurückziehen mußten, weil sie schutzlos einer unvorstellbaren Kälte ausgesetzt waren, konnten die Massengräber kaum die fassen, die der Kälte erlagen. Die Ueberlebenden aber, zwei unerbittlichen, gnadenlosen Kräften ausgesetzt, der Kälte und dem Feind, waren entmutigt, hilflos, verzagt. In einem armseligen russischen Dorf, in dem wir frierend und übernächtigt Schutz fanden für ungewisse Zeit, erlebten wir, wie angstvoll zusammengedrängte Bauern ihre herrlichen Ostergesänge sangen. Hoffnung in ihrer Not und in ihrem Elend. Wir sagten nichts. Schwiegen nur und lauschten, aber jeder von uns spürte, daß hier das Elend von der Kraft der Hoffnung überwunden wurde.

Tod und Auferstehung, Karfreitag und Ostermorgen, gehören inhaltlich zusammen. Deshalb spricht die Liturgie von einer glücklichen Schuld, weil uns Menschen dadurch die Gnade der Erlösung durch Christus kam. Wenn in diesem Jahre die Glokken des österlichen Auferstehungstages wieder weithin freudig schallen, werden sie in viele verwundete, zerrissene, haßerfüllte und hoffnungslose Herzen klingen. Möge die Gnade der Auferstehung dann in die Herzen dieser Menschen einziehen. Die Kirche aber wird nicht müde, an diesem Freudentag der Christenheit das jubelnde Alleluja zu singen. Denn der Weltostertag ist da und die gesamte Schöpfung empfängt ihren Anteil an der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. In der Ungewißheit der irdischen Lage ist uns nämlich der jubelnde Sieg verheißen durch den Erlöser Jesus Christus.

ha

Oster-Botschaften in einer apokalyptischen Zeit

Gott, der Allmächtige, befiehlt auch jenen, die sich auf ihre Wasserstoff- und Atombomben verlassen, und der Welt Ende wird nicht kommen, bevor Gott selbst die Stunde bestimmt. Gewiß, wir leben in einer apokalyptischen Zeit. Aber die Kirche wird siegreich aus diesen Tagen der Verfolgung auferstehen, und der christliche Glaube wird die Welt erleuchten, die heute von so vielen Irrtümern verdunkelt ist.

Kardinal Segura y Saenz,
Erzbischof von Sevilla.

•

Nur wer mit allem Ernst jenem Christus nachspürt, der eine geschichtliche Wirklichkeit war und ist, und sich von ihm ohne Vorbehalt ergreifen läßt, findet auch die innere Gewißheit des Jenseits. Aber dann sieht er auch in Christi Auferstehung nichts Unverständliches — unverständlich wäre vielmehr, wenn Christi Leben mit dem Grab sein Ende gefunden hätte. Vor Christi Angesicht versteht er auch ganz neu und ergriffen das Goethewort: „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis!"

E. G. Gulin,
Bischof von Tammerfors (Finnland)

•

Wir können den Menschen und die Menschheit ebenso wie die Geschichte nur dann richtig erkennen, wenn wir am Maßstab der Ewigkeit messen, in ihrer Beziehung zu Gott, zur überwältigenden Liebe und zum Wollen Gottes. Ostern hebt die Tragik unseres Daseins nicht auf und es macht unsere Last nicht leichter, aber es gibt uns die Kraft, alles zu ertragen, zu hoffen und auszuharren, uns durch unermüdliche Liebe und Zuversicht mit allem abzufinden, weil es uns zugleich den inneren Sinn enthüllt und verstehen lehrt. Es bleiben die Nöte unserer Zeit und unserer Welt, doch zu Ostern erfüllt uns ein neuer Geist der Hoffnung, daß wir ihnen getrost zu begegnen vermögen.

Dr. Fisher,
Erzbischof von Canterbury.

•

Das Stigma unserer Zeit heißt allgemein Ungewißheit! Nichts ist mehr sicher in der Welt, in der wir leben, und wir leben im Zeichen der Furcht. Ständig erschüttern neue Aengste das letzte Vertrauen, und alle Hoffnungsflammen, die sich aus irdischem Stoff nähren, verzehren sich selbst. Und dennoch vermag kein Mensch ohne Hoffnung und innere Gewißheit zu leben. Gerade darum bedeutet die Osterbotschaft für uns mehr als je — wir können sie nicht missen.

Manfred Björkquist,
Bischof von Stockholm.

324

YER

REMEN
MBURG-
ERFELD

bevorstehen-
Sie alles:
ff. Aufschnitt,
nd Geflügel im
Niesen
Telefon 23 57

ufe
hlachtpferde
höchsten Tages-
isen.
nélliste Bedienung
Bender
Ruf 2579
Ruf 3726

gskörper
- Materialien
man im
o-Fachgeschäft
Walge
ammer 41

Festtage
ich meine
Spirituosen
Korn
t 1/1 Fl. 3,80
Schmitz
59 - Tel. 3485

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

„Frankreich bedroht!"

Streiks dauern an

Paris, 23. März. (dpa) Der französische Ministerpräsident Queuille erklärte am Freitag in der Nationalversammlung, die Streikwelle bedrohe die Existenz des Landes. „Es gehe jetzt für Frankreich um Sein oder Nichtsein. Die Regierung werde ihr Bestes tun. Die Bevölkerung solle aber nicht vergessen, daß die Erhöhung der Lebenshaltungskosten in den letzten Wochen hauptsächlich auf die internationale Lage zurückzuführen sei.

Der Streik der Eisenbahner wurde von dem nichtkommunistischen Gewerkschaftsbund auf 48 Stunden verlängert. Um Ruhe und Ordnung auf den Eisenbahnen aufrechtzuerhalten, hat die Regierung über Ostern eine Urlaubssperre für die Armee und die Polizei angeordnet. Trotzdem glaubt man nicht, daß auch nur ein Notbetrieb aufrechterhalten werden kann. Die Mehrheit der Eisenbahner, die kommunistisch orientiert ist, hat sich mit ihren sozialistischen Kollegen solidarisch erklärt. Auch die Angestellten der Untergrundbahnen und der Omnibusbetriebe in Paris sind noch nicht zu ihrer Arbeit zurückgekehrt. Das Verkehrschaos in der Hauptstadt dauert an. In verschiedenen wichtigen Industriezweigen wurden Lohnerhöhungen bis zu zehn Prozent gewährt. Dadurch wurde bisher ein Ausstand der Arbeiter in der Metall- und Autoindustrie vermieden.

Bonn: Schmerzliche Enttäuschung

Bundesjustizministerium zum Ramcke-Urteil

Bonn, 23. März. (dpa) Das Bundesjustizministerium bezeichnete das Urteil gegen den ehemaligen Fallschirmjäger-General Ramcke, der von einem französischen Militärgericht zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, als eine „schmerzliche Enttäuschung". Das Ministerium verwies bei dieser Erklärung auf „seine Kenntnis des Tatbestandes" und auf die Erklärungen der seinerzeit von Brest kommandierenden USA-Generale.

Die Verteidiger Ramckes gaben in Paris bekannt, daß der Verurteilte von seiner fünfjährigen Freiheitsstrafe nur noch drei Monate zu verbüßen habe, da die Zeit seiner Untersuchungshaft in französischen Gefängnissen angerechnet werde. Die Untersuchungshaft in England wird dagegen nicht angerechnet. Ramcke wurde in das Militärgefängnis Corbeille übergeführt, wo er die letzten Wochen vor seiner Verurteilung verbrachte. Der ebenfalls zu fünf Jahren verurteilte Hauptmann Kammitschek soll noch etwa sechs bis sieben Monate abbüßen. Gegen die Urteile kann nach französischem Recht keine Berufung eingelegt werden.

Paris tagt streng geheim

Westmächte erwarten Zugeständnisse von der Sowjetunion

Paris, 23. März. (Eigenbericht) Zum erstenmal seit Beginn der Pariser Vorkonferenz fand am Freitag eine Geheimsitzung der Delegierten der Westmächte und der Sowjetunion statt. Die Sitzung, über deren Verlauf strenges Stillschweigen bewahrt wird, dauerte vier Stunden. Die Teilnehmer versammelten sich in einem Raum, der neben dem eigentlichen Konferenzsaal liegt. Am Samstagvormittag sollen die Besprechungen fortgesetzt werden. Es ist nicht bekannt, ob sie erneut geheim sein werden.

Auch die bisherigen 15 Sitzungen der stellvertretenden Außenminister waren nominell geheim gewesen. Vor allem war die Presse ausgeschlossen. Da jedoch jede der Delegationen mit einem großen Stab von Mitarbeitern erschien, zu denen auch technisches Personal gehörte, erfuhr die Öffentlichkeit nach den Sitzungen regelmäßig den Inhalt der Besprechungen. Teilweise waren die Journalisten auch offiziell durch die Presseattachés der Delegationen unterrichtet worden, wobei natürlich jeder die Haltung seiner Delegation zu erklären und zu verteidigen suchte. Um aber die Gefahr zu bannen, daß die Reden auf der Vorkonferenz nur „zum Fenster hinaus" gehalten werden und die Besprechungen ohne Ergebnis bleiben, machte der britische Delegierte, Staatssekretär Davies, am Donnerstagabend bei einem Essen, das er den anderen Konferenzteilnehmern gab, den Vorschlag, einmal „unter vier Augen" zu tagen.

An der Geheimkonferenz am Freitag nahmen nur die vier Delegationsführer, deren Stellvertreter sowie für jede Delegation ein Dolmetscher teil. Man nimmt an, daß die Vertreter der Westmächte den stellvertretenden sowjetischen Außenminister Gromyko aufgefordert haben, endlich klar und deutlich zu erklären, welche Zugeständnisse Moskau zu bieten gedenke, falls die Westmächte die russische Hauptforderung annähmen, die Bundesrepublik nicht in das Verteidigungssystem des Westens einzubeziehen, sondern ganz Deutschland zu neutralisieren.

Die westlichen Diplomaten sind überzeugt, daß die Sowjets nicht nur das Zustandekommen einer Außenministerkonferenz der „Großen Vier", sondern auch einen tatsächlichen Ausgleich wünschen, jedoch aus propagandistischen Gründen ihre Verhandlungsbereitschaft nicht vor der Öffentlichkeit erkennen zu geben wagen. Mit anderen Worten: die Westmächte sind der Meinung, daß Moskau nur blufft, indem es einen westdeutschen Verteidigungsbeitrag nicht hineinzunehmen droht.

Offensichtlich suchen beide Parteien, was die großen weltpolitischen Probleme angeht, Zeit zu gewinnen. Andererseits drängt die Zeit, wenn die Außenministerkonferenz noch zustande kommen soll. Infolge verschiedener anderer Termine kommt nur Mitte April in Frage. In Pariser diplomatischen Kreisen glaubt man bestimmt, daß die Sowjets in den nächsten Tagen ihre Zustimmung dazu geben werden, auch wenn die Tagesordnung auf der Vorkonferenz nicht vollständig festgesetzt werden kann.

Attlee im Krankenhaus

London, 23. März (dpa) Der britische Ministerpräsident Attlee ist an einem Magengeschwür so schwer erkrankt, daß er voraussichtlich zwei bis drei Wochen in einem Krankenhaus zubringen muß. Der Zustand Attlees gebe aber keineswegs zu Besorgnissen Anlaß. Während seiner Krankheit wird Attlee durch Außenminister Morrison vertreten.

3300 Fallschirmjäger gelandet

Erfolgreiche Kämpfe am 38. Breitengrad

Tokio, 23. März. (AP) 3300 amerikanische Fallschirmjäger sind am Freitagmorgen am 38. Breitengrad abgesprungen und haben zwei für die Chinesen wichtige Verbindungsstraßen nördlich Söul abgeschnitten. Gleichzeitig gingen sie zum Angriff über und rissen die kaum stabilisierte Front des Feindes auf.

Mit den Fallschirmjägern sprang der kommandierende General der 8. USA-Armee, Ridgway, ab. **Eine volle Stunde lang senkten sich in fünf Wellen** die Fallschirme mit Truppen, Munition, schweren Waffen und Fahrzeugen zu Boden. Für den riesigen Schwarm der Transportflugzeuge flogen mehrere Geschwader Mustang-Jäger den Geleitschutz. Sie griffen auch in die Erdkämpfe ein. **Der Landung war ein schwerer Angriff von Superfestungen vorausgegangen.** Zur Entlastung der Luftlandetruppen traten im Raume Söul drei alliierte Sturmdivisionen an. Panzerverbände nahmen in den Abendstunden Verbindung mit den Fallschirmtruppen auf. Durch diese Operation sollen 20 000 Chinesen eingekesselt sein.

Vom Eise befreit

vo- Etwa ein Dutzend Länder haben in den letzten Wochen erklärt, die diplomatischen Beziehungen zur Bundesrepublik wieder aufnehmen zu wollen. Der Ministerausschuß des Europarates will Deutschland als Vollmitglied in Straßburg zulassen. In den ausländischen Zeitungen begegnet man öfter und öfter Anzeigen deutscher Fabriken. Der Volkswagen, etwas verschämt VW genannt, hat sich in vielen Ländern Bahn gebrochen, und auch andere deutsche Automobile sind wieder gefragt. In Verona fand im Rahmen der „Internationalen Messe" ein Deutschland-Tag statt. Öfter und öfter geben Zeitungen und Zeitschriften Deutschland-Sondernummern heraus.

Das Eis der Feindschaft ist aufgetaut. Wie geschah das und seit wann hat sich die Wandlung angebahnt? Für die diplomatischen Entschlüsse gab die Revision des Besatzungsstatuts das Stichwort. Ohne Zweifel war die Bereitschaft aber schon lange vorhanden. Die Entwicklung, die in absehbarer Zeit mit Sicherheit zur allgemeinen Wiederanerkennung Deutschlands führen wird, reicht bis in das Jahr 1949 zurück. Bei der Untersuchung der Gründe braucht man die Zwangsläufigkeit nicht zu unterschätzen oder schamhaft zu verschweigen. Ein großes Volk, das jahrelang als Käufer und Lieferant seine Rolle gespielt hat, hinterläßt bei plötzlichem Ausscheiden eine Lücke, und es ist wirtschaftlich unvermeidbar, daß diejenigen, die diese Lücke schmerzlich empfinden, nur auf den Augenblick warten, sie wieder zu schließen und das Vergangene vergessen sein zu lassen. Es kommt aber auch das allgemein menschliche Moment hinzu, das wir mit dem Sprichwort ausdrücken, die Zeit heile alle Wunden. Indem wir uns von den Nürnberger Prozessen Jahr um Jahr weiter entfernen, drängen andere politische Probleme in den Vordergrund, und die Erinnerung an Hitler verblaßt.

Für die Rehabilitierung des deutschen Namens im Ausland war die Drohung des Bolschewismus von Nutzen. Auch das wollen wir offen zugeben. Einen gewaltigen Ruck vorwärts brachte uns der Korea-Konflikt. Auch hier sind wir gewissermaßen Nutznießer eines ebenso bedauerlichen wie gefährlichen Ereignisses. Mit dem Korea-Krieg tauchte die Frage der Wiederbewaffnung auf. Sie ist monatelang zerredet worden und hat auf allen Seiten viel Erregung hervorgebracht. Scheinbar sonst nichts, denn nach Eisenhowers abschließenden Worten ist der deutsche Wehrbeitrag zwar noch wie vor erwünscht, aber in die fernere Zukunft gerückt. Auch diese Diskussion, die vorübergehend gefahrvoll zu werden schien, hat uns genutzt, einmal weil sie das Ausland darüber aufklärte, daß Deutschland absolut militärunlustig ist, zum anderen Mal, weil sie die eingefrorenen Deutschlandgegner darüber belehrte, daß weite Kreise des Auslands (und nicht etwa Deutschlands) an diesem Wehrbeitrag interessiert sind. Wie gesagt, das ließ uns in der politischen Einschätzung eine Stufe aufrücken.

Die Ereignisse, nicht Deutschland, haben seit der Mitte des Jahres 1949 ungestüm vorwärtsgedrängt. Abgesehen von den Vereinigten Staaten ist auf der anderen Seite vorwiegend gebremst worden. Beiden Parteien aber ist hoch anzurechnen, daß die ausgleichende Mitte immer gefunden wurde. Es gab gefährliche Klippen: Die Saarfrage, die Gleichberechtigung im Zusammenhang mit der Wehrfrage, die Anerkennung der Auslandsschulden, die „Ohnemich"-Bewegung sowie der Neutralisierungskomplex und nicht zuletzt die Kriegsverbrecherprozesse, wobei in den Landsberger Fällen die Rechtsfrage, im übrigen aber die Integrität von Personen wie Krupp, Falkenhausen und Ramcke offenbar mehr Sympathie fand, als es mit der politischen Einstellung der westlichen Welt vereinbar erschien.

In all diesen Fällen, ja sogar in dem kompliziertesten und epochalsten, dem Schumanplan, sind Verständigungswege beschritten worden oder werden gewiß gefunden werden. Viel wichtiger als solche, wenn man so will, vorzeitige außenpolitische Erfolge, ist für uns das Gefühl, daß fast überall im Ausland der Bann gegen uns gebrochen ist und die Gegnerschaft dahinschmilzt. Man kann wieder als Deutscher ins Ausland fahren, man kann sich mit den ehemaligen Feinden unterhalten, und man kann erwarten, daß unsere Argumente wenigstens erwogen werden. Das ist ein großer Gewinn, und darüber freuen wir uns auch dann, wenn wir uns bewußt sind, daß noch immer mancher empfindliche Streitpunkt zwischen uns und den ehemaligen Siegern besteht.

Keine Ostern für Erhard—Schäffer

Gemeinsame Konferenzen an beiden Feiertagen — Kompromiß wahrscheinlich

Bonn, 23. März. (Eigenbericht) Während in den meisten Ministerien Feiertagsruhe herrscht, haben Bundeswirtschaftsminister Erhard und Bundesfinanzminister Schäffer für die Osterfeiertage gemeinsame Konferenzen anberaumt, an denen auch Sachverständige beider Ministerien teilnehmen werden. In ihrem Mittelpunkt werden die von Schäffer empfohlenen Sonderumsatzsteuern und das von Erhard befürwortete Sparmarkensystem stehen. Als Ergebnis der Beratungen wird eine Kompromißlösung in der Richtung erwartet, daß eine große Anzahl von Waren in zwei Klassen aufgeteilt werden, nämlich in solche, die einer Sonderumsatzsteuer unterworfen werden, und solche, deren Verkauf mit der Abnahme von Sparmarken gekoppelt ist.

Im Zusammenhang damit wird bekannt, daß das Kabinett inzwischen eine Geschäftsordnung verabschiedet hat, in der die Zuständigkeit der Kabinettsmitglieder festgelegt wird. Der Bundespräsident muß jedoch diese Geschäftsordnung noch genehmigen, bevor sie in Kraft tritt. Aus dieser wird sich ergeben, in welchem Umfang die zahlreichen, in den letzten Wochen gebildeten interministeriellen Ausschüsse beibehalten werden, und welche Rolle insbesondere der wirtschaftliche Koordinierungsausschuß unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers bzw seines Stellvertreters, des Vizekanzlers Blücher, tätig werden kann. Zu dem erwarteten Kompromiß zwischen Schäffer und Erhard wurde mitgeteilt, daß das Aufkommen aus den Sonderumsatzsteuern in erster Linie dem Ausgleich des Bundeshaushalts zugute kommen solle, während die durch das Aufbausparsystem einkommenden Gelder als Investitionsmittel den Grundstoffindustrien zugeleitet werden würden.

Devisenfreibetrag aufgehoben

Beschränkung auch der auslaufenden Beträge

Frankfurt, 23. März. (dpa) Der bisher 20 Prozent betragende und den Exporteuren uneingeschränkt zur Verfügung stehende Devisenfreibetrag ist vom Bundeswirtschaftsministerium mit Wirkung vom 22. März aufgehoben worden. Nur für Dollarerlöse, die bis zum 22. Juni dieses Jahres eingehen, wird der Freibetrag noch in der bisherigen Höhe gewährt werden.

Für die Aufhebung des Freibetrages war entscheidend, daß nach den Feststellungen über die Verwendung des Freibetrags nur ein geringer Teil der damit eingeführten Waren wieder der Exportfertigung zugeflossen ist. Auch für die Zeit bis zum Auslaufen des Freibetrags können nur noch Waren eingeführt werden, die auf einer besonderen, keine eigentlichen Verbrauchsgüter umfassenden Liste enthalten sind. Die Einfuhr von anderen als der darin angegebenen Waren bedarf der Zustimmung des Bundeswirtschaftsministers und wird nur erteilt, soweit sie für vordringliche Zwecke z. B. für im Inland nicht zu beschaffende Maschinen benötigt werden.

Neuer Höchstpreis für Benzin

Auch der Preis für Dieselöl erhöht

Bonn, 23. März. (dpa) Das Bundeswirtschaftsministerium hat am Donnerstag mit Wirkung vom 1. April den Höchstpreis für Benzin von 65 auf 68 Pfennig und den für Dieselkraftstoff von 45 auf 49 Pfennig je Liter erhöht. Dies wurde notwendig, weil die bisher gültigen gesetzlichen Bestimmungen über die Preisbildung und -bewirtschaftung von Mineralölen am 31. März ablaufen und ein neues Gesetz noch nicht erlassen wurde. Die Maßnahme ist aber bis zum 30. April befristet.

Wie das Bundesverkehrsministerium dazu mitteilt, wird die Mineralölindustrie ebenfalls vom 1. April an Zonenpreise in der Art einführen, wie sie bis zum Jahre 1939 gültig waren. Der Kraftstoff wird also in den Erzeugergebieten billiger sein als in den von der Erzeugung entfernt liegenden Gebieten. Die bisher gewährten Sonderpreise für Dieselkraftstoff entfallen ab 1. April. Auch für die Binnen- und Küstenschiffahrt fallen die bisherigen Vergünstigungen fort, doch sind Verhandlungen mit dem Bundesfinanzminister über eine spätere Rückerstattung eines Teiles der Mineralölabgaben eingeleitet worden.

Zusammenarbeit mit dem Westen

Voraussetzung für weitere Dollarhilfe

Frankfurt, 23. März. (AP) Die Fortführung der Marshallplanhilfe für die Bundesrepublik hänge davon ab, daß die Deutschen „einen angemessenen Teil der Verteidigungslast des Westens" übernähmen, erklärte am Freitag in Frankfurt Jean Cattier, der amerikanische Sonderbeauftragte der ECA in Westdeutschland, nachdem er am Donnerstag eine Unterredung mit dem Bundeskanzler Adenauer und dem Bundesminister Erhard gehabt hatte. Es bestehe jedoch Grund zur Annahme, daß die Bundesrepublik bei allen wirtschaftlichen Maßnahmen, die dahin abzielten, in vollem Umfang mit dem Westen zusammenarbeiten werde.

Zu der Feststellung des Bundesfinanzministers Schäffer, daß der Besatzungskostenvoranschlag „eine unmögliche Belastung des deutschen Steuerzahlers" bedeute, meinte Cattier, das Verteidigungsprogramm des Westens erfordere ein Maximum von Anstrengung aller Beteiligten. In Zukunft werde der Bundesrepublik Dollarhilfe nur dann gewährt werden, wenn angenommen werden könne, daß sie ihrerseits „zufriedenstellende Fortschritte in der Übernahme eines angemessenen Teils der Verteidigungslast des Westens mache. Weiter erklärte er, daß Dollarhilfe und Gegenwertmittel künftig nur Unternehmern zur Verfügung gestellt würden, die „keine strategischen Güter an den Osten" lieferten. Abschließend teilte Cattier mit, daß er beim Bundeskanzler die sofortige Einführung eines Zuteilungssystems besonders für Dollarimporte befürwortet habe. Dieser Maßnahme müsse die Einführung irgendeiner Form der Rationierung und einer gewissen Preiskontrolle folgen. Auch müsse die Bundesregierung die Importausgaben schärfer überwachen.

Bonn bereitet Zivilluftfahrt vor

Amt für Flugsicherung, Typenprüfung und Ausbildungsvorschriften unter Kreipe

Bonn, 23. März. (AP) Wie in Bonn offiziell bekanntgegeben wurde, ist der frühere General der Flieger, Werner Kreipe, mit vorbereitenden Arbeiten für eine kommende deutsche Zivilluftfahrt betraut worden. Kreipe war der vorletzte Generalstabschef der deutschen Luftwaffe. Seit Januar 1951 arbeitet er in der Luftfahrtabteilung des Bundesverkehrsministeriums. Zu seinem Aufgabengebiet gehören Flugsicherung, Typenprüfung und Erlaß von Vorschriften für die Ausbildung von Segelfliegern, Boden- und Fliegerpersonal.

Ein Regierungssprecher erklärte, diese Arbeiten dienten der Vorbereitung für den Zeitpunkt, da der Bundesrepublik die Aufnahme der zivilen Luftfahrt gestattet werde. Der Sprecher betonte, daß Kreipe kein Mann des Luftkrieges sei. Er habe auf bestimmten Gebieten, insbesondere dem der Flugsicherung, große Erfahrungen, die für die zivile Luftfahrt von Wichtigkeit seien.

Kreipe war bereits im Reichsluftfahrtministerium an leitender Stelle auf dem Gebiet der zivilen Luftfahrt tätig. Er wurde später von Göring zum General der Flieger ernannt. 1944 wurde er von Hitler wegen „defaitistischer Haltung" entlassen. Kreipe hatte 1923 dem Lehrgang der Münchener Kriegsschule angehört, dessen Teilnehmer später für ihre Haltung während des Marsches zur Feldherrnhalle den „Blutorden" der NSDAP erhielten.

„Höchstens 65 Millionen"

Für die Ausgleichskasse der Montanunion

Bonn, 23. März. (dpa) Die Zahlungen, welche die Bundesrepublik für die Ausgleichskasse der Montanunion zu leisten hätte, würden sich im ersten Jahr auf höchstens 65 Mill. Mark belaufen, verlautet aus informierten Kreisen des Außenamtes. In den vier folgenden Jahren würde sich diese Summe jeweils um ein Fünftel vermindern. Es handele sich dabei jedoch um Höchstzahlungen, die nur unter bestimmten Voraussetzungen überhaupt erreicht werden könnten. Die Gegner des Schumanplans hatten behauptet, daß die Bundesrepublik mehrere hundert Millionen Mark für die Ausgleichskasse zahlen müsse.

Hausbrand bleibt weiter knapp

Bonn, 23. März. (Eigenbericht) Den Haushalten und den gewerblichen Kleinverbrauchern werden im zweiten Quartal 1951 voraussichtlich 3,5 Mill. Tonnen Kohle zur Verfügung stehen, teilte das Bundeswirtschaftsministerium den Ländern in den letzten Tagen mit. Dies entspricht beim Hausbrand etwa eine Zuteilung von 1,5 bis 2 Zentner je Monat.

Flugzeug mit 53 USA-Soldaten vermißt

Über dem Atlantik verschollen — Suche durch Nebel und Stürme stark behindert

Washington, 23. März. (AP/dpa) Ein amerikanisches Militär-Transportflugzeug vom Typ „Globemaster II" mit 53 Angehörigen der USA-Luftstreitkräfte an Bord ist seit Freitagfrüh überfällig. Die Maschine befand sich auf einem Atlantikflug nach England. Zu den Passagieren zählt der amerikanische Brigadegeneral Cullen, ein internationaler Spezialist für Luftaufklärung. Rettungsflugzeuge aus England, Irland und den USA haben sofort die Suche aufgenommen, die durch Nebel, Stürme und schwere See stark behindert wird. Bis Freitagabend wurde noch keine Spur der vermißten Maschine gefunden. Die Globemaster II ist das größte Transportflugzeug im Dienst der USA-Streitkräfte. Sie hat 13 Mann Besatzung und kann 125 Soldaten befördern.

Nach der letzten Standortmeldung befand sich das Flugzeug auf der Strecke Neufundland — England rund 1300 Kilometer von der irischen Küste entfernt und hatte noch Brennstoff für acht Flugstunden. Der Verkehrsdienst der USA-Luftstreitkräfte hofft noch, daß die Maschine Irland, Island oder die Azoren erreichen konnte. Von allen drei Punkten war sie noch sechs Flugstunden entfernt.

In seiner letzten Meldung berichtete der Pilot um 2 Uhr morgens, daß er wegen des schweren Sturmes und des Nebels mit rund 40 Minuten Verspätung in England eintreffen werde. Seit 7 Uhr ist das Flugzeug überfällig. Jede der riesigen Globemaster-Maschinen verfügt über Rettungsschlauchboote mit eingebauten Verpflegungskammern, so daß noch Aussicht besteht, daß die Insassen des Flugzeuges gerettet werden können, auch wenn die Maschine auf das Wasser niedergehen mußte.

Mit vier Passagieren verschollen

Addis Abeba, 23. März. (AP) Seit Donnerstag wird ein abessinisches Privatflugzeug mit vier Insassen vermißt, das sich auf dem Flug von Aden nach Addis Abeba befand. Nach zweitägiger ergebnisloser Suche wurden die Nachforschungen am Freitagabend eingestellt, da keine Hoffnung besteht, die Maschine zu finden. Neben dem Piloten und Besitzer befanden sich seine englische Frau, sein dreijähriges Kind und der Pilot des Negus an Bord.

29 Todesopfer in Kolumbien

Bogota, 23. März. (dpa) 29 Todesopfer forderte eine Flugzeugkatastrophe in Nordkolumbien. Eine Dakota-Maschine, die sich auf dem Flug von Bogota nach Bolivar befand, stürzte ab. Sämtliche Insassen, darunter vermutlich zwei kleine Kinder, kamen um.

Ministersturz in Rumänien

Bukarest, 23. März. (AP) Der Minister für Bergbau und Erdölindustrie, Vaciliki, der Minister für das Baugewerbe, Borila, der Staatssekretär für die Nahrungsmittelindustrie, Vileanu, und der Staatssekretär für Landwirtschaft, Konstantin, sind am Karfreitag aus der rumänischen Regierung entfernt worden. Die Gründe für die Absetzungen wurden nicht bekanntgegeben.

Schüsse auf US-Militärzug

Protest bei der sowjetischen Kontrollkommission

Frankfurt, 23. März. (dpa) Der Stellvertreter McCloys, General Hays, hat bei der sowjetischen Kontrollkommission in Deutschland gegen antiamerikanische Demonstrationen in Magdeburg und Marienborn protestiert. In dem Protestschreiben heißt es, in der Zeit vom 1. bis 14. März sei von aus Berlin kommenden US-Militärzügen auf dem Magdeburger Hauptbahnhof sechsmal in amerikafeindlichem Sinne demonstriert worden. Unter anderem seien „antiamerikanische Lieder" gesungen worden. Jugendliche hätten antiamerikanische Propagandaplakate an die Züge geklebt. Am 6. März sei außerdem die Scheibe eines Zugabteils zerbrochen worden. Am 9. März sei der Zug in der Nähe sowjetischer Militärbaracken beim Verlassen der Zonenkontrolle in Marienborn beschossen worden. General Hays verlangte die Bestrafung der Schuldigen. Derartige Zwischenfälle müßten künftig verhindert werden.

Empfang bei Heuß

Bonn, 23. März. (Eigenbericht) Die jetzt bei der Bundesregierung statt der Hohen Kommission akkreditierten ausländischen Diplomaten werden dem Bundespräsidenten Heuß am 4. April in einer feierlichen Zeremonie ihre Beglaubigungsschreiben überreichen. Das diplomatische Korps wird von dem apostolischen Nuntius, Erzbischof Münch, als Doyen geleitet werden. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird in seiner Eigenschaft als Außenminister an dem Festakt teilnehmen.

Nachdem am Freitag auch die italienische Regierung ihre Absicht bekanntgegeben hat, in Bonn eine Botschaft zu errichten, werden am 4. April voraussichtlich folgende Diplomaten in der „Villa Hammerschmidt", dem Amtssitz des Bundespräsidenten, zugegen sein: die Botschafter Italiens, der Türkei, Indiens, Belgiens, Dänemarks und der Niederlande, die Gesandten Schwedens, der Schweiz und Luxemburgs.

Brentano bei de Gasperi

Rom, 23. März. (dpa) Der deutsche Generalkonsul in Rom, Dr. Clemens von Brentano, wurde am Freitag zu einem ersten offiziellen Besuch von Ministerpräsident de Gasperi empfangen. Die Zusammenkunft dauerte drei viertel Stunden, wobei nicht nur die beide Länder berührenden Fragen erörtert wurden, sondern auch aktuelle Themen von allgemeinem europäischem Interesse zur Sprache kamen.

Das Osterfest in Rom

Vatikanstadt, 23. März. (AP) Zum erstenmal seit Ende des Heiligen Jahres wird Papst Pius XII. am Karsamstag eine Generalaudienz für die zum Osterfest in Rom versammelten Pilger in der St.-Peters-Kirche abhalten. Er wird die Gläubigen in sechs Sprachen, Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch, Portugiesisch und Spanisch, begrüßen. Der Vatikansender wird am Ostersonntag das Pontifikalamt übertragen, das Kardinal Tedeschini um 9.45 Uhr zelebriert. Der österliche Segen des Papstes „Urbi et orbi" wird um 12 Uhr übertragen werden.

Bei Therese von Konnersreuth

Konnersreuth, 23. März. (AP) Zum erstenmal seit 25 Jahren sind an diesem Karfreitag bei Therese Neumann, der Stigmatisierten von Konnersreuth, die äußeren Zeichen des Mitleidens mit dem sterbenden Erlöser nicht aufgetreten. Pfarrer Naber gab am Freitagvormittag Tausenden von Versammelten, die Therese Neumann sehen wollten, bekannt, daß die Stigmawunden an ihrem Körper nicht erschienen seien. Er forderte die Versammelten auf, nach Hause zu gehen. Die Stigmata bei Therese von Konnersreuth sind zum erstenmal in der Fastenzeit des Jahres 1926 erschienen.

Lebenszeichen nach acht Jahren

Bad Hersfeld, 23. März. (dpa) Dem Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes ist es gelungen, über den türkischen Suchdienst „Roter Halbmond" die Verbindung mit einem seit 1943 vermißten ehemaligen deutschen Artillerieoffizier herzustellen, dessen Angehörige in Bad Hersfeld wohnen. Aus einem sowjetischen Kriegsgefangenenlager schrieb der ehemalige Offizier, daß es ihm gut gehe. Man könne ihm Pakete schicken, da seine Entlassung noch nicht abzusehen sei.

Gnade für Dönitz gefordert

Düsseldorf, 23. März. (dpa) Die ostpreußische Landsmannschaft im Kreise Düsseldorf-Mettmann forderte die Freilassung des in Spandau inhaftierten früheren Großadmirals Dönitz. Entsprechende Resolutionen hat die Landsmannschaft dem Bundespräsidenten und dem Bundeskanzler übermittelt. Dem Gnadengesuch liege allein das Gefühl der Dankbarkeit zugrunde, denn Dönitz habe in den letzten Tagen des Dritten Reiches alles daransgesetzt, um möglichst viele Menschen aus den abgeschnittenen Ostgebieten über See zu retten.

Politik — kurz gefaßt

Italien hat sich bereit erklärt, diplomatische Beziehungen mit der Bundesrepublik aufzunehmen.

Deutsche Vermessungsfachleute besuchten am Karfreitag Helgoland, um die Grundlagen für den Wiederaufbau der wasserbaulichen Anlagen der Insel zu prüfen.

Die Bank deutscher Länder hat in Bonn vorsorglich darauf hingewiesen, daß sie keinen Devisenkommissar anerkennen werde, der ein Weisungsrecht an die Bank deutscher Länder besäße. Nach wie vor müsse sie es sich vorbehalten, die Sicherheit der deutschen Währung nach eigenem Ermessen zu garantieren.

Der ehemalige Leiter des Stuttgarter Flüchtlingsamtes, Böhm, wurde wegen Amtsunterschlagung, Bestechung und Betrugs zu zwei Jahren und zwei Monaten Zuchthaus verurteilt. Böhm war angeklagt, Flüchtlingsgelder in Höhe von 24 000 Mark veruntreut zu haben.

Um die Bevölkerung ausreichend mit Kommissbrot zu versorgen, sollen in Bayern künftig nur noch zwei Brotsorten gebacken werden. Außerdem sollen für die ärmere Bevölkerung von den Arbeitsämtern und Fürsorgestellen Verbilligungsscheine ausgegeben werden.

65 Prozent der Weltproduktion an Zeitungspapier verbrauchen die USA, obwohl dort nur sechs Prozent der Bewohner der Erde leben. Gegen diesen Zustand protestierte jetzt der britische Journalistenverband.

Das vom Sowjetzonen-Innenminister erlassene Verbot der Einfuhr und Verteilung von Liebesgaben durch kirchliche Organisationen in der Sowjetzone ist nach Äußerungen eines Sprechers „wohlüberlegt" und wird nicht gelockert werden. Der Protest der Bischöfe der evangelischen Landeskirchen der Sowjetzone werde daher keinen Erfolg haben.

Das Bundesernährungsministerium rechnet mit einer Erhöhung der Weizeneinfuhren aus ECA-Mitteln von 1,4 auf 1,6 Millionen Tonnen und einer weiteren zusätzlichen Einfuhr von 200 000 Tonnen Milokorn. Das würde den Anschluß an die neue Ernte wesentlich erleichtern.

Der „Ministerrat" der Sowjetzone bezeichnete die Anerkennung der deutschen Auslandsschulden durch die Bundesregierung als einen „Verrat am deutschen Volk". Von dem Verzicht der Regierung Grotewohl auf die Oder-Neiße-Linie war nicht die Rede.

Alger Hiss ins Gefängnis eingeliefert

An einen Negerhäftling gefesselt — Roosevelts ehemaliger Mitarbeiter tritt seine Strafe an

New York, 23. März. (AP/dpa) Der Fall Alger Hiss, monatelang eine Sensation für die Weltpresse, fand jetzt seinen vorläufigen dramatischen Abschluß. Alger Hiss, der einmal eine maßgebende Stellung im USA-Außenministerium innehatte, Präsident Roosevelt zur Konferenz nach Jalta begleitete und an der Gründung der UNO hervorragend beteiligt war, stellte sich termingemäß einem New-Yorker Gericht, um eine fünfjährige Gefängnisstrafe wegen doppelten Meineides anzutreten.

Hiss war im Januar 1950 verurteilt worden. Er hatte unter Eid geleugnet, geheime Regierungsdokumente über einen Mittelsmann an die Sowjetunion weitergeleitet zu haben. Dieser Mittelsmann war der amerikanische Journalist Chambers — ehemaliges Mitglied der Kommunistischen Partei —, der seine Rolle in dieser Affäre zunächst selbst vor der Öffentlichkeit gestand und gleichzeitig damit Hiss der Beteiligung beschuldigte. Chambers hatte seine Aussagen beeidet, Hiss aber unter Eid geleugnet. Chambers klagte Hiss daraufhin wegen Meineides an. Vor Gericht konnte Hiss des Meineides überführt werden.

Über ein Jahr nach diesem Urteil erschien **Hiss jetzt, elegant gekleidet, zusammen mit drei Rechtsanwälten wieder im Gerichtssaal.** Er nahm auf der letzten Bank in der Zuschauerreihe Platz, bis der Gerichtsdiener seinen Namen aufrief. Mit bleichem Gesicht, den Mantel über dem Arm, die Aktentasche in der Hand, schritt er nach vorn zum Richterpult. **Der Richter, kahlköpfig, bebrillt, blickte Hiss einen** Augenblick lang schweigend an und sagte dann mit ruhiger Stimme: „Sie sind den Exekutionsbehörden übergeben." Hiss antwortete nur: „Jawohl." Eine Tür hinter dem Richterpult öffnete sich, und Hiss wurde aus dem Saal geführt. Alles geschah sehr rasch, routinemäßig und in weniger als fünf Minuten. Kurz darauf konnte man Hiss noch einmal sehen, als er, mit Handschellen an einen Negerhäftling gefesselt, vor dem Gerichtsgebäude unter polizeilicher Bewachung zum Gefängniswagen ging, der wenige Sekunden später abfuhr. Hiss lächelte schwach, als zahlreiche Photographen ihre Apparate auf ihn richteten. Bis zuletzt hatte er seine Unschuld beteuert und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß er eines Tages Genugtuung erhalten werde.



Oesterlicher Frieden am Rande der Stadt

In der Stille der Kartage und im österlichen Frieden ruht die Welt. An den Stätten der Arbeit schweigt der Lärm. Die Räder sind angehalten. Der Mensch soll sich besinnen und hineinhorchen in die heilige Ruhe einer Nacht und in den göttlichen Frieden eines Ostertages. Hat die Natur nicht ihren Atem angehalten? In den Zweigen des Winters verharrt das neue, drängende Leben. In den Wiesenteppichen wartet still die Pflanze, bereit zu neuem Blühen. Nur die Wasserfluten rauschen die ewige Melodie von der steten Wanderschaft allen Lebens zwischen Werden und Vergehen, zwischen Tod und Auferstehung, zwischen Unruhe und Frieden. Im gedämpften, stillen Licht dieses Tages, mit dem Frieden der Natur, sollen die Menschen ihren Osterfrieden finden, sich selbst und anderen Frieden geben, die Unruhe des lauten Werktages vergessen, den Streit lassen und die Mißgunst und die unnützen Dinge der Alltäglichkeit. Dann haben sie ein Recht auf die Freude des Osteralleluja und auf den Jubel der Osterglocken.

Über den Dächern unserer Stadt

Siedlung wie Polypenarme — Alter Kern und neue Aufgeschlossenheit

Jede Stadt hat ihr charakteristisches Lebensgesetz. Es gibt moderne und alte, linear angelegte und planlos entwickelte, anonyme und sehr persönlich wirkende Städte. Deshalb ist eine Stadt mehr als ein Konglomerat bunt oder zufällig zusammengewürfelter Menschen. Sie ist ein Organismus mit eigenem Lebensrhythmus, eigenem Lebensstil und sehr verschiedenen Interessen.

Wir erstiegen den Münsterturm, um die Höhe für einen Ueberblick über unser Stadtgebilde zu gewinnen. Die alten, dicken Mauern des Turmes schwiegen. Sie könnten reden, denn sie haben vieles gesehen im Wandel der wechselnden Jahrhunderte. Freude und Leid, Zeiten des Aufschwungs und des Niedergangs, Frieden und Kriege, Eintracht und Zwietracht.

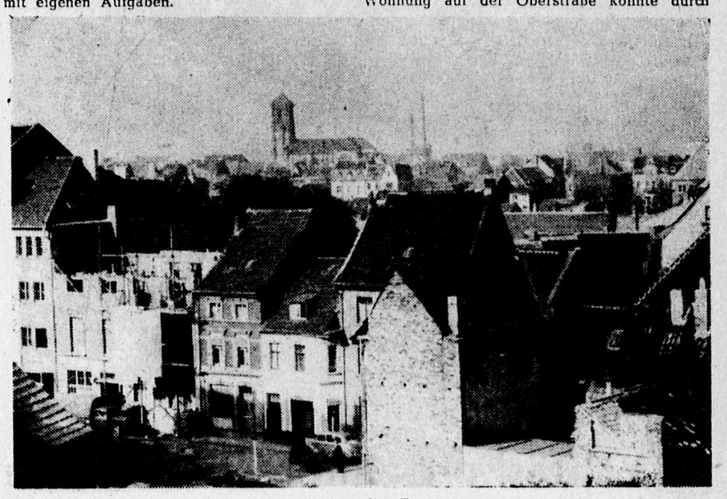
Deshalb schweigen sie, weil der Wissende sich immer der Rede enthält, wo der Schwätzer die Menge auf dem Markte um sich sammelt. Wer ein Organ für steingewordene Geschichte hat, könnte ein langes Zwiegespräch mit den wissenden Steinen beginnen, aber wir haben keinen historischen oder archäologischen Ehrgeiz und steigen keuchend weiter, bis wir die Turmhöhe erreicht haben.

Wir haben Glück. Frühe Sonne überstrahlt unsere Stadt, die ausgebreitet vor uns liegt. Wir wohnen in einer alten Stadt. Reste der Stadtumwallung, die eng aneinandergekuschelten Häuser der Innenstadt und die unregelmäßig verschlungenen Straßen und Gassen zeugen davon.

Aber Neuß ist mehr als eine alte Stadt. Diese Bezeichnung klingt so nach musealer Konservierung, nach Zurückgebliebensein und verpaßten Gelegenheiten. Allerdings sind wir auch keine moderne Stadt. Moderne Städte sind immer auf atemloser Neuigkeitsjagd. Wenn man den Blick über unser Stadtbild streifen läßt, fällt auf, wie sich neue Siedlungen wie Polypenarme in den Umkreis unserer Stadt vorschieben, wie sich neue Industriezweige aufgetan haben, wie unsere Stadt den Anschluß nicht verpaßt hat, sondern lebt und einen gesunden Atem hat.

Diese organische Verbindung von altem Kern und zeitnaher Aufgeschlossenheit sind für unsere Stadt und für uns Neußer typisch. Supermoderne Fremde bezeichneten unsere Stadt zu kleinstädtisch und uns als leicht spießbürgerlich. Diese Taxierung erschüttert uns nicht. Wir wissen um unsere Fehler, aber auch um den Wert unseres traditionellen Gemeinschaftsgeistes. Und die rauchenden Schlote beweisen, daß wir die Erfordernisse der Stunde nicht verpaßt haben beim Nachschlagen vergilbter Akten.

Wir schauen uns weiter um in der Turmrunde. Und immer wieder fällt unser Blick auf Dächer, rote, schwarze, graue Dächer. Und darunter wohnen Menschen. Tausende von Menschen, liebende, arbeitende, strebende und planende Menschen, aber auch Menschen mit enttäuschten Hoffnungen, kranke, hadernde und verbitterte Menschen. Von oben sieht man es dem Dach nicht an, ob darunter arme oder reiche, wertvolle oder minder wertvolle Menschen wohnen, aber alle sind es Menschen mit eigenen Aufgaben.



Alle aber sind eingespannt in den größeren Rahmen unserer Stadt und empfangen von daher das Bewußtsein, Neußer zu sein. Mögen es solche sein, die mit der Entwicklung unserer Stadt verbunden sind oder Zugewanderte, die im Laufe der Jahre assimiliert wurden.

Wenn man über den Dächern steht, ist man dem Tageslärm enthoben und kann in größerer Perspektive denken. Und es freute uns der Aufschwung unserer Stadt, aber wir hatten die bange Sorge, ob es gelingt, das Wertvolle des alten Stadtgeistes mit dem andrängenden Neuen zu beseelen und das alte soziale Gefüge unserer Stadt, das alle Menschen leben ließ, zu bewahren.

Der Ton der Mittagsglocke brummte an unser Ohr, als wir wieder in das Gewühl menschlicher Betriebsamkeit hinabstiegen. ha

Die Polizei meldet

Er war sinnlos. Eine Polizeistreife fand nachts auf der Further Straße einen Mann sinnlos betrunken auf dem Bürgersteig liegend vor.

Mit Gewalt in den Neubau. In einem Neubau am Nixhütter Weg wurde ein verschlossener Raum aufgebrochen, aus dem Kalk, Zement, Bauplatten usw. gestohlen wurden.

Von einem Grabstein des Friedhofes wurde eine Bronzekugel abmontiert und entwendet.

Zwei Verletzte durch Zusammenstoß. An der Straßenkreuzung Tücking-, Gartenstraße stießen ein Last- und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Pkw wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Die Fahrer beider Kraftfahrzeuge wurden verletzt.

Diebstahl aufgeklärt. Der kürzlich gemeldete Diebstahl von Bekleidungsstücken aus einer Wohnung auf der Oberstraße konnte durch die Festnahme einer weiblichen und einer männlichen Person geklärt werden. Das Diebesgut wurde wiedergefunden und dem Geschädigten zurückerstattet.

Ein Unhold. Ein Mann, der sich an einem Kind unter 14 Jahren vergangen hatte, wurde zur Anzeige gebracht und vorläufig festgenommen. Nach Durchführung der Ermittlungen erfolgt Vorführung vor den Amtsrichter.

Im Nordpark wurde ein fünfjähriges Mädchen von einem Jugendlichen, der mit seinem Fahrrad die Böschung der Parkanlagen befuhr, angefahren und erheblich am Kopf verletzt.

Auf der „Friedagsorgel" fehlten einige Töne

Spitzwegbilder aus dem Neuß vor fünfzig, sechzig Jahren

17.15 Uhr, Schichtwechsel, eine breite, aus den Werken des Hafenviertels den Markt heraufquellende Menschenmasse, voller Lebhaftigkeit des Freiseins vom Alltagszwang, Gesurre und Getriebe der Maschinen.

Ja, die Lebenswalze der heutigen Menschheit dreht sich schneller ab als in den früheren Neußer Zeiten. Der Tag des heutigen Stadtmenschen ist Schnelligkeit, hastvolle Unruhe der Stunde, Atemlosigkeit der Minute, Taumel und Strudel.

Wie geruhsam, behaglich und ewig gleichförmig, mit uhrwerksmäßiger Eintönigkeit vollzog sich früher das Leben der Straße unserer alten Stadt. Ja, man konnte den Lauf des folgenden Tages fast genau vorhersagen.

Es war wirklich noch ein Stück der guten alten Zeit, wenn die Bäckerjungens frühmorgens immer pfeifend, je knirpsiger, desto lauter und hartnäckiger den neuen Tag einführten. Von den verschiedensten Seiten gingen die Leute zur ersten Messe ins Münster, und der Laternenmann löschte als huschender Geist die Straßenlampen aus. Der ehrsame Bürgersmann rieb sich die Augen, erhob sich — es hatte angefangen, Tag zu werden.

Mit Dreirädern aus dem Hippeland

Die Bauern als Frühaufsteher fuhren auf den Markt, die aus dem „Hippeland" mit ihren Dreirädern, die Hammer, als Eigentümlichkeit dieser Gemeinde, mit dem Eselskarren. Oder aber die „bure Möhn" trug die „Mang" auf dem Kopfe mit dem „Wromk" als Unterlage. Der „Kiepebur" brachte junge Hahnen und Eier, gewöhnlich auf den Samstagsmarkt.

An den Haustüren wurden die großen Schallen knarrend zurückgeschoben, der Hausherr studierte am Morgendämmer-Himmel, wie das Tageswetter wurde, hing die Lattenhalbtür ein mit der großen Schelle, welche jedesmal durch das ganze Haus bis in die Dachspitze hinein Alarm-Signal gab, wenn „ömmes em Lade" war. Die Spezialitäten des Hauses, Westerwälder und „Aehde Döppe", Reiserbesen, „Klompe on Hotsche", die Knoblauchstränge und andere Artikel des damaligen so anspruchslosen Hausbedarfs wurden in Türnische und Flur aufgestellt. Der Blaufärber baute die Rollen Blautuch, Matratzenstoff und Leinen auf, der Fischer stellte den Muschelsack zurecht oder hing den Kabeljau ins Freie an den großen Krampen des Hauspfostens und die Jungen liefen dann auf dem Gang zur „Sibbenuhrmeß" in ganzen Reihen hintereinander und schlugen mit ihren jugendlichen Sünderhänden klatschend an das lang herunterhängende Schwanzende und ärgerten so die Leute am frühen Morgen schon.

Der Hausflur war Schaufenster

Schaufenster wie heute kannte man noch nicht, die Waren standen in Einzelstücken in den kleinen Hausfenstern oder wurden morgens in Tür und Hausflur aufgestellt und am Abend wieder hereingenommen. Es war ein Ereignis, als die Firma Rud. van Endert bei dem Umbau von „Hotel und Ausspannung" von Nikolaus Franken am Markt große Schaufenster einbaute. Die damaligen Alten schüttelten die Köpfe „üvver so'n groote Rute".

Noch war die Straße fuhrwerksstill, man ging mit Eimer und „Geß" an die Pumpe, um die Straße vor dem Kehren zu sprengen. Sprengwagen kannte man nicht. Die Stadtpumpen am Markt, auf dem Büchel, an Ober- und Rheinstraße, „am Bastianes" und „an de Fidelesch Eck" gaben alles gebührenfrei her, was man zum Befeuchten brauchte, — waren auch die ruhenden Pole, wo die nachbarlichen Tagesneuigkeiten in meertiefem Vertrauen und waschechter Verschwiegenheit ausgetauscht wurden. Die damaligen resoluten und deftigen Hausfrauen übten das Sauberkeitsgeschäft privatwirtschaftlich aus, tagtäglich wurde das vor der Hausfront gelegene Straßenstück gekehrt, das Kehrgut mit der Hausasche holte der „Kreuseler" für 50 Pfennig den Monat an jedem Morgen ab. Was sonst noch zu beseitigen war, besorgte die „Bauernbahn" zum Segen von Feld und Flur gratis.

Ein Pfund bure Botter 60 Pfennig

Dann setzte der Fuhrwerksverkehr ein, die Mühlenfuhrwerke als Attribute der in Neuß dominierenden Industrie durchzogen die Hauptstraße als den damals einzigen Weg zum Güterbahnhof. Von der Erft, „vom Schepp", den Markt herauf, die Karren mit Oelsamen und „Ohlesnöss", wo immer einer „honge dran hung". Es rollte noch keine Ringbahn, alles ging per Achse, in tagtäglichem Einerlei, immer dasselbe Bild, dieselben Figuren und Gestalten, man kannte alle und der Bürgerwitz hatte für die meisten, Fuhrmann und Pferd, einen Spitznamen, wie „Brasselspitter", „Seldewärme" u. a. Das Hotel ersten Ranges, Weinhaus, ließ seinen Hauswagen an die wenigen Züge zum Bahnhof rollen und der „decke Frings" schlief auf dem Bock den Schlaf des Gerechten.

Die Hausfrauen waren jetzt auf dem Wege zum Markt, um für Küche und Keller zu sorgen. Frische Eier, das Stück zu 5 Pfennig, oder „bure Botter" das Pfund zu 60 Pfennig — o die selige alte Zeit. —

Gegen 11 Uhr ruhte Hammer und Hobel, der Lötbolzen wurde kalt, Handwerksmann und Bürgersmann fand sich mit dem Doktor und den anderen „bessere Häre" im „Dom", im „schwatte Päd" und den Vorhöfen unserer Altbiertempel zum Frühschoppen zusammen, es wurde in „Nüsser Platt" politisiert und Unfug getrieben, man zog sich gegenseitig auf, kannte keine Exklusivität, keinen Egoismus, war friedlich, freute sich in Harmlosigkeit seines Daseins und hatte Ehrfurcht vor der Obrigkeit.

Schnorranten und Friedagsorgel

12 Uhr Mittagläuten. Kein Getöse der Straße verschlang die Klänge der Münsterglocken, oder wenn es „em Bastianes" oder „em Klösterke kleppte", Ruhe und Stille herrschte auf der Straße, die Spatzen balgten sich auf dem Pflaster herum und erfreuten sich an dem, was damals die Straße so ergiebig hergab. Die Tauben trieben ihr Spiel und kein rasendes Auto oder kreischende Elektrische störte das Bild.

In der Frühmittagsstunde ließen sich die Nachbarfrauen für kurze Zeit zum Atemschöpfen auf dem „Dörpel" nieder, sie „nohberten", wie es damals hieß. Der Hausherr ließ sich „e Mößke Alt" holen und legte dann sein sorgenvolles Haupt zum Mittagsschläfchen in den Sessel auf die „Nureinviertelstündchenrolle".

Wirklich Spitzwegsche Kleinstadt-Romantik war es, wenn in den Nachmittagsstunden eine ziehende Schnorrantenkapelle einen Wiener Walzer musikalisch massierte und Nachbars Griet und Lehn auf der Straße einen Dreher machten oder der „Friedags-Orgel" mit den fehlenden Tönen auf der Walze in der Carmen-Arie uns wöchentlich mit Hartnäckigkeit versicherte, daß die Liebe vom Zigeuner stammt und nicht nach Recht fragt . . .

Der Mann mit der Stadtschelle

Ja, welches Kleinstadt-Idyll, wenn ein unbewachtes Kind in der weitern Nachbarschaft in des Spieles Lust sich verloren hatte und der selige „Korfmacher" mit der großen Stadtschelle allen kundtat: „Kind verlorengegangen", und dann den jugendlichen Flüchtling dem geängstigten Mutterherzen wieder zuführen konnte. Oder aber, dieselbe Stadtschelle offenbarte an allen Ecken in praktischer Weise, wenn beim Metzger Silberstein im Glockhammer frisches Rindfleisch, das Pfund zu 45 Pfennig, zu haben war. Unsere Jugendzeit war es, wenn die Jungen in der Fastenzeit dem vollbackigen, feisten Holländer das „Holländische Böckinge" nachrufen konnten.

So war der Lauf des Tages, immer gleichmäßig, ohne Erschütterung, ein Tag reihte sich an den anderen. Und am Abend, wenn unsere Gesangvereine bei offenen Fenstern und Balkontüren bei „Mickenschreiber", bei „Cores" oder „Pelzesch Mien" ihre wöchentlichen Proben hielten und in die laue Sommerluft hineinsangen, dann nahm Handwerksmann und Bürgersmann den Sorgenbrecher, die lange Pfeife in den Mund und die bessere Hälfte in den Arm, promenierten auf der Straße auf und ab, lauschten dem Gesange, wurden weichen Herzens und gedachten in Wehmut — ihrer eigenen guten alten Zeit. — C. M.

Apotheken-Bereitschaft. Am Ostersonntag Adler-Apotheke, Further Straße 11, Ruf 2257. Von Ostermontag bis zum 31. 3. Löwen-Apotheke, Oberstraße 133 (Ruf 2595) und Nord-Apotheke, Venloer Straße 137 (Ruf 3007).

Die Mütterberatungsstunden finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Dienstag, 27. 3., 14.30—16 Uhr Gesundheitsamt, Mittelstr. 2, Mittwoch, 28. 3., 14.30—16 Uhr Schule Reuschenberg, Donnerstag, 29. 3., 14.30—16 Uhr Dreikönigenschule, Freitag, 30. 3., 14.30—16 Uhr Schule Uedesheim.

NGZ gratuliert

Johannes Müller, Tückingstraße 4, wird am Ostersonntag 84 Jahre alt.

Frau Witwe Anton Sandkaul, Neuß-Weckhoven, Hauptstraße 20, wird am Ostersonntag 81 Jahre alt.

„Beschlagnahmt" stand auf dem Osterei

Grimlinghauser Ostereiersammeln mit „tausendjährigen" Hindernissen

Es ist noch gar nicht so lange her, und doch sind es schon dreizehn Jahre. Und jedes Jahr werden wir daran erinnert, wenn der Karsamstag vor der Tür steht.

Es war Karsamstag Anno 1938. Bedrückt standen wir sechzehn Meßdiener vor der Kirche. Gemäß altem Brauch wollten wir wie in jedem Jahr bei den Pfarrangehörigen von Grimlinghausen ein frohes Osterfest anwünschen und die pflichtgemäßen Ostereier einsammeln. Zu diesem Zweck erschien einer mit einem Korb, schön mit Stroh ausgelegt, mitten darin ein Osterhase. Dahinein sollten die Ostereier, die wir in jedem Haus zu erhalten pflegten.

Aber in diesem Jahr lief ein böses Gerücht um: das Sammeln sei verboten. Gerüchtweise versteht sich. Offiziell wußten wir natürlich nichts. Willi, seines Zeichens Obermeßdiener, verfiel auf eine glänzende Idee: „Wir sammeln zuerst beim Polizisten. Kriegen wir da was, ist die Sammlung erlaubt, Ist sie verboten, wird der uns schon Bescheid sagen."

Siehe da, aus der Hand der Frau Polizistin gesellten sich drei Eier zu unserem Osterhasen in den Korb. „Fröhliche Ostern!" sagte sie dazu. Die Freude war groß, und in zwei Gruppen pilgerten wir darauf mutig durch die Gemeinde. Der Korb füllte sich stetig. Aber ein gewisses Gefühl der Unruhe konnten wir nicht unterdrücken. Und als die Witwe Sturm uns vor die Wahl stellte, gekochte oder ungekochte Eier zu nehmen meinte der Obermeßdiener: „Gebt uns lieber gekochte, wenn sie beschlagnahmt werden, können wir sie vorher schnell noch essen."

Auf der Landstraße erreichte uns schließlich das Schicksal in Gestalt der Polizei, gerade, als ein schönes dickes Gänseei die Mitte des Korbes zieren sollte. „Jonge, die Eier send beschlagnahmt on en minger Wohnung avzujeve", sagte er, schwang sich auf sein Rad und entschwand. Er konnte ja auch nicht anders.

Die gekochten Eier der Witwe Sturm waren schnell vertilgt. Aber der große Rest war ungekocht, und wutentbrannt stieß der Obermeßdiener den Korb ein paarmal kräftig auf das Straßenpflaster, daß es nur so knisterte. Dann setzten wir uns in den Straßengraben und die, die den entsprechenden Geschmack hatten, tranken einen Teil der Eier aus, nur an das „giftige" Gänseei wagte sich niemand. Willi verzierte es darauf mit schwungvollen Buchstaben: „Beschlagnahmt".

Einige Tage nach Ostern saßen wir wie große Sünder, sozusagen verspätet zur Osterbeichte versammelt, auf einer Bank im Rathaus. Die Ehre der Partei hatte es so verlangt. Einzeln wurden wir in ein Zimmer gerufen und gefragt, wer denn eigentlich das Wort „Beschlagnahmt" geschrieben habe. Für solche Verhöre hatte man damals bekanntlich viel Zeit und noch mehr Beamte. Aber: keiner wußte es. Als letzter kam ich, der jüngste Sünder, an die Reihe. Nach einigem Hin und Her hielt mir der Beamte plötzlich eine Tüte Bonbons unter die Nase: „Na, Kleiner", schmuste er, „wer hat's getan?" Sein „Kleiner" blieb standhaft, obschon die Versuchung groß war. Ich winkte schließlich ab: „Ich weiß es nicht, — und unser Küster hat auch einen Laden . . ."

Trotz meiner Unwissenheit erhielt ich die Bonbons geschenkt, die ich draußen noch verteilen konnte, bevor wir allesamt hineingerufen wurden. Wir wähnten uns schon im Gefängnis, doch es blieb bei einer Strafpredigt und dann mußten wir unterschreiben, daß wir die restlichen Eier der Wohlfahrt geschenkt hätten.

Ich habe nie mehr Ostereier sammeln dürfen. Als es wieder welche gab, waren mir die Meßdienerröcklein längst zu klein geworden. L. G.

Glückliche Fahrt!



Weiße Rosse, weißer Wagen,
Liebesfahrt in Frühlingstagen.
Alte Augen glänzen mild,
schauen sie das frohe Bild.
Hochfestlich geht nun die Reise
wieder in gewohnter Weise.
Dieses himmlische Gefährt
macht die Welt erst lebenswert.
Woll'n zwei Menschen sich vertrauen
und ein neues Nest sich bauen,
fährt der Schwager stolz vors Tor,
lockt die Nachbarn auch hervor,
die das junge Paar bestaunen
und von seinem Schicksal raunen.
Laßt sie, ihr fahrt doch ins Glück, —
und die Mutter bleibt zurück. L.

Ostermusik in den Neußer Kirchen

St. Quirin: Ostersonntag 9.30 Uhr Hochamt Missa Salve Regina für Chor und Orgel von Otto Jochum, Regina coeli v. Nekes. — Ostermontag: 9.30 Uhr Missa O crux ave v. Nekes, Regina coeli für Chor und Orgel v. Witt.

St. Marien: Ostersonntag: Hochamt 10 Uhr Familienmesse für 4st. gem. Chor mit Orgel v. H. Bauernfeind, Terra tremuit v. Filke, Tantum ergo v. Carl Cohen. — Ostermontag Hochamt 10 Uhr: Festmesse v. Kromolicki, Terra tremuit v. Michael Haller.

St. Barbara: Ostermontag die neu einstudierte Messe in honorem B. M. V. de Loreto von V. Goller, „Regina coeli" von Lotti.

St. Kamillus: Ostersonntag Messe in D von Hermann Spies, zum Offertorium Terra tremuit von Mitterer. — Ostermontag Messe in C von Anton Bruckner.

St. Dreikönigen: Ostersonntag Hochamt 9.45 Uhr: Clemens-Maria-Hofbauer-Messe v. V. Goller, Terra tremuit v. Ign. Mitterer, Tantum ergo Es-dur v. Ant. Faist. Nach der 11-Uhr-Messe: Praeludium und Fuge in a-moll v. J. S. Bach. — 18 Uhr: Osterlieder v. H. Engelhart, Regina coeli v. Frz. Witt, Tantum ergo in B-dur v. Ant. Faist. Nach der Andacht: Passacaglia u. Fuge i. E. v. Flor Peeters. — Ostermontag: Hochamt 9.45 Uhr: Missa choralis v. Frz. Lizst. Nach der 11-Uhr-Messe: Praeludium in e-moll v. J. S. Bach.

St. Elisabeth: An den Ostertagen: Missa in d-moll für gem. Chor und Orgel v. Joh. Bapt. Hilber. Virtute magna v. G. Croce.

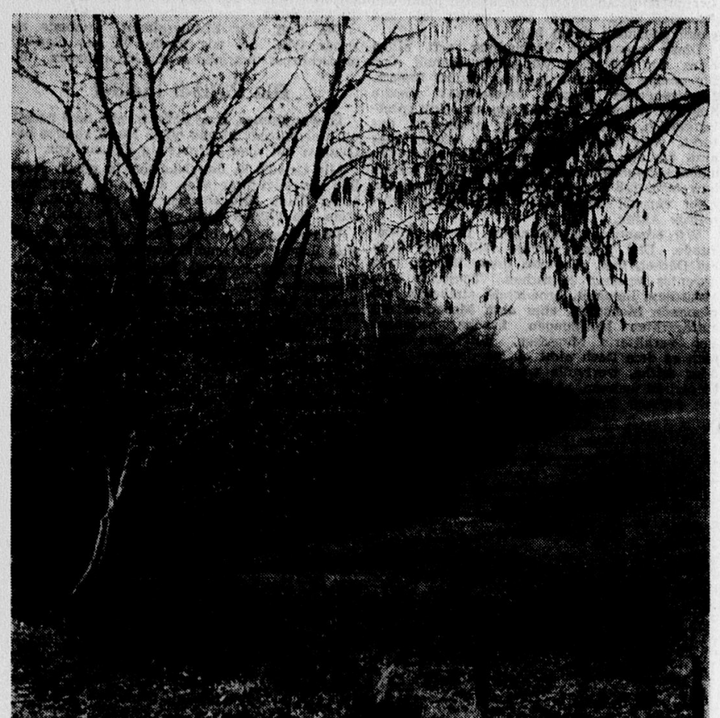
St. Joseph: An den beiden Ostertagen Missa Qual donna von Orlando di Lasso für 5st. gem. Chor. Zum Offertorium: Angelus autem Domini von F. Anurio.

St. Martin Neuß-Uedesheim: Am 1. und 2. Ostertag: Hochamt: Missa in hon. St. Michaelis Archangeli für 4st. gem. Chor von J. Plag. Als Einlagen: Psalm 150 für 4st. gem. Chor mit Orgel von Jos. Cleuvers: Christus ist erstanden für 4st. gem. Chor mit Orgel von M. Perchtold. Tantum ergo v. Chr. Krabbel.

St. Joseph, Neuß-Weckhoven: Ostersonntag und Ostermontag im Festhochamt: „Christus ist erstanden" und „Missa ss. trium regum" von Könen, „Terra tremuit" von Scharbach, „Tantum ergo" Nr. 9 von Plag.

Weitere Stadtnachrichten Seite 12

Aus dem Kreis Grevenbroich



Ostermorgen im Erftland

Theaterbesuch für ein paar Groschen

Kreisjugendring sehr aktiv — Englandfahrt gesichert — Gegen Schmutz und Schund

Kreis Grevenbroich. Mit bewundernswerter Frische und beispielhaftem Fleiß geht der Kreisjugendring an seine jugendpflegerischen Aufgaben heran, und mit verantwortungsbewußter Initiative werden der organisierten Jugend Wege aufgezeichnet, die alle Jugendarbeit zur besonderen Freude und zum Erlebnis werden läßt. Diese Grundhaltung sprach aus der letzten Sitzung, die unter Leitung von Hans Georg Kirchhof (Rommerskirchen) eine größere Anteilnahme am kulturellen Leben zu erreichen versuchte. Herr Berg vom Schauspielhaus Rheydt zeigte Wege auf, wie sich die jugendpflegerische Tätigkeit im Kreis in die Kulturarbeit einbauen könne. Das Theater in Rheydt plant Jugendringveranstältungen, deren Kosten einem Kinobesuch gleichkommen. Es ist an Besuchen des Schauspiels, der Operette und Musikveranstaltungen gedacht. So soll beispielsweise die Neunte Symphonie von Beethoven zum Eintrittspreis von 50 Dpfg. draußen vor dem Theater aufgeführt werden.. Im Namen der Intendanz wurde der Jugendring zur Aufführung von „Fiesko" eingeladen. Die Aufführung ist kostenfrei. Danach sollen 35 Jungen und Mädel einen Blick hinter die Kulissen des Theaters tun.

Um ein wirksames Mittel zur Bekämpfung von Schmutz und Schund in der Hand zu haben, hat der Jugendring einstimmig beschlossen, eine Eingabe an die Kreisverwaltung zu richten mit der Bitte, ein transportables Schmalfilmtongerät anzuschaffen. Diese Einrichtung bestehe in anderen Stadt- und Landkreisen schon lange. Da beste europäische Spitzenfilme heute in Schmalfilm zu haben sind, wäre die Möglichkeit gegeben, in jugendpflegerischer Hinsicht und in der Erwachsenenbildung wertvolle Kulturarbeit zu leisten. Nach Ansicht des Jugendringes bestehen viele Möglichkeiten, dieses Gerät nützlich anzusetzen, so daß es sich von selbst amortisieren würde (auch Verkehrserziehung).

Die Englandfahrt steht fest. Die Teilnehmer sind vom Jugendring ausgesucht; sie nehmen am internationalen Jugendlager in Essex vom 21. Juli bis 4. August teil und machen zusätzlich acht Tage Jugendherbergsbesuche.

Ostersingen in der Kreisstadt

Grevenbroich. Der Musikverein ladet zu einer österlichen Feierstunde ein, die Mittwoch um 20 Uhr in der evangelischen Kirche stattfindet. Auserlesene Chor- und Orgelwerke alter und neuer Meister werden geboten.

Turnverein bereitet Osterfreude

Kapellen. Das traditionelle Osterei des Turnvereins Jahn 06 ist eine Sonderveranstaltung am Ostermontag mit Tanz im Saale Broich. Der Erlös dieses Abends ist dazu bestimmt, neue Turngeräte anzuschaffen. Das Mundharmonika-Orchester aus Neuß wirkt mit. Außerdem werden humoristische Einlagen geboten. Da der Verein eine Abteilung für Versehrte ins Leben gerufen hat, müssen auch für diese Gruppe Geräte angeschafft werden. Rund 100 Jugendliche betreut der Verein, die in der Schule keine Möglichkeit zum Turnen haben. Die Jungen und Mädel werden von geschulten Kräften betreut. Die Gemeinde wie auch die Regierung haben Beihilfen in Aussicht gestellt, weil die Leistungen eine Förderung verdienen.

Kisten bergen ein Geheimnis

Wertvoller Grundbestand des Grevenbroicher Heimatmuseums blieb erhalten

Grevenbroich. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, einige Vitrinen aus dem früheren Grevenbroicher Heimatmuseum im Flur des Rathauses unterzubringen und darin Gegenstände aus dem Museum solange auszustellen, bis die Verhältnisse eine Neueinrichtung des Museums gestatten.

Was von den Sammlungen des Heimatmuseums erhalten geblieben ist, kann heute noch nicht annähernd beantwortet werden. Sechs große Kisten, in denen die Gegenstände damals verpackt wurden, sind noch vorhanden, jedoch bisher noch nicht geöffnet worden. In kurzem soll das Geheimnis ihres Inhalts gelüftet werden. Ein Teil des Museumsgutes wurde der NGZ kürzlich bei einem Besuch des städtischen Lagers am Alten Schloß zugänglich. Da hing u. a. ein Bildnis des ersten Industriepioniers von Grevenbroich, des bekannten Erfinders Dietrich Uhlhorn. Ferner sind dort noch erhalten Gemälde der Heimatschriftsteller Vinzenz und Wilhelm von Zucalmaglio, von denen der eine unter dem Pseudonym Montanus und der andere unter dem Pseudonym Wilhelm von Waldbröl in den 70er Jahren weit und breit bekannt waren. Ferner sind einige Gemälde ehemaliger Grevenbroicher Bürgermeister erhalten. Auch die berühmte von Uhlhorn erfundene Münzprägemaschine ist über den Krieg hinweg gerettet worden, eine Maschine, die einst zu viel bestaunten Konstruktionen des Fortschritts gehörte. Verhältnismäßig zahlreich sind auch die antiken Möbel aus dem Museum, wie Schränke, alte Standuhren, Truhen usw. Ein Teil davon wurde bereits im Rathaus aufgestellt. Eine alte Standarte des Radfahrklubs von Grevenbroich kündet noch davon, daß einst ein solcher Verein in der Kreisstadt bestand. Auch der letzte Nachtwächter von Grevenbroich, der alte Nix, erinnert noch an idyllische Zeiten der Vergangenheit.

Es wäre zu wünschen, daß sich ein Heimatfreund bald des Wiederaufbaues des Museums mit Liebe annehmen würde, das einst durch den verstorbenen Rektor Schürmenn in vorbildlicher Weise aufgebaut wurde.

Gemeinde ohne Reserven

Liedberg rechnete mit mehr Schlüsselzuweisungen — Eine Menge Aufgaben zu erfüllen

Liedberg. Zum Erlaß einer Nachtragshaushaltssatzung für 1950 betonte Amtsdirektor Tenten in einer Gemeinderatssitzung, daß der ordentliche Etat in Einnahme und Ausgabe mit einem Betrag von 187 322 DM abschließe. Die Nachtragshaushaltssatzung ergibt mit dem ordentlichen Etat in Einnahme und Ausgabe zusammen 144 697 DM. Mit einem Fehlbetrag zum Schluß des Rechnungsjahres brauche die Gemeinde nicht unbedingt zu rechnen. Im Aufbau des Haushaltes sei eine Aenderung vorgenommen worden, indem die Kosten des Schulneubaues in den außerordentlichen Etat genommen wurden, der mit 56 725 DM ausgeglichen abschließe.

Die Anschaffung der Schulmöbel soll im neuen Etat berücksichtigt werden. Die Fürsorgekosten der Gemeinde haben sich durch die neuen Rentenverfahren verringert. Für die Aufforstung hat die Regierung eine Beihilfe von 7000 DM geleistet. Bei den Schlüsselzuweisungen lag ein Minderbetrag von 8841 DM vor.

Bürgermeister Speck betonte, wenn die Geldwirtschaft sich nicht lockere, müsse die Gemeinde den Schulneubau aus eigenen Mitteln vollenden. Das kommende Jahr werde für die Gemeinde sehr schwierig werden, da sie keinerlei Reserven mehr besitze. Nicht weniger Sorgen bereite der Gemeinde der Wegebau. Amtsdirektor Tenten war der Auffassung, daß die Gemeinde versuchen müsse, mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln auszukommen, da man eine Steuererhöhung der Bevölkerung nicht zumuten könne.

Die von der Kreisverwaltung vorgeschlagene Anstellung eines Desinfektors in Verbindung mit anderen Gemeinden lehnte der Gemeinderat erneut ab. — Die Löschwasserversorgung von Steinforth-Rubbelrath sei außerordentlich schwierig, wurde betont.

Ernennung Schönschecke nichtig

Kapellen. Wie die Amtsverwaltung Hemmerden mitteilt, hat der Innenminister die Nichtigkeitserklärung im Fall des früheren Amtsdirektors Schönschecke ausgesprochen. Diese Entscheidung berechtigt das Verhalten der Amtsvertretung Hemmerden, die dem ehemaligen Amtsdirektor seit seiner Entlassung keine Gehaltsbezüge mehr auszahlte. Die NGZ kommt auf diesen Fall noch einmal zurück.

Grefrath rüstet zum Schützenfest

Grefrath. Ostermontag um 20 Uhr hält die St. Sebastianusbruderschaft ihre Generalversammlung. Von guten Sparergebnissen wird gemunkelt. Da müßte die schicksalsschwere Frage der Generalversammlung das nötige Echo finden.

„Das weiße Rößl" in Holzheim

Holzheim. Ostermontag führt die Spielmannsche Operettenbühne Düsseldorf um 20 Uhr „Das weiße Rößl" von Benatzki auf.

NGZ gratuliert

Wevelinghoven. Am 25. März wird Theodor Korbmacher, Krummstraße, 81 Jahre alt.

Hemmerden. Klara Bonig, Landstraße Nr. 51, vollendet am 25. März ihr 80. Lebensjahr.

Stärkeres Interesse für Getreideanbau

Marktbericht der Landwirtschaftskammer, Kreisstelle Grevenbroich, vom 23. März

Das Angebot in Weizen ist zur Zeit genau so bedeutungslos wie in Roggen, so daß mit größeren Weizenanlieferungen der Landwirtschaft nicht mehr zu rechnen ist. Die Mühlen zahlen den Erzeugerpreis für Weizen DM 42 und für Roggen DM 38 zuzüglich Handelsspanne und Frachtkosten. Die Mehlpreise sind auf Grund der Brotgetreidepreiserhöhung erheblich gestiegen. So ist beispielsweise Weizenmehl Type 1050 von 47,45 DM auf 56,70 DM, Weizenmehl Type 812 von 50,05 auf 59 DM, Roggenmehl Type 1050 von 42,30 auf 53,05 DM und Roggenschrot Type 1800 von 36 DM auf 45,40 DM erhöht worden. Die Bundesreserve an Brotgetreide ging erneut auf rund 520 000 t zurück.

Aus einer Erhebung der Lindwirtschaftskammer Rheinland über den voraussichtlichen Anbau Frühjahr 1951 ist zu entnehmen, daß die Erzeuger offenbar im Hinblick auf die Preisentwicklung dem Getreideanbau ein stärkeres Interesse zuwend So wird nach dieser Anbauerhebung die Sommerweizenfläche in der Nordrheinprovinz voraussichtlich eine Verstärkung um 87,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr erfahren. Die Gerstenfläche wird voraussichtlich um 13,8 Prozent, die Menggetreidefläche um 18,4 Prozent verstärkt werden. Lediglich bei Hafer ist mit einem Rückgang der Anbaufläche um rund 4 Prozent zu rechnen. Das Ergebnis der betriebswirtschaftlichen Meldungen der Landwirtschaftskammer Rheinland über den voraussichtlichen Kartoffelanbau im Frühjahr läßt offenbar infolge des Ueberangebotes im laufenden Jahr einen Rückgang der Anbauflächen erwarten. Nach den getroffenen Feststellungen wird die Frühkartoffelfläche 1951 allerdings einschließlich der nicht vorgekeimten und offenbar auch einiger mittelfrüher Sorten gegenüber der vorjährigen Frühkartoffelanbaufläche voraussichtlich um 4 Prozent und die Spätkartoffelfläche um rund 8 Prozent zurückgehen. Demgegenüber ist mit einer Erhöhung der Zuckerrübenanbaufläche um rund 10,3 Prozent zu rechnen, während Futter- und Kohlrüben wahrscheinlich um 4 Prozent weniger als im vergangenen Jahr angebaut werden.

Die jahreszeitlich bedingte Steigerung der Milchanlieferung hält an. Bei geringerer Anlieferung war jedoch im Vorjahr die Steigerung der Anlieferung innerhalb der Berichtswochen erheblich stärker. Dies ist damit zu erklären, daß in diesem Jahr durch die Vorverlegung der Abkalbungen bereits ca. 12 Prozent mehr Wintermilch erzeugt wurde und die notwendigen hohen Kraftfuttergaben durch wirtschaftseigenes Futter ersetzt werden müssen, das in diesem Jahr reichlich zur Verfügung steht. — Die weiter ansteigende Eiererzeugung und die augenblicklichen Schwierigkeiten bei der Einfuhr lassen stellenweise das deutsche Frischei in den Ladengeschäften stärker in Erscheinung treten. Auf die Eier-Kennzeichnung zum Schutze des deutschen Eies wird von den zuständigen Stellen besonders geachtet.

Schlachtviehmarkt am 19. 3. in M.Gladbach

Auftrieb: 232 Rinder, 2 Schafe, 179 Kälber, 1056 Schweine. Preisnotierung: Bullen Klasse AA bis A DM 80 bis 92, Kühe Klasse AA DM 86 bis 91, Klasse A DM 77 bis 85, Klasse B DM 68 bis 75, Klasse C DM 60 bis 65, Klasse D DM 45 bis 55. Färsen Klasse AA bis A DM 90 bis 96, Klasse B DM 76 bis 82, Klasse C bis DM 75, Klasse D bis DM 65. Kälber: Klasse A DM 100 bis 120, Klasse B DM 90 bis 97, Klasse C DM 75 bis 85, Klasse D DM 60 bis 70. Schweine: Klasse a DM 138 bis 140, Klasse b1 DM 135 bis 140, Klasse b2 DM 133 bis 140, Klasse c DM 130 bis 138, Klasse d DM 125 bis 135. Sauen: Klasse g2 u. g1 DM 120 bis 133.

Kapellen gibt Badeanstalt auf

Finanzen und Konkurrenz entscheidend — Grundsteuern bringen Mehrertrag

Kapellen. Der Gründonnerstag verabschiedete Nachtragshaushalt der Gemeinde weist gegenüber dem ersten Ansatz noch einen Fehlbetrag von rund 13 500 DM auf. Trotz aller Sparmaßnahmen ist dieser voraussichtliche Ferlbetrag nicht zu vermeiden. Zu Beginn des Rechnungsjahres betrug er noch 22 623 DM, so daß eine leichte Besserung der Finanzen eingetreten ist. Die Grundsteuern A und B bringen einen Mehrertrag. Eine Beihilfe hat die Einnahmen verstärkt. An Fürsorgekosten braucht weniger ausgegeben zu werden. Ein Haushaltausgleich ist in diesem Rechnungsjahr nicht zu erwarten. — Zu Beginn der Sitzung wurde Gemeindevertreter Peter Bresser (Z) an Stelle des verzogenen Vertreters Ippers vereidigt und eingeführt. Aus den Jahresrechnungen DM-Abschnitt 1948 und Rechnungsjahr 1949 wurde der Verwaltung Entlastung erteilt. Die Friedrichstraße erhält weitere drei Leuchtsteilen.

Nach Ansicht des Gemeinderates kann die durch Kriegseinwirkung zerstörte Badeanstalt nicht mehr in Betrieb genommen werden. Die Badeanstalt wird zugeschüttet und das Gelände dem Stadion zugeschlagen. Weiter bezweifelt der Gemeinderat, daß die Gemeinde jemals in die Lage komme, eine neue Badeanstalt zu bauen, da das Schloßbad der Stadt Grevenbroich zu nahe liege und der Besuch einer neuen Badeanstalt zur Bestreitung der Kosten nicht ausreichen werde.

Eine Gebührenordnung über das Bestattungswesen wie eine Satzung über das Reinigen öffentlicher Straßen, Wege und Plätze wurde erlassen. Die Straße an der Siedlung soll „Stadionstraße" heißen. Längs der Straße soll zur Stützung der Zuschauerränge am Stadion eine Mauer gezogen werden, die die Vereine nach Gestellung des Materials aufrichten. Mit Einziehung des Mühlenweges erklärte sich der Gemeinderat einverstanden. Interessenten und Anlieger können Bedenken geltend machen.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Grevenbroich, St. Peter und Paul: Ostersonntag: 5.45 Uhr Auferstehungsfeier, 6 Aussetzung, Hl. Messen: 6.30, 7.45 Gem.-Messe u. gem. hl. Kommunion der Frauen u. Mütter, 9 Kindermesse, 10,15 feierl. Hochamt m. Segen. — Betstundenordnung: 12—13: Allgem. Bestunde f. d. Armen Seelen, 13—14: f. d. Kommunionkinder. 14.30 feierl. Vesper, 15—16: f. d. Jungfr. u weibl. Pfarrjugd., 16—17: f. sämtl. Schulkinder, 17—18: f. d. Frauen u. Mütter, 18—19: f. d. Männer, Jungmänner u. männl. Pfarrjugend, 19—20: feierl. Komplet, lauret. Litanei u. Segen. — Heute Beichtgelegenheit im Anschluß an die Vesper. — Pfarrbücherei an beiden Ostertagen geschlossen. Dienstag 19.30 Arbeitsabend. — Ostermontag: 6 Uhr Aussetzung. Hl. Messen: 6.30, 7.45, 9 Kindermesse, 10.15 feierl. Hochamt. Betstundenordnung wie gestern. — Osterdienstag: 6 Uhr Aussetzung. Hl. Messen 6.30, 8, 9.30 feierl. Hochamt mit Te Deum u. Schlußsegen. — An den anderen Wochentagen hl. Messen 6.30, 7.15 u. 8 Uhr. — Donnerstag u. Freitag 15 Uhr Probe der Kommunionkinder mit den Führengelchen. Samstag ab 14.30 Beichtgelegenheit.

Evangelischer Gottesdienst

1. Ostertag: 8.30 Uhr Kapellen, Gottesdienst, 10 Uhr Wevelinghoven, Gottesdienst und Abendmahl, 14.30 Uhr Höningen, Gottesdienst, 16 Uhr Butzheim, Gottesdienst. — 2. Ostertag: 8.30 Uhr Hemmerden Gottesdienst, 9 Uhr Neukirchen Gottesdienst, 10 Uhr Wevelinghoven Gottesdienst, 10 Uhr Hülchrath Gottesdienst. Dienstag: 20 Uhr Jungenkreis, Mittwoch: 20 Uhr Mädchenkreis, Begrüßung der Neukonfirmierten. Donnerstag: 20 Uhr Kirchenchor.

1. Ostertag: 8 Uhr Neurath Gottesdienst und Abendmahlsfeier, 10 Uhr Grevenbroich Gottesdienst und Abendmahlsfeier, 15 Uhr Stommeln Konfirmationsgottesdienst und Abendmahlsfeier, 17 Uhr Rommerskirchen Gottesdienst und Abendmahlsfeier. — 2. Ostertag: 8 Uhr Gustorf Gottesdienst und Abendmahlsfeier, 10 Uhr Grevenbroich Gottesdienst.

Haushaltsausgleich unwahrscheinlich

Fehlbetrag der Gemeinde Hemmerden auf 14 000 DM gesenkt

Hemmerden. Der Nachtragshaushalt, den der Gemeinderat zu genehmigen hatte, sichert zwar noch nicht den Haushaltsausgleich, bringt aber eine spürbare Entlastung für die Gemeindebörse. Nach dem Voranschlag zu Beginn des Rechnungsjahres rechnete man mit einem Fehlbetrag von rund 18 000 DM. Dieses Loch zu stopfen, wäre der Gemeinde schwergefallen. Durch weniger Ausgaben in der allgemeinen und der kriegsbedingten Fürsorge und durch Mehreinnahmen aus der Grund- und Gewerbesteuer hat sich der Fehlbetrag auf rund 8000 DM gesenkt. Die Nachtragshaushaltssatzung weist an Einnahmen 150 024 DM auf. Die Ausgaben sind mit 158 100 DM angesetzt. Der Haushaltsausgleich wird in diesem Jahr nicht erreicht werden.

Nach dem Bericht des Siedlungsausschusses werden die fünf Doppelhäuser zum Herbst bezugsfertig. Der Verwaltung wurde nach Prüfung durch den Finanzausschuß für die Führung der Jahresrechnung II/1948 und 1949 Entlastung erteilt. Der Erlaß einer Gebührenordnung für die Müllabfuhr wurde gebilligt. Die Verlängerung der befristet genehmigten Gebührenordnung für das Begräbniswesen in der Gemeinde wurde genehmigt. Mit einer Stimme Enthaltung stimmte der Rat dem Erlaß einer Ortssatzung über die Reinigung öffentlicher Straßen, Plätze und Wege zu. Gemeindevertreter Hüsgen wurde in den Steuerausschuß gewählt. Dem Antrag des Sportvereins 1913 auf Gewährung einer Beihilfe konnte nicht entsprochen werden, da keine Mittel mehr zur Verfügung.

Wir alle sitzen hinterm Steuer

Ein ganz kleines Kapitel Kommunalpolitik - Wer vertritt die öffentlichen Interessen des Landkreises?

Jeder demokratisch gesinnte Staatsbürger muß mit den Grundzügen der gemeindepolitischen Struktur vertraut sein in einer Zeit des Wiederaufbaus, in der sein Mitdenken und Mithandeln von größter Bedeutung ist Die Frage: „Wer vertritt die öffentlichen Interessen des Landkreises?" kann erfahrungsgemäß nicht jeder beantworten, ein Zeichen für die Notwendigkeit, über die kommunalpolitischen Zusammenhänge innerhalb unseres Lebensbereichs — des Kreises — wenigstens in großen Zügen Klarheit zu schaffen. Das Folgende soll in weiteren Artikeln ergänzt, vertieft und erweitert werden.

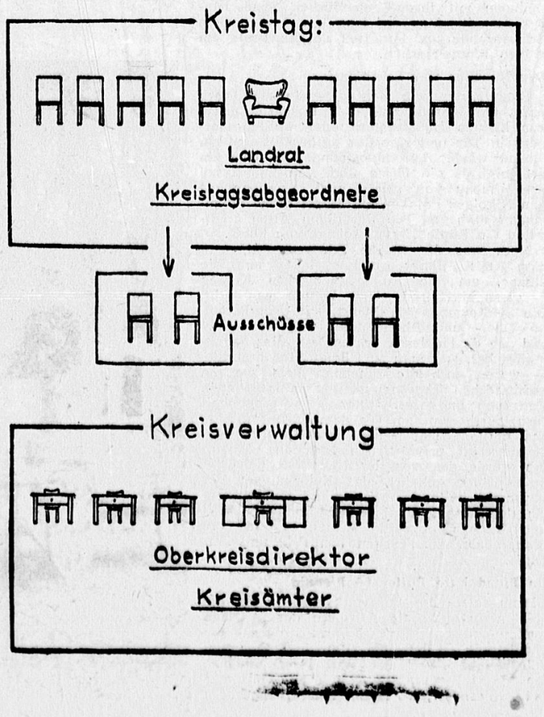
Kreis Grevenbroich. Nach dem Krieg wurde das Schicksal der Gemeinden, Aemter, Städte und Kreise nach demokratischen Gepflogenheiten offiziell in die Hand jedes einzelnen Bürgers gelegt. Man sagte: „Wähle du den Mann, der nach deiner Ansicht fähig ist, die öffentlichen Interessen — sagen wir: des Landkreises zu wahren." Diese auf der Kreisebene Gewählten bilden als ehrenamtlich tätige Kreistagsabgeordnete die Kreisvertretung oder auch Kreistag genannt. Der Kreistag bestimmt über Maßnahmen innerhalb des Kreises (Wohnungsbau, Straßen, Wohlfahrt, Finanzen, öffentliche Einrichtungen wie Schulen usw.) — er faßt bindende Beschlüsse. Die Stimmenmehrheit im Kreistag entscheidet dabei in jedem Abstimmungsfall. Die Kreisvertretung übt auch die Aufsicht über die kreisangehörigen Aemter und Gemeinden aus. Sie nennt sich deshalb auch „Kreisaufsichtsbehörde", die sich jederzeit vom Stand der Gemeindeangelegenheiten unterrichten darf, Berichte einfordern und sogar Entscheidungen eines Amts- oder Gemeinderates aufheben kann — jedoch nur, wenn die Entscheidung ungesetzlich ist. Die Kreisvertretung wird für die Dauer von vier Jahren gewählt.

Zum schnelleren Ablauf der Dienstgeschäfte und zu seiner Entlastung stellt der Kreistag für besondere Angelegenheiten Ausschüsse aus seinen eigenen Reihen. Im Landkreis Grevenbroich arbeiten zur Zeit weit mehr als 20 solcher Ausschüsse, die vorberaten und die Ergebnisse dem Kreistag zur endgültigen Beschlußfassung weiterleiten (die nebenstehende Illustration ist lediglich eine Gesamtübersicht über den Aufbau der Kreisinstanzen, die nur bildhaft angedeutet ist. Die Zeichnung sagt nichts über das Größenverhältnis der Sitze, Ausschüsse und Kreisämter aus).

Aus ihrer Mitte wählt die Kreisvertretung für die Dauer eines Janres einen Landrat, der im Kreis dieselben Befugnisse hat wie ein Bürgermeister in einem Amt oder einer Gemeinde: Er führt die Kreistagssitzungen und hat das gleiche Stimmrecht wie die Abgeordneten. Lediglich bei Stimmengleichheit entscheidet seine Stimme. Der Landrat ist der Repräsentant des Kreises. In außerordentlich dringlichen Fällen kann er allein Entscheidungen treffen, hat jedoch kurz darauf eine außerordentliche Kreistagssitzung einzuberufen, in der er seine Entscheidung dem Kreistag zur endgültigen Beschlußfassung vorlegt.

Während die Kreisvertretung beschließt, führt die hauptamtlich tätige Kreisverwaltung — an ihrer Spitze der Oberkreisdirektor — diese Beschlüsse praktisch durch. Der Oberkreisdirektor wohnt den Kreistagssitzungen ohne Stimmberechtigung bei; er stellt die Tagesordnung auf, wobei er den Landrat zu Rate zieht, und erstattet Bericht über die Haushaltsführung, das heißt über die Verwaltungsarbeit. Auch den Ausschußsitzungen wohnt ein Beamter der Kreisverwaltung als Protokollführer bei.

Die Einführung dieser neuen Gemeindeordnung nach dem Kriege — Zweigleisigkeit eines beschließenden und eines ausführenden Organs — stellte naturgemäß an beide Teile hohe Anforderungen. Ohne den Willen zu verständnisvoller Zusammenarbeit, Verantwortung und Sachlichkeit stände der Kreis heute nicht in der Aufwärtsentwicklung, die auf fast allen Gebieten festzustellen ist. Vorher war es zum Beispiel so, daß ein Bürgermeister zugleich hauptamtlicher Leiter der Verwaltung war. Das Führerprinzip, das die Befugnisse der öffentlichen Verwaltung in einer Einzelperson vereinigte, wurde durch das Prinzip gemeinschaftlicher Verantwortung ersetzt.



Über die Ölbäume

Von Ossip Kalenter

Sie sind wild und schmerzlich gereckt, ekstatisch und klagevoll, wie von einem Meister des Barocks in die Landschaft gestellt, haben gebogene und zerrissene Stämme, durch die nachts das Mondlicht fällt, und filigranfeines Gezweig.

Sie sind silbergrau, wie Gestein und feiner Staub. Ihr Silber ist matt, brokaten, zeitlos-alt; ihre Wirkung aus der Ferne gobelinhaft. Die Schäfer und Jäger der antiken Sagen und des Tasso und Ariost ziehen durch zarte Ölbaumhaine.

Sie tragen schmale lanzettförmige Blätter, die ganz trocken sind; im Sommer winzige Blütensterne von unscheinbarem Elfenbeingelb; im Winter dunkelblaue, glänzende Früchte, die kleinen Pflaumen gleichen, grauschwärzliches Fleisch und einen nach unten und oben leicht zugespitzten Kern haben.

Ihre silberne Stille hat nichts von der großen Melodie der Wälder, nichts süß Erregendes und Romantisches. Sie ist da, um da zu sein. Sie bedeutet Frieden, Ruhe und Glück — das Glück des Landmanns, die Ruhe, die gute Nahrung verleiht, den Frieden jener Zeiten, da keine Heere sengend und brennend durch die Lande ziehen und verwüsten, was Menschenhand schuf.

Zweimal im Jahre wird die Stille der Ölbaumgärten gestört. Einmal im Frühjahr, wenn die Bäume verschnitten und gerichtet und wenn Stämme und Wurzeln von Wurmfraß und Fäulnis befreit werden; und zum anderen Male zur Zeit der Ernte.

Dann steigen Männer auf runden Pfahlleitern ins Gezweig und klopfen mit Stöcken die kleinen Früchte ab. Frauen und Mädchen knien am Boden und sammeln sie ein. Singen und Lachen schallt, und das unablässige Klappern der Stecken. Die Esel iahen und tragen die Säcke und Körbe die Steinpfade hinab und hinan. Die Ölmühlen stampfen . . .

Sie geben das Goldöl für die frischen grünen Salate und für die goldgelbe Kruste der gebackenen Fische, die mit blauen, grünen und rötlichen Schuppen aus den Tiefen des Mittelmeers in die Netze gingen. Öl und Wein bestellen in den mittelmeerischen Ländern den Tisch selbst des Armen, der nur ein wenig von dem herben, scharfgebackenen Weizenbrot dazu speist, eine rohe Zwiebel oder eine Staude von jungem Fenchel — falls nicht der Unfrieden und die Raublust seine Gärten verwüstete und er hungern muß.

Der Bauer, der in diesen Gegenden eher ein Gärtner ist, salzt die grünen Oliven ein und läßt sie in der Sonne stehen. Die schwarzen Oliven Griechenlands wandern solchergestalt in die Läden der ganzen Welt. Es ist ein ungewohnter Geschmack der nordischen Zunge, bitter und beinahe ein wenig ranzig. Aber der Fremdling gewöhnt sich im Süden daran und wird mit der Zeit die Olive zum Weine nicht missen wollen.

Auf der Tafel des Wohlhabenden steht die Olive verführerisch drapiert. Man begnügt sich nicht damit, sie in Salzlauge oder Essig einzulegen. Man läßt ihren Kern entfernen, das Innere mit Sardellen füllen und die Öffnungen mit einem winzigen Stück Pfefferschote oder Tomate verschließen. Solche und andere Exerzitien verwandeln die Olive in ein Wesen von pikanter Art.

Ich bin mit Fischern und Hirten unter den niederen, vom Seewind zerzausten Ölbäumen an der Felsenküste des Tyrrhenaion gelegen und mit scheuen lombardischen Bauernkindern durch die Hallen tausendjähriger Ölbäume am Fuße des Monte Baldo gegangen, wo schon Vergil den Baumwuchs besang und Catull die Anmut der Gestade pries.

Biblische Landschaft ist überall, wo die Ölbäume stehen: Steingehege, steinerne Pfade bergauf und bergab, starre und weite Stille rings; und überall könnte die Himmelsleiter aus Jakobs Traum aufsteigen.

Mit einem Ölzweig kehrte die Taube zu Noah zurück; und es ist wohl kein Zufall, daß der Sanfteste, der je auf dieser harten Erde ging, wie die Evangelisten berichten, für die Nacht den Garten mit den sanften, stillen Ölbäumen wählte, den genügsamen, die tags in der Sonne dorren und deren Wurzeln zwischen den kargen Felsen ruhen. Die Jünger schliefen im Garten Gethsemane, als er abseits stand und im Schweiß, der wie Tropfen Blutes rann, flehte, daß der Kelch an ihm vorübergehen möge; und nur die Ölbäume sahen sein unsägliches Leid, die silbernen und stummen, durch deren zerrissenen Stämme das Mondlicht fiel . .

Ob sie wohl darum so wild und schmerzlich gereckt sind, so ekstatisch und klagevoll?

Ostern - Sieg des Lichten

„Fest der Feste, Feier ob allen Feiern . . ." — Von Pfarrer Carl Heinz Sauer

OSTERN des Herrn, Ostern, nochmals sage ich, Ostern, zu Ehren der Dreifaltigkeit. Dieses ist für uns das Fest der Feste, die Feier ob allen Feiern, die nicht nur die menschlichen und an die Erde gebundenen, sondern auch die Feste Christi überstrahlt wie die Sonne die Sterne." Seit Gregor von Nazianz diese Worte ausrief, sind fünfzehnhundert Jahre vergangen. Aber es bleibt wahr: Ostern ist das Fest aller Feste, die Sonne unter den Sternen.

Seitdem die junge Kirche, entgegen der Überlieferung des Alten Bundes, nicht mehr den Sabbat, sondern den ersten Wochentag als den Tag des Herrn zur Feier der Auferstehung heiligte, ist jeder Sonntag ein kleines Ostern geworden. Jeden Sonntag scheint uns die Sonne, die über dem ewigen Tage leuchtet, Christus, dem wir huldigen als der „Sonne der Gerechtigkeit". Das Fest der Natur, der die Sonne neues Leben, neue Fruchtbarkeit verleiht, wird überstrahlt von Ostern, dem Frühlingsfest der Christenheit. Die Kirche hat aber nicht einfach die Feste der Heiden „getauft". Unser Osterfest ist vielmehr die Gegenwärtigsetzung eines geschichtlichen Opfer-Ereignisses. Am 14. Nisan, im vierten Monat des Jahres, feierte Israel mit dem der Lämmer sein Passahfest, zum Gedenken des Auszuges aus Ägypten. Im Jahre 30 aber ist Christus, unser Osterlamm, geopfert worden. Aus dem Grauen des Todes und der Finsternis des Grabes erstand er zu neuem Leben.

Das erhabendste Sinnbild für dieses unzerstörbare Leben ist das Licht. So kündet es uns die Hl. Schrift auf der ersten Seite: die Erde, vom allmächtigen Worte des Ewigen ins Dasein gerufen, war wüst und leer. Finsternis lag auf der Urflut, und der Hauch Gottes schwebte über den Wassern. Dann aber heißt es: „Und Gott sprach: es werde Licht, und es ward Licht. Und Gott sah, daß das Licht gut war . . ." Mit dem Licht taucht die Erde aus dem Chaos hervor. Unter seinen Strahlen wird sie zum Kosmos, zur schönen, geordneten Welt. Licht wird Symbol jener Kraft, die das All erschuf und durchwirkt. Es erleuchtet aber auch die Herzen, die Herrlichkeit des unerschaffenen Lichts aufzunehmen, die im Antlitz Christi widerstrahlt. Wie die Sonne den Nebel durchdringt, so steht der milde Schein seines Geistes und Herzens über dem Dunkel der Weltanschauungen und dem Dickicht der Meinungen.

Die Verehrung Jesu von Nazareth würde jedoch im Menschlichen steckenbleiben ohne die Botschaft vom Kreuz und seiner Überwindung zu Ostern. Gewiß, die Jünger Jesu erfuhren die Nähe Gottes, der aus seinem Auge sie anschaute, aus seinem Munde zu ihnen redete, durch seine Hand die göttlichen Großtaten vollbrachte. Aber das alles scheint zusammenzubrechen im Schrecken der Leidensnacht. Sieht es nicht so aus, als ob nicht nur sein Volk, nein, auch sein Vater ihn fallenließe in die äußerste Verlassenheit, als ob er sogar ihm den Himmel verschlossen hätte? Heute aber betet allerorten die Christenheit zu Gott, der uns am heutigen Tage durch seinen eingeborenen Sohn den Zugang zur Ewigkeit nach Überwindung des Todes aufgetan hat. Wir erfahren, daß der Messias durch Leid und Tod hindurchgehen mußte, um zum Herzog des Heiles zu werden, für alle, die ihm folgen.

Sollten nicht das dunkle Leid vergangener Jahre und die bange Sorge, was dieses Jahrzehnt uns noch bringen mag, unsere Hoffnung auf den lenken, der sich als Lösepreis für die Vielen hingegeben hat? Je rätselhafter und verworrener die Auskünfte weltlicher Wissenschaft und Weisheit sind, die vermeint, daß die Aussicht nach drüben verrannt sei, um so heller wird der Freudenruf der Kirche in die Osternacht hinein tönen: Licht Christi!

Schon die Heiden ließen in ihren Kultfeiern reiches Licht aufstrahlen, um den Sieg der Gottheit über die Finsternis anzuzeigen und zu versinnbildlichen. Hier aber ist mehr als Baldur oder Mythras, mehr als Osiris oder Jupiter. Das waren Gestalten, die, menschlicher Vorstellungskraft entsprungen, naturhaftes Geschehen darstellten, waren bestenfalls Ideen, durch deren göttliche Verehrung menschlicher Geist sich durchringen wollte zum Licht. Hier aber steht ein Mensch vor uns, der von sich sagen konnte: ich bin das Licht der Welt.

Zu Beginn der Osternachtfeier, wenn in der katholischen Liturgie am neu geweihten Feuer die Lichter der Kirche und zuletzt die Osterkerze, das Sinnbild des Todüberwinders, entzündet sind, erhebt der Diakon seine Stimme, um in dem herrlichen Lobgesang, dem „Exsultet" den Sieg des Lichtes zu preisen: „Nun juble laut der Engel himmlische Heerschar! Nun schalle laut die Posaune zum Sieg des erhabenen Königs und verkünde das Heil! Es freue sich auch die Erde, da so strahlendes Licht sie umflutet, und von des ewigen Königs Lichtglanz erleuchtet, fühle sie froh, daß alle Finsternis aus ihrem Umkreis gewichen . . ." Schwingen wir uns über unser naturwissenschaftliches Verständnis der Welt auf zu jenem Reichtum des Glaubens, in dem Christus als der Morgenstern aufleuchtet in unserem Herzen, und folgen wir der Einladung des Psalmisten:

Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat,
laßt uns an ihm frohlocken und fröhlich sein!

Leib und Seele

Von Charles Péguy

Wie ein guter Landmann, um diese schwere Erde zu pflügen,
Die um die Schar seines Pfluges fettet./
Das kräftige Roß an den Pflug schirrt (den selber kräftigen,
Aber leblos träg für sich selbst),
So hat Gott der Herr, um diese fleischliche Erde zu pflügen,
Diese pechige Erde, die am Leib und am Herzen des Menschen fettet,
Diese schwere Erde,
Irdische Erde,
Erdenschwere,
So hat Gott der Herr an den Leib die Seele geschirrt.

Und wie der Ackergaul für sich selber ziehen muß und für den Pflug,
So muß auch die Seele für sich selber ziehen und für den Leib.
Ihr eigenes Heil muß sie schaffen, ihr gemeinsames Heil, für sich selbst und den Leib.
Denn keins der beiden, das eine nicht noch das andere, wird ohne das zweite erlöst.
Wir haben die Wahl nicht. Zwei gefaltete Hände müssen wir sein, oder zwei gefesselte Fäuste.
Zwei gefaltete Hände, die gefaltet aufsteigen zur Seligkeit.
Zwei gefesselte Fäuste, die gefesselt untersinken im Kerker.
Weder werden die Hände wieder entfaltet noch die Fäuste wieder entfesselt.
Denn Gott hat selbst das Unsterbliche an das Sterbliche angebunden.
An den Toten, der aber aufersteht.

Aus Charles Péguy: Das Tor zum Geheimnis der Hoffnung, übersetzt von Hans-Urs von Balthasar.

Ostermorgen im Anemonenwald

Von Tami Oelfken

Der Anemonenwald, in dem ich am frühen Ostermorgen an Gretes Hand spazierenging, der ist noch da. In ihm blühen auch heute die Anemonen, die Veilchen und die Leberblümchen auf dem heimatlichen Geestrand.

Vater ging mit uns drei Großen in den Wald. Wir hatten frisch gewaschene Osterkleider an, die Säume ausgelassen; wir waren gewachsen, und Mutter hatte uns weiße neue Schürzen genäht; Else und ich Hänger mit kleinen Spitzeneinsätzen an der Passe, und Grete hatte weiße Träger mit zwei Seidenschleifen auf den Schultern. Sie sah ganz so aus, als wäre es ihr gegeben, mit diesen rosa Flügeln in den hellblauen Himmel zu fliegen.

Die hohen Buchenstämme sind nie wieder so seidig und so saftvoll gewesen wie am Ostermorgen. Der Specht hämmerte, und Else brabbelte mit dem Vater. Grete und ich, Hand in Hand, gingen langsamer und langsamer. Der Vater mit dem vergnügten Schnatterentchen an der Hand, wurde kleiner und kleiner. Ein Blick in Gretes Augen, und wir bogen links in das Unterholz ab, wo unsere Schritte im Laube raschelten. Aber sonst — welche Stille! Welche Frömmigkeit! Die Vögel sangen, ein Igel wühlte sich unter einer dicken Elche aus dem Laub, er begann seine diesjährige irdische Wanderschaft.

Wir standen still. Wir lauschten in den Wald, in dem wir zu Hause waren, ganz geborgen in der Andacht unserer gesegneten Kindheit.

Die Anemonen, kaum dem braunen vorjährigen Laube, das noch fußhoch den Waldboden zudeckte, entwachsen, hielten ihre Köpfchen gesenkt. Der Hals war gebogen wie der eines Schwanes. Erst mittags, sobald die wärmende Sonne durch die seidenen Vorhänge der Buchenhüllen schimmern würde, würden sie den Kopf aufheben, und sie würden das Sternenrund ihrer Gesichter nach oben wenden.

„Wollen wir pflücken?" fragt Grete.

„Pflücken? Das willst du tun?" fragte ich entrüstet.

Ich war ein gerechtes Kind und habe immer dem lieben Gott gern geholfen bei seinem schwierigen Werk

Wir reden hin und her, dann schweigen wir vor einem nicht lösbaren Problem und starren nachdenklich in den Himmel, an dem so gelassen die dicken Watteballen der Frühlingswolken von Westen nach Osten ziehn. Ich überschaue den Waldboden. Es sind sehr viele Anemonen — für die ganze Welt wird die Fülle ausreichen, und jedes Jahr wachsen sie neu. „Gut."

Behutsam pflücken wir eine Blume nach der anderen und halten sie weit in die Luft, damit die neuen Schürzen geschont bleiben. An mancher sitzt noch der braune Wurzelstock, so leicht und so weich gibt der Boden nach. Ganz von fern ruft der Vater: „Ho ho ho!"

Kirchgänger aus Beckedorf begegnen uns an der Kreuzung, da wo der schwarze Weg über den Bahndamm führt. In Blumenthal fangen die Glocken an zu läuten.

Grete ordnet ihren Strauß. „Da haben die Frauen gefragt: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür — das sagt Fräulein Dinkela — und da war der Stein so fort."

„War das ein großer [illegible]?" frage ich.

„Mächtig. Wie ein [illegible] hoch."

„Dann kann es nur [illegible] gewesen sein. So einen großen Stein, den kann nicht mal Karrel Irtz stemmen.

„Kann gut sein", sagt Grete, „in der Schule hat sie davon nichts gesagt!"

Der Anemonenwald, so schreibt mir ein Einheimischer, ist unverändert. Wir wollen uns daran erinnern, daß die Natur für uns alle den Anemonenwald bewahrt hat. Wir leben und wir können darin unseren Osterspaziergang machen; denn unermüdlich blühen Stiefmütterchen und Anemonen, und es duften auch in diesem Jahr die gelben Primeln im nassen Wald von Leuchtenburg. Haben wir nicht allen Grund, daß Dankgebete hinaufsteigen, daß wir nicht mit Vernichtung geschlagen wurden wie die gute Erde von Hiroshima? Daß wir gesund werden, weil wir nicht unheilbar ins Herz getroffen wurden?

Wir sind auferstanden, nach den Jahren der Hölle und wir leben. Unsere Wunden werden vernarben; die gesunde Wuchskraft unsrer heimatlichen Landschaft ist unversehrt geblieben. Wir gehen über unsere Felder und schauen in den Himmel, in den die Lerche hinaufsteigt.

Ist das nicht ein glückselig Ding?

Trost des Lebens / Von Wilhelm Raabe

Nun schritt er durch das alte Tor, und nun durch die Gassen der Stadt. Aus manchem Fenster blickte man ihm nach, manch ein Bekannter begegnete ihm und grüßte ihn; er aber konnte auf niemand achten. Er befand sich in der Kröppelstraße, er stand vor dem väterlichen Hause; er kniete am Bett der Mutter und wußte nicht, ob seit dem Augenblick, wo er Abschied von ihr genommen, eine Minute oder ein Jahrhundert vergangen

„Du mußt es mir vergeben, Hans, daß ich dich von deiner Arbeit hab' abrufen lassen; aber ich hatte solch ein großes Sehnen nach dir, daß es nicht anders ging."

„O Mutter, liebe Mutter", rief Hans Unwirrsch, „sprich nicht so, als sei an meinem Glück und Wohlergehen mehr gelegen als an dem deinigen. O, wenn du wüßtest, wie gern ich alles, was ich durch meine Arbeit in der Ferne errungen habe, hergeben würde, wenn ich dir dadurch nur den kleinsten Teil deiner Schmerzen verscheuchen könnte! Aber es wird auch besser werden, bald wirst du wieder gesund sein. O Mutter, du weißt nicht, wie nötig ich dich habe; keine Weisheit, die auf Erden gelehrt werden kann, kann das uns geben, was uns ein Wort und ein Blick der Mutter gibt."

„Sieh, sieh den Jungen!" rief die Frau Christine. „Will er über die alte Waschfrau lachen? Solch ein gelehrter Herr?! Aber es ist schon gut, Hans; — Hans, weißt du wohl, daß du deinem seligen Vater immer noch ähnlicher wirst? Der konnte sich auch so haben, wenn die Sonne sich einmal ein bißchen hinter der Wolke verkroch. Er war auch so'n Gelehrter, wenn er auch nicht studiert hatte, und ich habe mich oft über den Mann wundern müssen. Den einen Tag war er so hoch in den Lüften wie 'ne Lerche, und am anderen Tag war er auf der Erde wie die Schnecke. Wirst auch schon wieder ins Blaue aufsteigen, Hans, sorge dich nur nicht um mich."

Hans fühlte sich sehr gedemütigt am Lager dieser armen, einfältigen Frau, die so große Qualen erdulden mußte und welche doch so heldenmütig sprechen und trösten konnte. Neben dem Lager der sterbenden Mutter bereitete er seinen Arbeitstisch. Da saß er und schrieb, indem er zugleich den Schlummer der Kranken bewachte. Es war eine seltsame, traurig-glückliche Zeit.

Wenn aber die Mutter wachte, so brauchte er nur die Feder niederzulegen und die treue Hand der Kranken zu nehmen: er bekam dann den besten Trost, den es für ihn geben konnte. Wenn etwas später Einfluß auf seine Handlungen, seine Pläne, seine Ansichten und sein ganzes Leben hatte, so waren es die leisen Worte, die ihm in diesen Stunden zugeflüstert wurden.

„Sieh, liebes Kind", sagte die alte Frau, „in meinem schlechten Verstande hab ich mir immer gedacht, daß aus der Welt nicht viel werden würde, wenn es nicht den Hunger darin geben würde. Aber das muß nicht bloß der Hunger sein, der nach Essen und Trinken und einem guten Leben verlangt, nein, ein ganz ander Ding. Da war dein Vater, der hatte solch einen Hunger, wie ich meine, und von dem hast du ihn geerbt. Dein Vater war auch nicht immer zufrieden mit sich und der Welt; aber nicht aus Mißgunst, weil andere in schöneren Häusern wohnten und in Kutschen fuhren oder sonsten dergleichen; nein, er war nur deshalb bekümmert, weil es so viele Dinge gab, die er nicht verstand und die er gern hätte lernen mögen. Das ist der Männer Hunger, und wenn sie den haben und dazu nicht ganz derer vergessen, die sie liebhaben, dann sind sie die rechten Männer, ob sie nun weit kommen oder nicht — 's ist einerlei. — Der Frauen Hunger aber liegt nach der anderen Seite. Da ist die Liebe das erste. Der Männer Herz muß bluten um das Licht, aber der Frauen Herz muß bluten um die Liebe. O Kind, mir ist es viel besser geworden als deinem Vater, denn ich habe viel Liebe geben können, und viel, viel Liebe ist mir zu meinem Teil geworden. Er war so gut gegen mich, solange er lebte, und dann hab ich dich gehabt, und nun, wo ich nachgeh, sitzest du neben mir, und was er haben wollte, ist dir zuteil geworden, und ich habe dazu geholfen; ist das nicht ein glückselig Ding? Du mußt dich nicht so sehr härmen um deine dumme Mutter, du machst mir sonsten nur das Herz schwer, und das willst du doch nicht, hast es ja nie getan."

Der Sohn verbarg sein Gesicht in die Kissen der Kranken; er vermochte nicht zu sprechen, nur das eine Wort: Mutter! wiederholte er schluchzend; es war aber alles, was ihn bewegte, darin zusammengefaßt.

(Aus dem Roman: „Der Hungerpastor")

Kumalo sucht seinen Sohn

ROMAN VON ALAN PATON

Copyright: Wolfgang Krüger

9. Fortsetzung

Aber die gute Mrs. Lithebe war ja da, und sie und Gertrude unterhielten sich lange auf ihre einfache Art über das, was dem Herzen einer Frau am nächsten ist, und sie arbeiteten und sangen miteinander bei den täglichen Haushaltspflichten

Er aber suchte seine Freude bei dem kleinen, ernsthaften Knaben. Manchmal erzählte er ihm von dem schönen, großen Tal, wo er geboren war, sagte ihm die Namen der Flüsse und Berge. Davon verstand das Kind nichts; aber doch begriff es etwas, denn es lauschte feierlich auf die tiefen, melodischen Namen und sah den Onkel unverwandt aus großen, ernsten Augen an. Und das tat dem Onkel im tiefsten Herzen wohl, denn er hatte Heimweh in dieser großen Stadt; und etwas in ihm sättigte sich verborgen an diesem Erzählen.

Manchmal hörte ihn Gertrude, kam herbei und stand schüchtern an der Tür und lauschte den Worten von der Schönheit ihrer Heimat. Das machte seine Freude noch tiefer, und manchmal fragte er sie wohl: „Weißt du noch?" Und dann antwortete sie: „Ja, ich weiß es noch", und freute sich, daß er sie gefragt hatte.

Aber dann wieder, wenn es am schönsten war, fiel ihm sein Sohn ein. Und augenblicklich wurde seine Stimme unsicher und versagte schließlich, und er saß schweigend und grübelnd da. Vielleicht deswegen oder weil er plötzlich den kleinen Zuhörer zu heftig an sich preßte, löste sich dieser aus der Verzauberung und zappelte in seiner Umarmung, um wieder auf den Fußboden hinunter zu kommen und mit seinen Klötzchen zu spielen. Und als ob er nach etwas suche, was diesem plötzlichen, unwillkommenen Schmerz ein Ende bereiten sollte, fiel ihm dann seine Frau ein und die vielen Freunde die er hatte, und wie die Kinder zur Schule hinuntergelaufen kamen manchmal, als ob sie aus dem Bergnebel herausfielen. Das alles liebte er so sehr, daß der Schmerz vorüberging, und er dachte ruhig und fast friedlich an alles, was er liebte.

Wer kennt denn das Geheimnis irdischer Pilgerfahrt? Wer weiß, warum es Trost gibt in einer trostlosen Welt? Gott sei Dank, daß es einen geliebten Menschen gibt, der dem Herzen beisteht, wenn es leidet; daß man angesichts allen Jammers, doch mit einem Kinde spielen kann. Dank sei Gott, für die Musik im Namen eines Berges, für die Heilkraft im Namen eines Flusses. Ach, selbst eines Flusses, der nicht mehr fließt . . .

Auf ihrer Suche kamen Kumalo und Msimango nach Shanty Town.

Sogar hier gibt es Kinderlachen in den engen Gassen zwischen den traurigen Behausungen. Ein Stück Wellblech, ein paar Bretter, Sackleinwand und Gras, eine alte Tür von irgendeinem vergessenen Haus. Rauch ringelt sich aus Abzugsrohren, die geschickt angebracht sind, es riecht nach Essen, man hört Stimmen, nicht laut in Schmerz oder Zorn, sondern von alltäglichen Dingen redend, daß hier eines geboren und dort eines gestorben sei, daß hier einer in der Schule gut weiterkomme und daß einer im Gefängnis sei. Trockenheit herrscht im Lande, und die Sonne scheint warm vom wolkenlosen Himmel. Was aber werden sie tun, wenn es regnet, was werden sie tun, wenn der Winter kommt?

„Wie traurig das anzusehen ist."

„Aber sieh, dort drüben bauen sie. Das haben sie lange Jahre nicht getan. Daraus kann etwas Gutes werden. Auch das hat Dubula erreicht."

„Er scheint überall zu sein."

„Sieh, das ist eine unserer Krankenschwestern. Sieht sie nicht prächtig aus in Rot und Weiß und mit der Haube?"

„Ja, sie sieht gut aus."

„Die Weißen lassen immer mehr von unsern Mädchen die Krankenpflege lernen. Seltsam, wie wir in manchem vorwärtskommen und in anderem stillstehen oder gar zurückgehen. Aber in dieser Sache helfen uns viele Freunde. Erst gab es ein großes Geschrei, als beschlossen wurde, daß ein paar von unseren jungen Leuten sich an der Universität der Weißen am Witwaterstrand zu Ärzten ausbilden dürften. Aber unsere Freunde waren hartnäckig, und sie werden dort studieren, bis wir eine eigene Universität haben. Guten Morgen, Schwester."

„Guten Morgen, Umfundisi."

„Arbeitet Ihr hier schon lange?"

„Ja, solange es hier überhaupt etwas gibt."

„Habt Ihr vielleicht einen jungen Mann namens Absalom Kumalo kennengelernt?"

„O ja, freilich. Aber er ist im Augenblick nicht hier. Ich kann Euch sagen, wo er wohnte. Er wohnte bei den Hlatshwayos, die sind noch hier. Geht dort hinunter."

Ihre Anweisungen waren so klar, daß sie das Haus leicht fanden.

„Guten Morgen, Mutter."

Die Frau war sauber und sah nett aus, und sie lachte sie freundlich an. „Guten Morgen, Umfundisi."

„Mutter, wir suchen einen jungen Mann, Absalom Kumalo."

„Er wohnte bei mir, Umfundisi. Er tat uns leid, denn er kam nirgendwo unter. Aber leider muß ich Euch sagen, daß sie ihn geholt haben, und der Magistrat soll ihn in die Erziehungsanstalt geschickt haben."

„In die Erziehungsanstalt?"

„Ja, die große Schule dort drüben, hinter dem Militärkrankenhaus. Es ist nicht weit zu gehen."

„Ich danke Euch vielmals, Mutter Sala kahle. „Komm, mein Freund."

Schweigend gingen sie weiter, denn keiner von ihnen wußte ein Wort zu sagen. Kumalo stolperte fast, obwohl die Straße gerade und eben war, und Msimangu nahm seinen Arm. „Fasse Mut, Bruder."

Er sah seinen Freund an, aber Kumalos Augen waren gesenkt. Und wenn auch Msimangu sein Gesicht nicht sehen konnte, so sah er doch den Tropfen, der zu Boden fiel, und er faßte seinen Freund fester."

„Fasse Mut, Bruder."

Manchmal scheint mir, ich habe kein bißchen Mut mehr."

„Ich habe von dieser Anstalt gehört. Dein Freund, der englische Priester, hält große Stücke auf sie. Er hat einmal gesagt, wenn ein Junge sich wirklich bessern will, so hilft man ihm dort. Also fasse Mut."

„Genau dies habe ich befürchtet."

„Ja, auch ich habe es befürchtet."

„Ja, ich weiß wohl, wann du anfingst, es zu befürchten. An dem Tag in Alexandra, als du mich vorausgeschickt hast und zurückgegangen bist, um noch einmal mit der Frau zu sprechen."

„Ich kann dir wohl nichts verbergen."

„Nicht etwa, weil ich so klug wäre. Aber es ist mein Sohn."

Sie ließen Shanty Town hinter sich und kamen nach Orlando und hinaus auf die geteerte Straße, die zur Landstraße nach Johannesburg führt, dorthin, wo am Eingangstor von Orlando die große Tankstelle der Weißen steht; denn die Schwarzen dürfen in Orlando keine Tankstelle haben.

„Was hat die Frau dir erzählt, Freund?"

„Sie sagte, daß die jungen Leute irgendwelchen Unfug trieben. Viele Sachen, Sachen von weißen Leuten, wurden ins Haus gebracht."

„Diese Erziehungsanstalt, können sie da wirklich jemand besser machen?"

„Ich weiß nicht viel davon. Manche sagen das und manche jenes. Aber dein Freund hält viel davon."

Als sie etwa eine Stunde gegangen waren, kamen sie zu der Straße, die zur Erziehungsanstalt führt. Es war Mittag, als sie ankamen, und von allen Seiten kamen Knaben und Burschen anmarschiert und verschwanden im Torweg der Anstalt.

„Wie viele hier sind, Freund!"

„Ja, ich habe auch nicht gewußt, daß es so viele sind."

Einer aus ihrem Volke, ein netter Mann mit freundlichem Gesicht, kam heran und fragte sie, was sie wollten, und sie sagten ihm, sie suchten Absalom Kumalo. Also führte er sie in sein Amtszimmer, wo ein junger Weißer sie auf Afrikaans nach ihrem Anliegen fragte.

„Wir suchen den Sohn meines Freundes Herr, Absalom Kumalo", antwortete Msimangu in derselben Sprache.

„Absalom Kumalo. Ja, den kenne ich gut Sonderbar, er sagte mir, er habe keine Verwandten."

„Er hat sich wohl geschämt", sagte Kumalo „Euer Sohn hat sich hier gut geführt", sagte der junge Mann. „Er wurde einer unserer Gruppenleiter, und ich setze große Hoffnungen in seine Zukunft."

„Ihr meint, er ist nicht mehr hier?"

„Nein, er ging vor etwa einem Monat. Wir machten in seinem Fall eine Ausnahme, einmal, weil er sich so gut geführt hat, zweitens seines Alters wegen, hauptsächlich aber, weil er ein Mädchen heiraten will. Sie hat ihn hier besucht, und er schien sie sehr gern zu haben und besorgt zu sein um das Kind, das zur Welt kommen sollte. Und auch das Mädchen schien ihn gern zu haben, also aus all diesen Gründen, und da er feierlich versprach, für das Kind und seine Mutter zu arbeiten, baten wir den Minister, ihn zu entlassen. Natürlich gehen solche Fälle nicht immer gut aus, aber wenn zwei sich wirklich gern zu haben scheinen, dann riskieren wir's und hoffen, daß es gut ausgeht. Eins ist sicher, wenn es fehlschlägt, so hätte auch nichts anderes geholfen."

„Ist er denn jetzt verheiratet?"

„Nein, Umfundisi. Aber es ist alles abgemacht. Das Mädchen hat keine Verwandten, und Euer Sohn sagte, er habe keine Verwandten, also habe ich und mein Gehilfe hier alles vorbereitet."

„Das ist sehr freundlich. Ich danke Euch ihrethalben."

„Es ist unsere Pflicht. Ihr müßt Euch nicht zuviel Gedanken über diese Sache machen", sagte der junge Mann mit freundlichem Zureden. „Die Hauptsache ist, daß er für die beiden sorgen und ein anständiges Leben führen will."

„Ja, das sehe ich ein, obwohl ich zuerst erschrocken bin."

Fortsetzung folgt

Kinderland / Kinderhand

„Fürchtet euch nicht . . .!“

Es war schon spät im Jahr, als Pater Cajetan die Nachricht erhielt, auf der Thaddäusinsel verlange ein kranker Eskimo nach der heiligen Wegzehrung. Ein Polarjäger hatte dem Missionar diese Meldung gemacht. Gleichzeitig hatte der Mann einen elfjährigen Eskimoknaben mitgebracht, der dem Priester den Weg weisen sollte. Na-Anka hieß der Junge. Sofort schirrte der Missionar seine fünfzehn Hunde vor den Schlitten. Er lud den nötigen Proviant für sich, den Eskimoknaben und die Hunde darauf. Dann holte er aus seiner armseligen Missionskapelle, einer Holzhütte, die mit Baumrinde bedeckt und einem Kreuz gekrönt war, das Allerheiligste. So machten sie sich auf die Reise.

Zuerst ging alles gut. Die großen Hunde waren gut dressiert. Sie zogen wie toll in den Riemen, als ahnten sie, wie gefährlich eine Fahrt in dieser Jahreszeit war. Es herrschte schon eine furchtbare Kälte, und das Thermometer mochte wohl 40 Grad unter Null zeigen. In dicke Pelze eingehüllt, saßen die beiden, der Missionar und der junge Eskimo, auf dem Schlitten. Kein Wort wurde gesprochen, während sie in sausender Fahrt über das Eis dahinflogen. Der Priester dachte an den, den er hier über das erstarrte Eis zu einem Sterbenden trug. Der Knabe mochte an seinen Vater denken, den er todkrank zurückgelassen hatte.

Da plötzlich packte der Eskimoknabe den Priester heftig beim Arm und deutete mit dem Ausdruck größten Entsetzens nach Osten. Was war los? War ein Rudel Wölfe in der Nähe? Dagegen hätte man sich durch Fackeln und Revolverschüsse noch wehren können. Was aber der Priester sah, war weit schlimmer. Ein heftiger Schneesturm brauste aus der Ferne heran. Die Hunde begannen zu heulen und rissen, wie von Teufeln gejagt, an den Riemen. Das Gesicht des Jungen war ganz fahl geworden. Er begann zu zittern und mit den Zähnen zu klappern. Ein Schneesturm, hier auf dem offenen Eis, mußte das Ende bringen.

Der Priester aber klammerte seine Hand um die kleine Silberkapsel, die das Allerheiligste trug, und betete inbrünstig wie nie zuvor in seinem Leben.

„Herr, hilf uns, sonst gehen wir zugrunde!“ Dann aber war es ihm, als hörte er mitten im Tosen des herannahenden Sturmes die Antwort: „Fürchtet euch nicht, ich bin bei euch!“

Im gleichen Augenblick schrie Na-Anka erfreut auf und zeigte nach einer Gruppe von Felsen, die mitten in der Eiswüste auftauchte. In furchtbarem Galopp rasten die von der Angst gehetzten Hunde auf die rettenden Klippen zu. Unter den vorspringenden Felsen fanden Menschen und Tiere im letzten Augenblick Schutz vor dem drohenden Verderben.

Tagelang hockten Pater Cajetan und Na-Anka in ihrem Felsversteck. Von Zeit zu Zeit nahmen sie ein wenig Nahrung zu sich und fütterten die Hunde. Der Sturm aber ließ immer noch nicht nach, im Gegenteil, er verstärkte sich von Tag zu Tag. Eine ungeheure Gefahr stieg auf. Der Priester hatte nur für wenige Tage Proviant mitgenommen. Was sollte werden, wenn man die Hunde nicht mehr füttern konnte? Der Hunger würde auch die gezähmten Tiere so wild machen, daß sie sich nicht scheuen würden, selbst ihren Herrn anzufallen oder einander zu zerfleischen.

Nach drei Tagen war sowohl für die beiden Reisenden wie für die Tiere der Proviant fast völlig verbraucht, und immer noch ließ der wütende Sturm nicht nach. Sollte man nun hier vor Hunger zugrunde gehen, nachdem man aus dem Schneesturm gerettet worden war? Aeußerste Trostlosigkeit wollte den Priester überkommen! Aber dann griff seine



Hand wieder nach dem kostbaren Heiligtum, das er auf seiner Brust trug. Da fand er neuen Mut und auch wieder die Kraft, den kleinen Na-Anka zu trösten, der, vor Frost und Hunger zitternd, zusammengekauert lag.

Zwei Tage vergingen so in Angst und Elend. Die Tiere waren schon entsetzlich unruhig geworden. Sie rissen an ihren Strängen, heulten vor Hunger und Kälte, fielen einander an. Der Priester konnte sich jetzt keine Minute Schlaf mehr gönnen, weil er stets auf die Tiere achthaben mußte. Mit bösen Augen funkelte die Meute ihn an, wenn er sie auseinanderbringen wollte, und knurrte gefährlich. Oft konnte Pater Cajetan sie nur durch Revolverschüsse einschüchtern und sich vor ihnen schützen.

Am dritten Tage vermochte sich der Priester vor Hunger und Müdigkeit kaum mehr auf den Füßen zu halten. Dazu wurde der Kampf mit den Hunden immer gefährlicher. Eines der Tiere hatte Pater Cajetan erschießen müssen, weil es von den anderen zu schwer gebissen worden war. Das frische Fleisch, das er den übrigen als Futter hinwarf, hatte die Hunde nur noch wilder und gieriger gemacht. Wenn er vor Schwäche hingefallen wäre, hätten die Hunde sich ohne Zweifel über ihn gestürzt und ihn zerrissen.

Der Knabe, der ächzend unter einem Bündel Felle lag, konnte ihm keine Hilfe mehr leisten. Wieder überkam den Priester das lähmende Gefühl der Verlassenheit und Hilflosigkeit. Das furchtbare Geschick schien unabwendbar zu sein. Am nächsten Tag würde er zusammenbrechen. Dann würde alles zu Ende sein. Der Knabe an seiner Seite war völlig erschöpft. Schon faßte Pater Cajetan den Plan, dem Knaben Na-Anka, den er vor kurzem getauft hatte, die heilige Kommunion als Wegzehrung zu geben und selbst den Leib des Herrn zum letztenmal zu nehmen, da setzte der Schneesturm so plötzlich aus, wie er gekommen war.

Wer erfahren will, wie die Geschichte weitergeht, bestelle sich als Geschenk zur 1. hl. Kommunion das schöne Buch: „Der leuchtende Tag“, von Hünermann, Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz (6,50 DM).



Peter und Mariechen haben im Garten die Nester für die Ostereier versteckt. Ob der Osterhase sie findet? Die beiden Ströppe lachen verschmitzt.

Barbara bei der Mäuse-Liesel

Leseprobe aus einem schönen Buch zur ersten heiligen Kommunion

Das Kind Barbara hat durch den großen Krieg seine Heimat verlassen müssen und ist dabei von seinen Eltern getrennt worden. Nun lebt es mit einer alten Frau einsam in einer verlassenen Köhlerhütte.

Als es eines Tages von der alten Trine hört, daß der liebe Gott am Weißen Sonntag in den Kirchen mit dem roten Licht zu den Kindern komme, da macht es sich mutig und vertrauend auf den Weg, um diese Kirchen zu suchen. Und obwohl es auf dem „langen Weg“, der dahin führt, oft müde und hungrig wird, manche Opfer bringen und sogar einige für ihr kleines Herz doch schwere Abenteuer bestehen muß, kommt es schließlich an das Ziel; ja sein Vertrauen und seine Tapferkeit werden sogar in besonderer Weise belohnt.

Eines der vielen Erlebnisse haben wir hier abgedruckt: die Mäuse-Liese, ein garstiges Kirmesweib, das mit weißen Mäusen herumzog, hatte die kleine Barbara in ihrem Wägelchen mitgenommen:

Jeden Mittag, wenn der Esel Kaspar am Wege ausruhen durfte, fütterte die Liese ihre weißen Mäuse. Die kleine Barbara mußte ihr dabei helfen. Sie tat es nicht gern, denn wenn sie das Mäusebrot in die kleinen vergitterten Kästchen schob, schossen die Mäuse gierig heran, und bissen sie mit ihren scharfen Zähnen in die Finger. Nachher mußte das Kind die Käfige sauber machen. Das war noch viel schlimmer. Denn es war ein abscheulicher Gestank in den Kästen, und die kleine Barbara ekelte sich sehr. Zudem mußte sie jede Maus anfassen und aus den Käfigen in die Schürze der Mäuse-Liese hinüberheben. Davor fürchtete sie sich immer am meisten. Die kleinen flinken Mäuse schnellten ihr oft aus der Hand auf den Boden herunter und versteckten sich in allen Winkeln. Dann mußte sie herumkriechen, um sie wieder zu fangen, und wenn das Kind die Mäuse anfaßte, bissen sie. Die Liese aber hockte mit einer ganzen Schürze voll Mäusen am Boden, sie kannte jede genau und sprach mit ihnen, und sie holten sich das Anisbrot von ihren Lippen. Dann fing die Mäuse-Liese an zu pfeifen und lehrte die hübschesten der kleinen weißen Mäuse tanzen und durch die Reifen springen. Da hätte das Kind wohl gern zugesehen, aber es mußte inzwischen rasch die ekligen Gitterkästen sauber machen, und wenn es nicht schnell genug fertig wurde, zankte die Liese.

An diesem Mittag suchte die Mäuse-Liese lange in einer ihrer großen Holzkisten, und schließlich zog sie ein Kinderkleid heraus. Das war aus rosa Seide genäht. Es hatte auch Spitzen am Saum und an den Aermeln und einen goldenen Gürtel. Aber die Falten waren alle zerdrückt und die Spitzen zerknittert, und schmutzig war das Kleid auch.

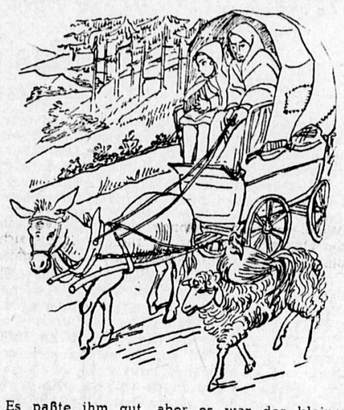
„Zieh das an“, befahl die Mäuse-Liese kurz.

Das Kind zögerte ein bißchen.

„Es ist kalt“, jammerte es. „Ich möchte viel lieber mein wollenes Röckchen anbehalten.“

„Papperlapapp“, pfiff die Mäuse-Liese. „Tu, was ich dir sage, sonst lasse ich dich vom Mäuseoberst beißen!“

Der Mäuseoberst war der größte Mäuserich. Er hatte immer ein rotes Fräckchen an, und seine Zähne waren besonders scharf. Schon einmal hatte er das Kind so scharf gebissen, daß Blut kam, darum fürchtete es sich auch vor ihm und schlüpfte schnell in das rosa Kleid.



Es paßte ihm gut, aber es war der kleinen Barbara doch sehr unbehaglich darin zumute. Inzwischen hatte die Liese die Maus Fifi aus ihrem Käfig genommen. Es war die schönste Mäusedame und ihr Fellchen glänzte wie Seide.

„Die sollst du tanzen lassen“, erklärte die Mäuse-Liese. „Ich lehre dir noch rasch, was du dazu singen sollst. Dann werden die Leute schon herbeikommen.“

„Danke schön“, sagte es und versuchte die Knöpfe des rosa Kleides am Rücken aufzumachen. „Danke schön! Aber ich will lieber wieder mein eigenes Röcklein anziehen. Und ich kann die Fifi auch nicht tanzen lassen, weil ich ja rechtzeitig zum Weißen Sonntag über die Berge kommen muß“.

„Schnick schnack“, kicherte die Mäuse-Liese. „Behalte das Kleid nur an. Wenn du die Fifi tanzen läßt, bekomme ich viel Geld. Barberina, die Mäuseprinzessin, sollst du heißen, und wenn du alles so machst, wie ich sage, bekommst du alle Tage Zucker und zum Trinken süße Mandelmilch.“

„Ich will aber gar keine Mandelmilch trinken“, sagte das Kind böse. Am liebsten hätte es geweint.

„Ich muß . . . ich muß einfach in das Land über den Bergen kommen, wo die Kirchen sind.“

„Schnick schnack“, rief die Mäuse-Liese wieder, und ihre kleinen Augen funkelten böse. „Du bleibst bei mir. Und damit fertig. Und wenn du keine Mandelmilch willst, dann mußt du eben fasten. Das ist mir gleich. Dafür, daß du mir nicht davonläufst, will ich schon sorgen. Ich binde dich jetzt mit einem festen, weißen Strick mit sieben Knoten an den Wagen an.“

Von da an weinte das Kind nur ganz leise.

„Der liebe Gott wartet doch selber auf mich“, versuchte das Kind ganz verzweifelt zu erklären.

„Schnick schnack“, fauchte die Mäuse-Liese zum dritten Male. „Red' nicht so furchtbar dummes Zeug. Das will ich nicht mehr hören. Es gibt keinen lieben Gott.“

„Aber“, das Kind wurde weiß vor Schrecken, „natürlich ist der liebe Gott auch wirklich da. Er hat alles gemacht, und er weiß alles. Und er hilft auch immer.“

„Na“, die Mäuse-Liese kicherte boshaft, „das wollen wir gleich sehen, ob der liebe Gott da ist. Wenn er dir hilft, in dieser Stunde noch von mir loszukommen, obgleich du doch mit einer weißen Schnur mit sieben Knoten angebunden bist, dann will ich daran glauben.“

Da saß nun das Kind. Es war mit einem dicken Strick und sieben Knoten an dem Wagen angebunden, und zudem hatte die Mäuse-Liese die Schnur noch einmal um die Hand gewickelt.

Aber die kleine Barbara weinte jetzt nicht mehr. Sie saß ganz still, faltete die Hände und sprach mit dem lieben Gott.

„Lieber Gott“, flüsterte sie ganz leise, „ich weiß, daß du da bist und immer hilfst. Bitte, bitte, hilf auch mir jetzt gleich, damit die Mäuse-Liese auch glaubt, daß du alles kannst, und damit ich ganz den Weißen Sonntag feiern kann. Amen.“

Wer wissen will, wie die Geschichte weitergeht, lasse sich das Buch: „Die Geschichte vom langen Weg“ von Gertrud v. Stotzingen (Kerle-Verlag Heidelberg), das ihr in jeder guten Buchhandlung kaufen könnt (6,50 DM) schenken.

Für die Bastler:

Alles aus Eierschalen

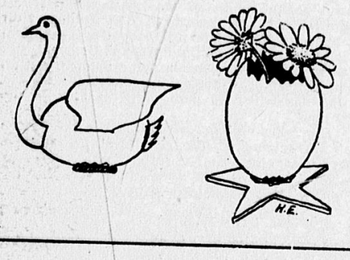
Wenn die Mutter den Osterkuchen backt, dann bittet ihr sie, daß sie die Eier ausbläst und nicht aufschlägt. Ihr könnt euch dann die lustigen Ostersachen daraus herstellen.



Sind die Blumenvasen nicht hübsch? — Die Mädchen helfen doch der Mutter so gern, den Ostertisch zu schmücken. Als Tischschmuck eignen sich diese Blumenhalter sehr gut, besonders wenn sie in verschiedenen Farben gehalten sind. Die Füßchen schneidet aus Pappdeckel, den ihr mit hellen Farben bemalt, mit Uhu unterklebt. Stellt beim Mittagessen neben jeden Teller ein Väslein mit einem oder zwei Blümchen. Zum Kaffeetisch passen sie ausgezeichnet. Laßt die Stielchen der Blumen nicht zu lang.

Aus halben Eierschalen könnt ihr weiteren Tischschmuck und auch nettes Spielzeug herrichten. Schaut euch die Schiffchen an! Mast und Segel schneidet wieder aus Zeichenpapier und klebt mit Uhu an. Setzt die Schiffchen aufs Wasser (in eine große Schüssel) und blast ganz leise, so schwimmen sie lustig schaukelnd umher. Aus ganzen, ausgeblasenen Eiern macht euch Wasservögel. Achtet aber darauf, daß die Tierchen ihr Schwergewicht haben und nicht umkippen! Klebt deshalb ein flaches Steinchen mit Uhu darunter. Mehrere Vögel schwimmen putzig neben- oder gegeneinander, wenn ihr leicht darüber blast.

Könnt ihr selbst noch andere Tiere, anderes Spielzeug anfertigen? — Ganz bestimmt findet ihr selbst noch allerlei.



Die Legende vom Weißdorn

Wer von euch kennt den Schlehdorn nicht? Am Waldrand, am Weg und am Gartenzaun bilden seine Sträucher mit ihrem dornigen Gezweig oft undurchdringliche Hecken. Im Frühjahr fällt er am meisten auf. Dann prangt er vor allem anderen Gesträuch in einem weißen Blütenkleide, das weithin leuchtet, schimmernd und rein. Im Sommer reifen an seinen schwarzrindigen Zweigen die runden Beeren, deren lockende bläuliche Kugeln so bitter schmecken. Nicht immer trug der Schlehdorn im Frühjahr solch ein schimmerndes Gewand und im Herbst so bittere Beeren; seine Blüten und Früchte sind Ehrenzeichen, die ihm der Heiland einst verlieh. Darum sollt ihr von seiner Geschichte erfahren.

Es war die Zeit gekommen, da unser Herr und Heiland für uns leiden wollte. Er hatte sich mit seinen Jüngern in den Garten Gethsemani begeben und durchlitt dort die bittere und qualvolle Stunde, in der sein ganzes zukünftiges Leiden vor seiner Seele stand. In tödlicher Pein hob er die Hände auf zu seinem himmlischen Vater und flehte zu ihm, er möge den Kelch an ihm vorübergehen lassen, wenn es möglich sei. Und doch war der Gottessohn bereit, Qual und Leid und sein bitterschweres Kreuz auf sich zu nehmen um unseretwillen, und sprach ergeben, es möge aber Gott Vaters Wille geschehen und nicht der seine. Die Jünger schliefen, indes ihr Meister diese Qual durchlitt. Kein Mensch war bei ihm in seiner Not. Die Bäume und Sträucher aber wird ein banger Schauer durchronnen haben, als sie Gottes Sohn so leiden sahen, und die Tiere horchten erschrocken auf.

Und die Legende erzählt, es habe auch ein Schlehdornstrauch dort am Gartenrand gestanden. Der erzitterte bis in die Wurzeln hinein vor Mitleid und Schmerz und sann und sann, ob denn niemand des Heilands Weh ein wenig lindern könne. Aber es wollte ihm nichts einfallen. Wagten doch selbst die Vögel nicht, das kleinste Trostliedlein zu singen bei so übergroßem Leid. Da schlichen an dem Strauch vorbei, einer nach dem andern, die Häscher heran, die Jesus gefangennehmen sollten, ihnen voran Judas, der Verräter. Der Schlehdornstrauch hörte ihre geflüsterten Worte und begriff, was sie wollten. Zornig dehnte und reckte er seine dornigen Zweige, daß sie dem Nächstbesten der Soldaten Hände und Gesicht blutig ritzten und einem andern in die Kleider griffen. Nur mühsam konnten sich die Männer von den Dornen befreien, während die Nachfolgenden weiterdrängten. Keinen der Häscher ließ der Schlehdorn ungeschoren an sich vorüber, aber sie drängten sich doch vorbei. Der schwache Strauch konnte ihr Tun nicht verhindern. Der Heiland, bereit, für uns zu leiden, gab sich in ihre Hände, und sie führten ihn mit sich fort. Von da an wurde sein Leidensweg von Stunde zu Stunde qualvoller und schwerer. —

Im Hof des Gerichtshauses war es. Der Heiland stand an der Geißelsäule. Nun wollten die verrohten Schergen ihm gar eine Krone aus Dornen aufs Haupt setzen. Einer der Knechte lief zu einem Schlehdornstrauch hin, seine Zweige für das fluchwürdige Werk zu brechen. Der arme Strauch wehrte sich so gut er konnte; er stach die harten Hände des Mannes blutig und wund, wie bei der Gefangennahme des Heilands sein Bruder im Garten Gethsemani die Hände und das Gesicht der Häscher blutig geritzt hatte, um dem Heiland ein Leid zu ersparen. Aber wie der erste Strauch, so mußte auch dieser zweite Schlehenbusch der rohen Gewalt weichen. Der Knecht brach Zweig um Zweig, und die anderen banden die Zweige zur Dornenkrone. Die setzten sie dem Heiland auf und schlugen mit Stöcken darauf, daß die spitzen Dornen in sein Haupt eindrangen und das Blut herniederrann. Der arme Strauch aber ward tief bekümmert und grämte sich, daß seine Zweige zu so grausamem Werk dienen mußten.

Als dann Jesus sein Kreuz nach Golgatha trug, hatte er in all seinem Leid und seiner Qual noch Augen für das Leid der Geschöpfe. So sah er auch die Kümmernis des armen Strauches, der beim Anblick des kreuztragenden Herrn vor Scham und Schmerz erbebte, wie der im Garten vor Mitleid erzittert war. Freundlich sah der Heiland den Schlehdorn an, und sein Blick sprach zu dem Strauch: „Ich weiß deine Not. Du wolltest es nicht, daß sie aus deinen Zweigen die Dornenkrone flochten, mit der sie mich peinigten. Du hast dich gewehrt, und ich weiß, daß du unschuldig bist an dem grausamen Werk. Zum Zeichen deiner Unschuld und zum Gedenken an die reine Liebe und das Mitleid deines Bruders im Garten Gethsemani sollt ihr alljährlich im weißen Blütenkleid stehen, um die Zeit, wenn die Menschen meines Leidens besonders gedenken.“

Seither steht in jedem Frühjahr der Schlehdorn in einem Blütengewand von reinem, leuchtendem Weiß. Seine Früchte aber sind von bitterer Herbheit.

Cr.

Wer spielt mit?

Lustiges ABC

Hört, ihr Buben und Mädchen! Hier ist ein Spiel, das euch viel Freude macht, das euch aber auch viel Lernenswertes gibt. Gebt acht! Jeder nimmt ein Blatt Schreibpapier und zieht 6 breite Spalten nach unten. Oben hin schreibt als Kopf in die Spalten: 1. Land, 2. Stadt, 3. Fluß, 4. Name, 5. Tier, 6. Pflanze. Jetzt wird ein Spieler beauftragt, leise für sich das Alphabet abzuzählen, bis der rechte Nebenmann „Stopp!“ ruft. Der Abzähler nennt dann den Buchstaben, den er zuletzt hatte, z. B. E. — Nun muß jeder Spieler in die Spalte je ein Land, eine Stadt, einen Fluß usw. mit diesem Anfangsbuchstaben schreiben: England, Essen, Erft, Erna, Esel und Efeu. Wer zuerst alle Eintragungen hat, ruft: „Halt!“ Keiner darf ein neues Wort schreiben. Jetzt kommt die Punktwertung. Der ABC-Zähler liest sein Wort England vor, hat einer auch „England“, so zählt es 5 Punkte für jeden, hat aber einer z. B. Estland, so zählt das 10 Punkte. Wer in einer Spalte als einziger ein Wort stehen hat, bekommt dafür 20 Punkte. Nach 5 oder 10 Spielen werden die Punkte zusammengezählt. Der Gewinner des einzelnen Spieles ist der neue Abzähler. — So, wer viel weiß, kann viel schreiben. Ich habe aber auch gemerkt, daß man viel weiß, wenn man oft dieses Spiel mitmacht. Ihr lernt also durch dieses Spiel recht viel. —

Ring suchen

Man zieht durch einen starken Bindfaden einen Ring und knotet den Faden zusammen. Man schließt einen Kreis um den Suchenden, der in der Mitte steht. Alle fassen den Bindfaden mit beiden Händen an und einer schiebt dem anderen den Ring möglichst unbemerkt zu. Alle Hände müssen sich dauernd bewegen, als ob sie den Ring schieben wollten. Dabei wird folgendes gesungen:

Ringlein, Ringlein, du mußt wandern
vor dem einen zu dem andern.
Ei, wer sollte dies nicht sehn?
Ei, ei, ei, das wäre schön.

Der Suchende blickt scharf umher. Wo er den Ring vermutet, schlägt er leicht auf die Hände, die sich öffnen müssen. Derjenige, bei dem er den Ring findet, muß suchen.

Wie kommt das Korn auf die Bank?

Alle schreiben das Wort „Korn“ auf. Durch Aenderung eines Buchstabens ist ein neues Wort zu suchen, bis „Bank“ entstanden ist: Korn, Born, Bonn, Bann, Bank. Stellt solche Aufgaben: Wie kommt das Rohr in den Korb, das Huhn in den Raum, der Baum in den Saal (Baum, Saum, Saul, Saal)? — Sucht selbst weitere Wörter! —

Ein Buchstabe verändert den Sinn des Wortes. Damit habt ihr wieder neue Rätsel, z. B. Rast-Rost. Ihr sagt: „Mit a ist's mir angenehm, wenn ich müde bin; mit o frißt es, obwohl es keine Zähne hat. Mast-Most: Es kann eine lange Stange sein, auch eine große Fresserei mit a, ein süßes Getränk mit o. Sucht solche Wortpaare wie Rand-Band, Tanne-Tonne, Rind-Wind, Dach-Fach u. a. Wer das Rätsel zuerst löst, darf das neue aufgeben.

Alles aus einem Wort.

Der Spielführer gibt ein Wort, das sich alle aufschreiben. Aus diesem sollen neue gesucht werden. Aus „Spielplatz“ entstehen: Eisenbahn, Bein, Base, Sieb ,heben u. a. Wer die meisten neuen Wörter gebildet hat, ist Gewinner und darf das neue Wort sagen.

BEQUEME TEILZAHLUNG
Rundfunkgeräte, Schallplatten, Musikschränke **Radio Tillmanns** Neuß, Kapitelstr. 14 - Ruf 3814

Könnt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen ...

Karfreitag in Paris / Von Friedrich Sieburg

Warum ich mich am Gründonnerstagabend entschloß, einen Streifzug durch die Elendsviertel von Paris zu machen, ist nur dem zu erklären, der die österlichen Vorgefühle kennt. Seit meiner Kindheit versetzte mich die Karwoche in einen Zustand, der zwischen Bedrücktheit und freudiger Erwartung schwankte. Den ganzen Tag war der Himmel düster gewesen und ich wußte, daß morgen in allen Kirchen die hölzernen Klapper ertönen und der Priester wie ein gefällter Baum auf den Stufen des Altares liegen würde. Die Büsche und Bäume waren bereit, ihre Knospen zu entfalten, doch erst mußten diese Tage des Leidens vorüber sein. O trübes Warten, dessen schleichende Stunden sich am Fall der Tränen und Blutstropfen maßen, o beklommene Unruhe, die den Himmel absuchte und das eigene Herz belauschte, ob sich schon ein wenig österliche Hoffnung rege, o Zerknirschung, die nach Essig schmeckte, mit Galle vermischt, und die doch nicht dauern würde, denn Auferstehung stand vor der Tür. Es hielt mich nicht zu Hause, und als es Mitternacht schlug, fand ich mich in den Gassen von Paris, strich ruhelos an ihren gebückten Häusern entlang und schaute hinein, wo Fenster erleuchtet waren und Türen offenstanden. Es war Nacht, aber der Karfreitag hatte begonnen.

Die Stadt war still, selbst aus den kleinen Tanzlokalen, in denen sonst die Ziehharmonika bis zum Morgen nicht ruhte, drang keine Musik mehr, kein Schrei. Ich streifte durch mein ganzes Viertel, das so seltsam aus monumentaler Ruhe und winkliger Anrüchigkeit gemischt war, von der bezaubernden Kuppelkirche des Val-de Grace bis zu den Ruinen der römischen Arena Lutetia, vom Boulevard Marceau bis zum Beinhaus von St. Severin, und befand mich schließlich in der Rue de Bièvre, einer düsteren Gasse aus windschiefen Häusern, die zur Seine hinabführte. Ich hielt vor einem trübe erleuchteten Fenster, drinnen standen einige Tische und Bänke, eine offene Gasflamme an der Wand beleuchtete den Raum, der offenbar zur Uebernachtung für Obdachlose diente. Lange mußte ich spähen, ehe ich Menschen unterscheiden konnte. Was ich zunächst für Bündel Lumpen halten wollte, waren Männer, die ausgestreckt auf den Bänken lagen oder an den Tischen saßen und Rotwein tranken. Jetzt unterschied ich ihre Bewegungen, und langsam vernahm ich auch ihre Stimmen, die mir verrieten, daß eine lebhafte Unterhaltung im Gang war. Eine Weile stand ich so auf der Straße und schaute in den trüben Raum. Dann trat ich ein.

Mein Erscheinen erregte durchaus kein Aufsehen. Zwar stockte die Unterhaltung einen Augenblick, aber kaum hatte ich mich auf eine der Bänke gesetzt, als mir ein alter Mann mit breitrandigem Hut, wie ihn früher wohl die Künstler trugen, eine halbgeleerte Flasche Rotwein zuschob, mich zum Trinken aufforderte und mir sagte:

„Sie kommen grade recht. Erklären Sie doch einmal diesen ungebildeten Menschen, daß man heute nacht nicht singen und keine schmutzigen Geschichten erzählen darf, weil Karfreitag angebrochen ist."

Die Gesellschaft protestierte und bestritt, sich schlecht aufgeführt zu haben. Ich betrachtete die einzelnen Gestalten. Es waren lauter Männer, die meisten waren nicht mehr jung. Die geradezu raffinierte Zerlumptheit ihrer Kleidung, der uralte Schmutz auf ihren Gesichtern und die leichenhafte Blässe ihrer Hände verrieten mir, daß ich mich unter Clochards befand, die in diesem düsteren Raum gleichsam zu Hause waren. Sie drückten sich recht gewählt aus, offenbar machte es ihnen Vergnügen, mir zu zeigen, daß sie keine so rohen Kerle seien wie etwa die Markthelfer, die Stauer der Schleppkähne oder die Lastwagenfahrer vor den Lagerhäusern. Nein, sie verrichteten keine grobe Arbeit, sie arbeiteten überhaupt nicht, das hatten sie nicht nötig. So elend sie waren, so zeigte ihre Haltung doch eine gewisse Prahlerei. Wußten sie doch, daß man auf der Straße stehen blieb, wenn sie vorübergingen, und daß sie eine Art von Einrichtung waren, die man bestehen läßt. Einer von ihnen trug, wie ich jetzt erst sah, im Ausschnitt seiner fettigen Jacke ein Hündchen, das er zärtlich festhielt, ein kleines, halbblindes Tier mit schmutzig fahler, fast rosa Haut. Ein anderer, ein glattrasierter Mensch mit einem ausdrucksvollen Komödiantengesicht, hatte auf dem Tisch vor sich einen bunten Gegenstand stehen, den ich langsam als ein kleines Hochzeitsbukett unter einem Glassturz erkannte. Es war ein sehr hübsches Bukett aus winzigen enggeordneten Blumen, die von einer papierenen Spitzenmanschette zusammengehalten wurden. Der Glassturz war zerbrochen und wahrte nur noch mühsam seine Form, der Besitzer hatte schützend den Arm um den Gegenstand gelegt.

Mehr als alles andere riet mir dieser Hochzeitsstrauß, mich schleunigst davon zu machen, da ich hier nichts zu suchen habe. Je länger ich die feinen Blümchen hinter dem zerbrochenen Glas betrachtete, um so deutlicher fühlte ich, daß ich kein Recht hatte, mich unter diese Leute zu mischen. Aber ich fand den Weg zur Tür nicht, eine Art von Scham hinderte mich, das Weite zu suchen und dadurch einzugestehen, daß ich nur aus Neugier gekommen sei. Oder sollte ich ihnen erklären, daß nicht Neugier, sondern Unruhe mich hierher getrieben hatte? Aber ehe ich mich entscheiden konnte, sagte der Alte abermals:

„Helfen Sie mir, Herr, diesen schlichten Leuten klar zu machen, daß man heute nacht nicht lärmen und singen darf, weil Karfreitag ist."

„Wir haben nichts dergleichen getan", erklärte der Mann mit dem Hochzeitsstrauß würdig, „wir haben uns nur ein wenig gestritten, weil wir nicht verstehen, daß Petrus eine so große Laufbahn in der Kirche machen konnte, obwohl er Christus verleugnete. Sie werden zugeben, daß das seltsam ist. Gewiß ist er nicht so schlimm wie Judas, aber er sagte doch dreimal: ich kenne diesen Menschen nicht, — bloß um keine Unannehmlichkeiten zu haben."

„Er war eben auch nur ein Mensch", fiel ein anderer ein, „es gibt solche Situationen im Leben. Stellen Sie sich vor, der ganze Hof ist voller Polizei, und wenn er sich verrät, wird er auch verhaftet, und was wäre dann aus der Kirche geworden!"

Die Gesellschaft hörte zwar aufmerksam zu, nahm sich aber doch Zeit, die leeren Gläser zu betrachten und mir verständlich zu machen, daß ich ihnen zu trinken geben solle. Ich rief den Wirt, der aus dem Hinterzimmer kam, und bestellte Wein. Er kam sogleich mit einigen Flaschen wieder und blieb bei uns stehen. Sein Hemd klaffte und ließ eine kunstvolle Tätowierung auf der Brust sehen, seine kleinen bösen Augen betrachteten mich mißtrauisch. „Keine Politik hier", rief er gebieterisch, „ich will keinen Streit haben in meinem Lokal. Seid ruhig und schlaft lieber."

Da erhob sich der alte Mann feierlich von seiner Bank und sagte: „Könnt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen! So hat Christus seine liebsten Jünger gefragt in dieser Nacht, und kam wieder und fand sie abermals schlafend, denn ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er kam zum drittenmal und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen?"

„Was sind das für Geschichten", brummte der Wirt und spie aus, „wie redest du denn daher, das klingt ja wie aus der heiligen Schrift."

„Das ist auch aus der heiligen Schrift, du findest es im Evangelium des Markus, vierzehntes Kapitel. Es ist ein sehr trauriges Kapitel, es war in dieser Nacht, und darum müssen wir wachen und beten, damit wir nicht in Versuchung fallen."

„Hier wird nicht gebetet, oder wenn du durchaus beten willst, dann tue es für dich. Ich habe dir doch gesagt, ich will keine Politik in meinem Lokal. Das gibt nur Streit."

„Das hat doch nichts mit Politik zu tun", mischte ich mich vorsichtig ein, „es ist die Leidensgeschichte Christi, die Nacht am Oelberg."

„Schon gut", sagte der Wirt besänftigt, und ließ sich neben mich auf die Bank nieder, „die Leidensgeschichte, darüber soll man nicht spotten. Schweigt jetzt einmal alle still, damit dieser Herr erzählen kann. Sie kennen sie doch?"

„Ja", sagte ich und flüsterte vor Scham, „ich kenne sie auswendig. Ich will sie Ihnen hersagen."

Die Gesellschaft schwieg jetzt. Aus den Lumpen blickten mich fahle Gesichter an. Der Mann mit dem Hündchen hatte sein Tier ganz verhüllt, so daß es nicht mehr zu sehen war. Der Mann mit dem Hochzeitsstrauß bedeckte seine Augen mit der Hand und saß wie schlafend da. Der Alte richtete sich gerade auf und sah mich mit strahlenden Augen an. „Beginnen Sie", sagte er fast unhörbar. „Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach: es ist genug. Und er ging hinaus nach seiner Gewohnheit an den Oelberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach an denselbigen Ort. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet. Und er riß sich von ihnen bei einem Steinwurf und kniete nieder und betete und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, und die fielen auf die Erde. Und er stand auf von dem Gebet und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit. Und sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet. Da er aber noch redete, siehe, da erschien die Schar, und einer von den Zwölfen, genannt Judas, ging vor ihnen her und nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen. Jesus aber sprach zu ihm: Judas, mit einem Kusse verrätst du des Menschen Sohn?"

So erzählte ich ihnen die Geschichte bis zum Tode des Herrn und berichtete auch noch von dem Hauptmann, der unter dem Kreuz stand und sagte: „Fürwahr, dieses ist ein frommer Mensch gewesen." Sie hörten gut zu, niemand unterbrach mich, in dem elenden Raum war völlige Stille und ich vernahm nichts wie meine eigene Stimme. Als ich zu Ende war, sagte der Wirt: „Ja, er ist ein frommer Mensch gewesen, und was hat es ihm genützt!"

„Uns hat es genützt, uns", rief der alte Mann glücklich und zerrte an seiner zerlumpten Jacke.

„Jawohl, euch", antwortete der Wirt höhnisch und wurde plötzlich ärgerlich. „Hinaus mit euch, ihr Lumpenpack, es ist drei Uhr morgens, und ihr habt lange genug hier herumgehockt. Hinaus, sage ich, und ich will es nicht noch einmal sagen. Ich will jetzt schlafen gehen."

„Könnt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen", sagte der Alte leise und stand auf. Auch die anderen erhoben sich und drängten zur Tür. Das Hündchen begann zu knurren, das Hochzeitsbukett wurde aufgerafft, wobei der Glassturz völlig zerbrach. Klirrend fielen die Scherben zu Boden. „Hinaus", sagte der Wirt noch einmal, aber diesmal leise, fast flüsternd.

Wie gelähmt schaute ich diesem eiligen Aufbruch zu. Es war noch Nacht. Wohin gingen sie? Ich blieb allein zurück und blickte ihnen nach, wie sie in der Dunkelheit verschwanden. Noch einmal hörte ich die Stimme des Alten: „Könnt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?"

Der Wirt saß neben mir auf der Bank und schwieg. Eine furchtbare Bewegung arbeitete in seinem rohen Gesicht, seine Fäuste öffneten und schlossen sich, als wollte er etwas zerquetschen. Draußen waren die Schritte verhallt, still glänzten die Weinpfützen auf dem Tisch, die Gasflamme sauste. Wir schwiegen beide, ich wußte kein Ende zu finden. Endlich raffte ich mich auf, um zu gehen. Da sank der Kopf des Wirtes auf seine beiden Fäuste, die auf dem Tisch lagen. Ein schweres Schluchzen erschütterte ihn, seine Schultern bebten. So weinte er in seine Hände.

Ich entfernte mich rasch, aber noch auf der Straße hörte ich seine kindlichen Klagelaute.

(Aus dem im Rainer-Wunderlich-Verlag Hermann Leins, Tübingen und Stuttgart, erschienenen Buch „Unsere schönsten Jahre. Ein Leben mit Paris" von Friedrich Sieburg.)

Penicillin aus Höchst am Main

30 Millionen, heute 400 Milliarden Einheiten monatlich

Wenn im Jahre 1946 im Büro der chemisch-pharmazeutischen Abteilung der Farbwerke Höchst — vormals Meister Lucius & Brüning — das Telefon läutete, dann hob die Sekretärin nur noch mit Seufzen den Hörer ab. Achtzig von hundert der Anrufe kamen von besorgten Aerzten und Krankenhausleitern überall in Westdeutschland und waren dringende Anfragen nach Penicillinlieferungen. Die Sekretärin hörte immer wieder von lebensgefährlichen Erkrankungen, von eiligen Fällen — und konnte doch zumeist nur die stereotype Antwort geben: „Es tut uns sehr leid — unsere Monatsproduktion ist bereits vergeben." 30 Millionen Penicillineinheiten — das bedeutet im besten Falle Heilmittel für 150 Kranke — konnten die Höchster Farbwerke damals im Monat herstellen. Heute steht auf dem Höchster Gelände eine neue moderne Großanlage, die im Monat rund 400 Milliarden Einheiten produziert und im Bedarfsfall ihre Produktion verdoppeln könnte. Der Aufbau dieses Werkes wurde zu einem Drittel mit ERP-Krediten und einer Anleihe des US Control-Office finanziert.

Englische Erfindung

Als nach dem Kriege das Penicillin auch in Deutschland allgemein bekannt und oft als Wundermittel bezeichnet wurde, bestand in der Oeffentlichkeit der Eindruck, es handle sich um ein ausschließlich amerikanisches Erzeugnis. Das ist nicht der Fall. Penicillin wurde im Jahre 1929 von dem englischen Forscher Fleming entdeckt, aber erst 1940 in England zum ersten Male zu Heilzwecken verwendet. 1942 begann man in den Farbwerken Höchst mit Penicillin-Darstellungsversuchen, 1944 konnte es im Laboratorium hergestellt werden — eine deutsche Großproduktion, wie sin in Amerika in größtem Stile angelaufen war, kam während des Krieges nicht mehr zustande. Doch fanden nach der Besetzung 1945 die Höchster Versuche bei der amerikanischen Militärregierung soviel Interesse und Förderung, daß sich die Leitung der Farbwerke ermutigt sah, die Penicillinherstellung auszubauen. Die US-Militärregierung vermittelte dann im Jahre 1948 den Farbwerken einen Lizenzvertrag mit der amerikanischen chemischen Firma Merck, Rahway, Inc., New Jersey, auf Grund dessen die Höchster Werke an die Errichtung eines Penicillin-Großbetriebes gehen konnten.

Schimmelpilz-Kulturen

In Amerika und in Deutschland ist es gelungen, Penicillin synthetisch herzustellen, doch ist diese Methode ohne wirtschaftliche Bedeutung geblieben. Auf biologischem Wege jedoch — also durch Züchtung von Schimmelpilzkulturen — kam man viel weiter. Geeignete Auswahlzüchtungen erzeugten Mutationen bei verschiedenen Pilzrassen und führten zu einer erheblichen Steigerung ihrer Fähigkeit, Penicillin zu produzieren, andererseits gelang es auch durch die Auswahl geeigneter Nährsubstrate, die Penicillinausbeute zu erhöhen.

Für die industrielle Herstellung kommen zwei Verfahren in Frage: 1. das Oberflächenverfahren, nach dem die Höchster Farbwerke jahrelang Penicillin für chemische und klinische Versuche herstellten, das jedoch für eine industrielle Großproduktion nicht geeignet war, 2. das submerse oder Tieftankverfahren, wie es nunmehr in Höchst angewendet wird.

Die Höchster Anlage

Im neuen Höchster Penicillin-Großbetrieb wird das Penicillin in drei Fermentierstufen gewonnen. In der letzten Stufe wird die Entwicklung in 40 cbm großen Fermentierern — großen Tankbehältern — unter wirksamer Rührung abgeschlossen. Eine genaue bakteriologische und chemische Kontrolle des Pilzwachstums in den einzelnen Stadien läuft parallel zu diesem Entstehungsvorgang.

Aus den reifen Pilzkulturen löst man nun durch verschiedene mechanische und chemische Behandlungen das Penicillin heraus: Zuerst wird in großen Filterpressen die penicillinhaltige wässerige Lösung von der Kultur getrennt, dann entzieht man das Penicillin der Lösung entweder mit Hilfe eines organischen Lösungsmittels, oder man absorbiert es an Kohle, aus der es mit organischen Lösungsmitteln wieder herausgelöst werden muß. Die endgültige Gewinnung des Penicillins muß äußerst schnell und bei niedrigen Temperaturen vor sich gehen, und die Sterilisation, Aufarbeitung zu kristallisiertem Salz und dessen Abfüllung in Ampullen kann nur in absolut sterilen Räumen vorgenommen werden.

Ausreichende Produktion

Das kristallisierte Salz ist das Rohmaterial für alle Penicillinpräparate. Zu 95 Prozent besteht das Höchster Penicillin aus dem schon erwähnten Penicillin G und kommt entweder in der Form von Natriumsalz oder als Depot-Penicillin in den Handel. Depot-Penicillin hat die Eigenschaft, länger als gewöhnliches Penicillin im Körper zu verbleiben, und macht dadurch allzu häufige Injektionen unnötig. Die Wirkung des Penicillins erstreckt sich auf alle Krankheiten, die durch sogenannte grampositive Erreger — Staphylokokken, Streptokokken, Pneumokokken, Gonokokken, Meningokokk., Gasbranderreg., Spirochaeten, Strahlenpilze, Milzbrandbazillen — hervorgerufen werden. Darüber hinaus werden in Höchst noch andere Präparate hergestellt: Penicillin-Wundpuder, Penifin-Mundpastillen zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten der Mund und Rachenhöhle und eine Penicillinsalbe Galticillin für die tierärztliche Praxis.

Warum



MÖBEL Büsching VENNEBECK i/W

weil:

Bezug der Möbel direkt aus dem Hauptgebiet der westfälischen Möbelindustrie.
Kleine Monatsraten — für jeden tragbar — ohne Teilzahlungszuschlag — keine Wechsel!

Küche, elfenbein u. naturlasiert	ab DM	225,—
Echte Küche, Esche, Nußbaum	ab DM	380,—
Wohnzimmer, imitiert m. echt Nußbaum	ab DM	296,—
Schlafzimmer, Eiche geritzt mit 3tür. Schrank	ab DM	640,—
Schlafzimmer, echt Mahagoni, Schrank 180 cm	ab DM	825,—

frei Haus

Es handelt sich um gutgearbeitete, formschöne Qualitätsmöbel aus Fabriken, welche auf ihren Qualitätsruf besonderen Wert legen. Teilen Sie uns Ihre Anschrift auf einer Postkarte mit. Wir werden Ihnen ein reichhaltiges, bebildertes Angebot kostenlos und unverbindlich unterbreiten.

Möbel - Büsching, Vennebeck i. Westf.



Zauberhafte Jugendfrische

DURCH

Isabel

GESICHTSPFLEGE

Beratung und Verkauf im Salon

Ernst Deuss

Naturgetreues Haarfärben Lockwellen
Beseitigung aller Haarschäden
Neuß, Niederwallstr. 3
Voranmeld. erb. unter Tel. 1711

Einrichtungshaus KALDERONI Rheydt

Eine Sehenswürdigkeit

ist meine Wohnschau, anerkannt eine der größten und schönsten Deutschlands. Auch Sie werden begeistert sein, wenn Sie sie besichtigen.

Alles Gute ist selten und eine Wohnungseinrichtung ist eine Anschaffung fürs ganze Leben.

Außergewöhnliche Preiswürdigkeit

Auch mit dem Omnibus bequem zu erreichen.

Tempo



Generalvertretung
Thohages Thomsen-Handelsgesellschaft m. b. H.
Düsseldorf-Oberkassel
Wildenbruchstr. 20, Ruf 5 13 41

Gaststätte H. Rüntz

Grimlinghausen, Küpperstraße 19
Am Ostermontag ab 17 Uhr großer
Grenadier-Ball

Eine führende Brennerei Nordrhein-Westfalens sucht für den Bezirk Neuß zum Besuch der Gastwirte und des Einzelhandels gut eingeführten
Provisions-Vertreter.
Angebote unt. 428 an HEISA-Ann.-Exp., Essen.

JOD-SCHWEFELBAD

WIESSEE AM TEGERNSEE

alkalisch-muriatische Jod-Schwefelquellen
Hervorragende Heilerfolge bei Aderverkalkung, Bluthochdruck, Herzleiden, Rheuma, Gicht, Drüsen, Nerven, Frauenleiden, Furunkulose.
Kurzeit: 16. April bis 30. Okt.
Auskunft u. neuer Prospekt durch
KURAMT BAD WIESSEE UND ALLE REISEBÜROS

Vertretung für Hamburg und Umgebung, evtl. mit Auslieferungslager von zuverlässigem erfahrenem Handelsvertreter gesucht. Sicherheiten, Lagerräume, Wagen und Telefon vorhanden. Angeb. unter P. D. 2376/3 Rhein. Post, Düsseldorf.

Lagerraum oder Hof mit Tor zu mieten gesucht
Möbel Trösser
Neuß
Oberstraße 108

Pappelschnittholz

in Bohlen von 80 bis 100 mm Stärke laufend geg. Kasse zu kauf. gesucht. Wilhelm Hucklenbroich. Richrath, Bez. Düsseldorf.

Bilanzbuchhalter,

40 J., firm in Buchhaltung und Steuerwesen, sowie jurist. Vorbildung sucht Stellung. Auch als Reisender einsatzfähig. Erste Referenzen. P. D. 2390/3 Rhein. Post, Düsseldorf.

Die neuesten Modelle in Gas- und Kohlenherden finden Sie im Fachgeschäft



PETER Kilbinger Herde Oefen
Schulstraße 6—8

Rechter ger. Herrenlederhandschuh Freitag v. Bahnhof üb. Krefelder Str., Erft- bis Hammtorwallstr. verl. Gegen Bel. abzug. Hammtorwallstraße 42, part.

Sommersprossen verschwinden durch Merzweis Creme

Rückgratleidende



Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung bessern u. evtl. beheben, zeigt Ihnen unsere Broschüre Nr. 127 die Sie kostenlos erhalten durch
Franz Menzel
Frankfurt/Main, Schwarzburgstr. 59
Persönliche Beratung demnächst in Düsseldorf.

Einheirat in Baugeschäft bietet geb. u. intell. jg. Dame, Mitte 20, durch Institut Frau Liesel Muhren, Düsseldorf, Kölner Str. 248, Postf. 705. Tägl. außer freitags 11—18 Uhr.

Provisions-Vertreter

für konkurrenzlose Schaufenster-Reklame-Neuheit ges. Größte Verkaufserfolge vorliegend. Hohe Provision. Kreisel & Ziegenbein, Berlin-Lichterfelde-West, Geibelstr. 2a. Niederlassung in Kürze in Düsseldorf.

Bleche aller Güten — 0,63 bis 1,5 — in jeder Menge zum Tagespreis gesucht. Angeb. unt. Nr. 22314 an Bad. Ann.-Exp., Karlsruhe, Zähringer 90.

Für Schlachtpferde

zahlt stets die höchsten Preise

Wilhelm Bender

Neu., Krefelderstr. 6 Tel. 2560
Bei Unfällen schnellste Bedienung
Einziges Geschäft dieser Art am Platze





Das passende
GESCHENK
in Uhren, Gold- u. Silberwaren
für die Dame · für den Herrn
für das Kind · finden Sie bei
Franz Badort, Neuß Niederstraße 3

Ihr Bruch

kann immer größer werden, und es besteht die Möglichkeit einer Brucheinklemmung, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Schon Tausenden konnte ich helfen, und auch Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt. Durch meine Spezialbandagen sind nachweisbar vielfach sogar Heilungen erzielt worden.
Machen Sie sich das Leben leichter und quälen Sie sich nicht unnötig ... auch für Ihren speziellen Fall gibt es eine Hilfe. — Kostenlose und unverbindliche Sprechstunde in **Neuß: Dienstag, 27. März, von 10½—18 Uhr, im Gasthof zum Bahnhof, Krefelder Straße 3;**
Grevenbroich: Dienstag, 27. März, von 14½—18 Uhr im Hotel zur Traube.
LUDW. RUFFING, Spezialbandagen, Köln-Dellbrück, Bensberger Marktweg 25.



„Er"
macht sich jetzt ab und zu am Frisiertisch seiner Frau zu schaffen *
Marylan
* seitdem „Marylan-Creme" dort steht
Hautcreme · Nachtcreme

Kohlen - Nover
gegr. 1896
Inh. Rudolf Poestges
nach der Zerstörung endlich wieder am alten Platze,
empfiehlt sich für das kommende Kohlenwirtschaftsjahr
Ruf 1391

VIDAL
Das Zeichen für Anhänger
Boy 200 ccm
Hanseat 3/4 t
Matador 1 t
in sämtlichen Ausführungen durch
Tempo-Vertrieb KG.
Neuß - Stefanstraße 2-10
Telefon 3752

Uhren - Schmuck
das passende Geschenk
BLOEMACHER
Büchel 38 NEUSS Büchel 38

GERÜSTBAU - VERLEIH
PETER KURTZ
Peter Küppers
VERTRETUNG
NEUSS/RH., KANALSTRASSE 26
unter Anruf : 1621
Fachm. Ausführung zu angenehmsten Preisen
Verkauf von Leitern aller Art
PETER KURTZ
GERÜSTBAU - VERLEIH

Elbern-Ostermann
SPEZIAL-SAMENGROSSHANDLUNG SEIT 1878
Telefon 22 87 Oberstraße 47
Ältestes Samenfachgeschäft am Platze
Die zuverlässige Bezugsquelle für alle besseren Gemüse und Blumensamen, Blumenzwiebeln für den Erwerbsgartenbau, Siedler und Kleingärtner.
Alle landwirtschaftlichen Saaten, Saatkartoffeln, Düngemittel, Gartengeräte, Gartenbedarfsartikel, Schädlingsbekämpfungsmittel.



Ob das wohl klingt?
Ja — wenn alle Instrumente, die der Funkberater führt, zusammenspielen würden — das gäbe ein tolles Konzert! Aber jedes einzelne ist kostbar und von besonderer Art, denn der Funkberater prüft jedes Instrument, bevor er es Ihnen empfiehlt. Deshalb sind Sie bei ihm stets gut beraten.
Ihr Funkberater
ING. SCHNEIDER, NEUSS
Krefelder Straße 44 Telefon 2281

W. Schmitz

Düsseldorf
Jahnstr. 43, Tel. 21969/24343
hat abzugeben:
DKW-Kabriol., Bauj. 1951, fabrikneu
Volkswagen, norm. Lux.-Ausführung,
Volkswagen-Kabriol., Bauj. 1951,
Ford-Taunus-Sp.-Lim., Bj. 1950 u. 51.
Mercedes 170 V und 170 S,
Mercedes-Diesel 170 Da.,
Standard-„Vanguard"-Lim.,
Studebaker-„Champion"
Limousine und Kabriolett,
Olds-Mobile, Bauj. 1950 und weitere neue und neuwertige deutsche und amerikanische Pkw.

Dycker Weinhaus bei Schloß Dyck
Ostermontag ab 17 Uhr **TANZ**

Amtliche Bekanntmachung

BEKANNTMACHUNG
Die Umlage zur Viehseuchenkasse für das Rechnungsjahr 1951 ist auf 0,50 DM je Stück Rindvieh festgesetzt worden.
Die Bestandsaufnahme nach der Viehzählung vom 2. Dezember 1950 wird zugrundegelegt. Die Viehbestandsnachweisungen liegen ab 2. April 1951 für 14 Tage beim Ordnungsamt, Rathaus, Zimmer 14, öffentlich aus.
Den Viehbesitzern ist die Möglichkeit gegeben, die Listen entsprechend ihrem am 1. April 1951 zu Beginn des Rechnungsjahres tatsächlich vorhandenen Viehbestand berichtigen zu lassen. Dann ist für die Berechnung der berichtigte Stand maßgebend. Nach Ablauf der 14tägigen Frist gestellte Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Beträge werden bis zum 1. Juli 1951 eingezogen.
Neuß, den 14. März 1951

Der Oberstadtdirektor (Ordnungsamt)

ANORDNUNG ZUR BEKÄMPFUNG DER MAUL- UND KLAUENSEUCHE
Unter den Viehbeständen
a) des Landwirtes E. Kamerichs in Hackhausen bei Jüchen.
b) der Witwe Broich in Bedburdyck
ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden. Zum Schutze gegen die weitere Verbreitung der Seuche wird auf Grund der §§ 18 pp. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. I, S. 519) folgendes angeordnet:

§ 1
Die Sperrgebiete bilden
a) die geschlossene Ortschaft Hackhausen
b) die geschlossene Ortschaft Bedburdyck.

§ 2
Für die Sperrbezirke gelten die §§ 1861 pp. VAVG. vom 1. 5. 1912 und die Vorschriften der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 25. 9. 1933 (Reg.-Amtsblatt S. 319) und vom 1. 12. 1933 (Reg.-Amtsblatt S. 397).

§ 3
Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen sowie gegen die von der Ortsbehörde oder dem Kreis-Veterinärrat getroffenen weiteren Anordnungen werden gemäß §§ 74 bis 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 bestraft.

§ 4
Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.
Grevenbroich, den 19. März 1951
Landkreis Grevenbroich. Der Oberkreisdirektor. I. V. Dr. Edelmann

AMTSGERICHT GREVENBROICH
Handelsregister
13. 3. 1951 (HRA. 548). Peter Görtz und Sohn, Jackerath, Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1950 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Seiler Peter und Mathias Görtz, beide in Jackerath.
Grevenbroich, den 13. März 1951

Amtsgericht

ÖFFENTLICHE BENACHRICHTIGUNG
an alle früheren Mitglieder und deren Rechtsnachfolger des Gewerkschaftsbundes der Angestellten zu Berlin-Zehlendorf.
Die nachfolgenden Gesellschaften
a) Vermögensverwaltung der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft GmbH. in Hamburg 36, Karl-Muck-Platz 1, VII;
b) Vermögensverwaltungs- und Treuhandgesellschaft des Deutschen Gewerkschaftsbundes mbH. in Düsseldorf, Stromstraße 8,
haben gemeinsam mit der Behauptung, Rechtsnachfolger des Gewerkschaftsbundes der Angestellten zu Berlin-Zehlendorf zu sein, Rückerstattungsansprüche bezüglich des Grundstücks Hannover, Alte Celler Heerstraße 1, eingetragen im Grundbuch von Hannover, Ernst-August-Stadt, Band XV, Blatt Nr. 380, gestellt.
Alle früheren Mitglieder und deren Rechtsnachfolger des aufgelösten Gewerkschaftsbundes der Angestellten zu Berlin-Zehlendorf werden hiervon auf diesem Wege gemäß Art. 7 des Gesetzes Nr. 59 der Militärregierung benachrichtigt.
Hannover, den 26. Februar 1951

Die Wiedergutmachungskammer beim Landgericht Hannover
32 WgK 568/50

Neußer Industrie-Unternehmen sucht sofort
jüngere
Kontokorrent-Buchhalterin
Ausführliche Bewerbungen werden erbeten unter Nr 4084 NGZ. Neuß, Niederstraße 46

Für die **Schrottabteilung**
eines **größeren Hüttenwerkes**
wird eine
tüchtige Kraft
gesucht, die über gute Fachkenntnisse verfügt und mit allen vorkommenden Arbeiten auf dem
Schrott-Einkaufsgebiet eines **Hüttenwerkes**
bestens vertraut sein muß. — Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen, Angabe des frühesten Eintrittstermins sowie Gehaltsansprüchen unter D 2948 Rhein. Post, Duisburg.

Betriebswirtschaftler
mit vielseitigen praktischen Erfahrungen auf dem Kostengebiet und gutem Verständnis für einen rationellen Fertigungsablauf, die in der Lage sind, Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen aller Art erfolgreich durchzuführen, werden von großer süddeutscher Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht. Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten unter M. V. 17 443 über ANN.-EXP. CARL GABLER München 1.

Perfekte
Stenotypistin
mit guten Kenntnissen der englischen Sprache
— Wort und Schrift — (Bedingung) möglichst Kenntnisse im Fernschreibedienst, Alter etwa 25—30 Jahre, zum baldigen Eintritt von bedeutendem Unternehmen der chem. Industrie gesucht.
Nur gute Kräfte werden um ausführliche Bewerbung gebeten unter Beifügung von handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften Bild und Angabe der Gehaltsansprüche, Eintrittstermin, unter 1890 an ANNONCEN-FORRSTER, Düsseldorf, Königsallee 58.

PREIS
oder Qualität?
So wird oft eine Frage formuliert, die den Eindruck erwecken soll, daß man **entweder** das eine **oder** das andere bekommen kann.
Wir aber haben den Ehrgeiz, immer wieder zu beweisen, daß man **sowohl** das eine **als auch** das andere bekommen kann. Daß uns dies immer wieder gelingt, dafür sind Millionen zufriedener Familien- und Einzelkunden der sichtbare Beweis. Für sie ist C&A ein feststehender Begriff für
Qualität - trotz niedriger Preise
C&A BRENNINKMEYER
DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG
BERLIN-NEUKÖLLN · BREMEN · BOCHUM
DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A. M.
HAMBURG · HAMBURG-ALTONA · HANNOVER
KÖLN · WUPPERTAL-BARMEN · WUPPERTAL-ELBERFELD
325

Aachener Feintuchfabrik
sucht einen tüchtigen
Webstuhlmeister
mit langjährigen Erfahrungen zum baldmöglichsten Eintritt. Wohnung kann gestellt werden.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter V 5785 an Annoncen-Falter, Aachen, Theaterplatz 2.

Wir suchen einen gutausgebildeten und organisatorisch begabten
Versicherungsfachmann
als Bezirksaußenbeamten für den Niederrhein.
Geeignete Herren, auch Nachwuchskräfte, wollen ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und ihre Gehaltsansprüche einreichen.
BERLINISCHE FEUER-VERSICHERUNGSANSTALT. Bezirksdirektion Düsseldorf, Hüttenstraße 21, Telefon 1 97 99.

Stahlbau
Gesucht werden zum möglichst baldigen Eintritt
selbständige Konstrukteure
Stahlbrückenbauer, Stahlhochbauer, Stahlwasserbauer Behälterbauer.
Angebote nur von Bewerbern, die obigen Voraussetzungen entsprechen, mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Referenzangaben, Gehalts- und Wohnungsansprüchen sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter PD 2158/3 Rhein. Post, Düsseldorf.

Großwerk der chemischen Industrie
sucht
Reisechemiker
mit Erfahrung im Einsatz von modernen Industrie-Reinigungs- und Entfettungsmitteln für Oberflächen aller Art.
Es kommen nur Herren mit grundsätzlicher Eignung als Mitarbeiter eines angesehenen Hauses in Frage. Alter bis zu 40 Jahren.
Ausführliche Bewerbung mit Lichtbild und Unterlagen unter **PD 1895/3 Rhein. Post, Düsseldorf.**

TON-Dachziegel
Dachpappe, Bitumenklebemasse, Teerklebemasse, Vergußmasse, Dachlack-Teer und Strohdecken hat laufend abzugeben:
JOSEF WALLINGEN
Bedachungsgeschäft
Neuß, **Sternstraße 86, Ruf 1463.**

Technische Lehrerin, 27 Jahre, ev., sucht Stelle als
Erzieherin
oder Schneiderin (Gesellenbrief vorh.). Waltraud Schmidt, Warburg / Westf. Hauptstraße 83.

Leistungsfähige Lebensmittel- und Süßwaren-Großhandlung sucht eingeführten
Vertreter
Angebot unter D 2944 Rhein. Post, Duisburg.

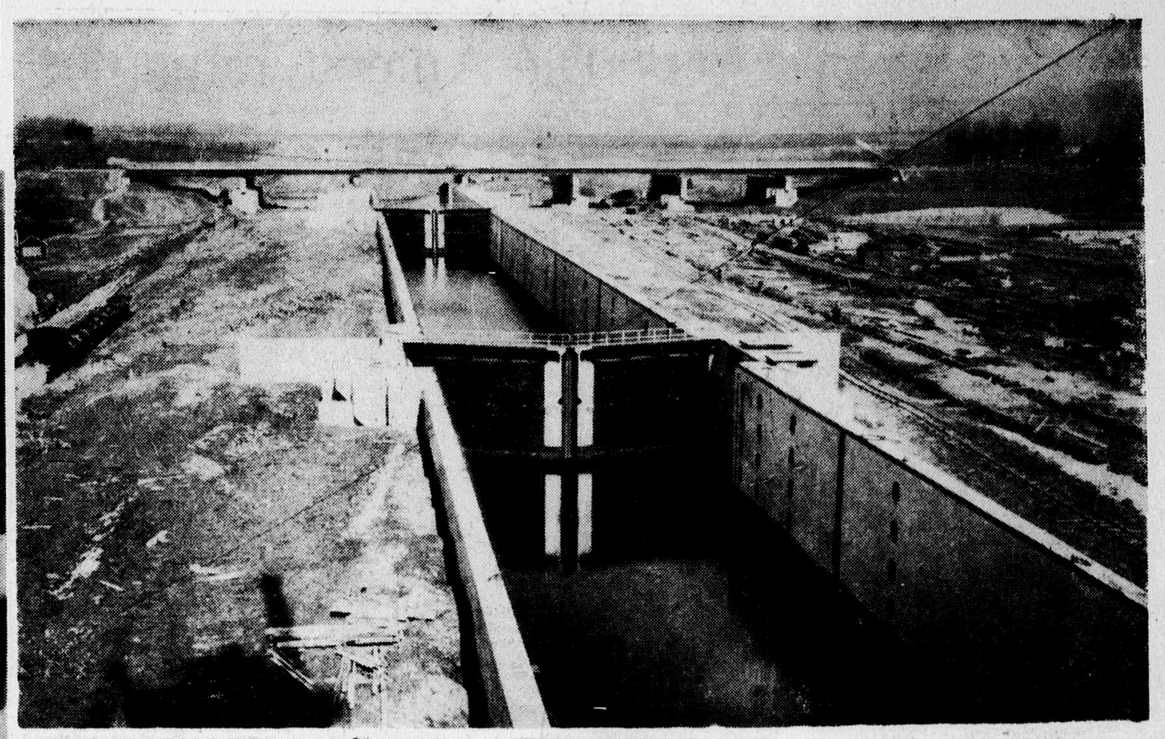
Möbl. Zimmer
für Mitarbeiterin gesucht. Michael Poertzgen, Neuß, Further Str. 61 Telefon 6051.

Zuverlässige, tüchtige
Hausgehilfin
bei gutem Lohn in 4-Personen-Haushalt für Anfang April gesucht
Angebote 4027 NGZ, Niederstraße 46.

Habe das väterliche Geschäft übernommen
Heinr. Caris
Eisenwaren- und Fahrradhandlung
Schmiede und Schlosserei
Elektr. Licht- und Kraftanlagen
KAARST, - Kleinsiepstraße 3

NGZ am Sonntag

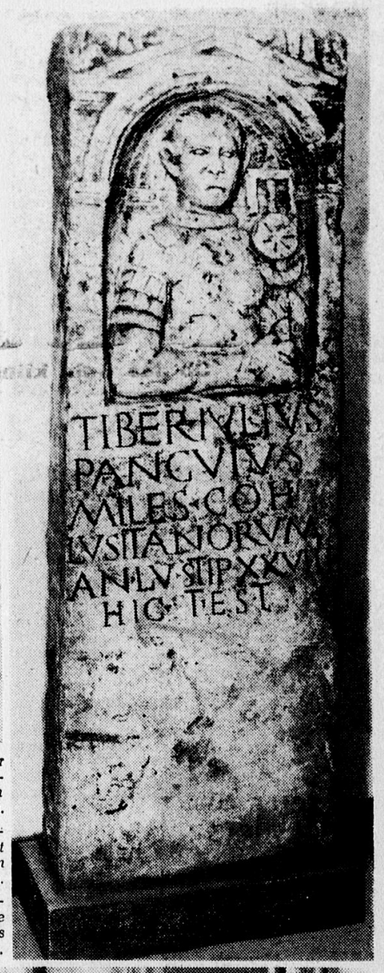






O b e n: Die größte Schleusenanlage Europas entsteht in der Nähe des holländischen Städtchens Tiel. Sie ist ein Teil des Amsterdam-Rhein-Kanals. U n t e n: Diesen 1,50 Meter hohen Grabstein fand man bei Kanalisationsarbeiten in Neuß. Die Inschrift besagt, daß Tiberius Julius Panculius miles cohortis Lusitanorum (Soldat einer spanischen Cohorte) im Alter von 55 Jahren nach 28 Dienstjahren starb und hier begraben liegt.

Bilder: Hehmke-Winterer, Kleu-Neuß, Keystone, UP, dpa

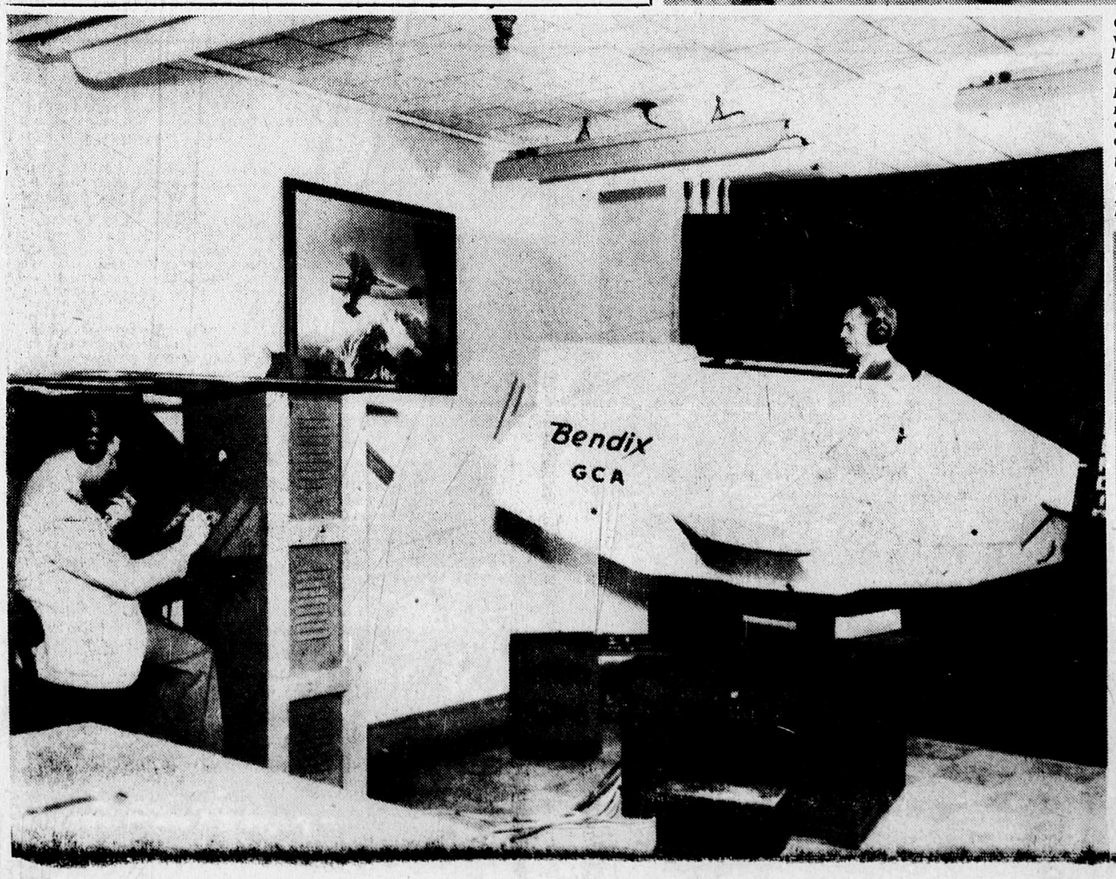


Silberne Wölkchen
ziehen durchs Blau,
fröhliches Völkchen
spielt auf der Au,
Kinder, sie springen,
Hündchen, das bellt,
Vögelein singen:
Schön ist die Welt!

Sonne, sie wärmet
wieder so mild,
Mücklein schon schwärmet
keck durchs Gefild,
Flügelein lüftet
Käfer im Staub,
Veigelein duftet
unter dem Laub.

Selig erwachet
rings die Natur,
wonniglich lachet
Himmel und Flur.
Haben's vernommen
ferne wie nah',
Frühling will kommen,
Ostern ist da!

Karl Gerok



O b e n: Auch diese artistischen Rückzieher verhinderten nicht die Niederlage des italienischen Vorjahrsmeisters Juventus Turin durch den bekannten Fußballklub Mailand.

L i n k s: Eine Radarlandung findet im Zimmer statt. Die Bendix-Luftfahrtgesellschaft entwickelte neue Versuchsgeräte, die zum erstenmal in New York gezeigt wurden.

U n t e n: Eine Schülerin der alten böhmischen Glasfachschule Steinschönau, die jetzt ihren Sitz in Rheinbach (Landkreis Bonn) hat, bei der Veredelung von Flachglas.





Zeichnung: Lenzen

Im siebenfachen Schimmer

Von Marietta Trass

Sylvia öffnete die Gartenpforte. Sie ging den schmalen Weg zwischen den blassen Büschen entlang, an denen die Knospen wie feuchtes Tauwerk hingen. Es würde das Beste sein, die Hauptstraße des Dorfes zu vermeiden und gleich am Ende des Zaunes über das offene Feld in den Wald zu gehen. Sonst konnte es geschehen, daß Werner, seinen Feiertagsurlaub nützend, unter den Hoftoren stand, mit den Kindern schwatzte und ihr eine Begegnung aufzwang, der sie, solange es eben ging, entgehen wollte.

Sylvia fuhr spielerisch mit der Hand über die obersten Spitzen der Weghecke aus Schlehdorn, die sich schon ein leichtes grünes Mäntelchen umgeworfen hatte. Damals hatte sie mit Werner an dieser Hecke des Zaunes gestanden; der Schnee war zu hohen Wülsten, Hügeln und Bergen zusammengeweht, aus denen nur die kahlen Äste und dünnen Zweige halb erfroren schauten. Und auch ihre Worte waren halb erfroren gewesen, gleichgültig und kalt, als wären sie nie Arm in Arm über die Felder und durch die Wiesen gegangen.

Sylvia warf den Kopf in den Nacken; sie schloß die Augen, um die Sonnenwärme auf den Lidern zu spüren. Sie hatte sich in ihm getäuscht und die Erkenntnis war spät und plötzlich gekommen, da sie doch so viele Jahre zusammen gespielt, zusammen gelacht, zusammen zur Schule und zum Tanz gegangen waren. Als er zum erstenmal in die Stadt fuhr, um dort zu studieren, zu arbeiten und zu leben, hatte die alte Kinderfreundschaft einen neuen, wunderbaren und süßen Sinn erhalten, aber im letzten Winter hatte sie diesen Sinn verloren.

Sylvia glaubte, nie vergessen zu können, wie elend und verzweifelt ihr zu Mut gewesen war, als sie Werner vom Fenster ihres Hauses aus hatte stehen sehen, einen Stein in der Hand wiegend, den er unbekümmert nach irgendeinem Ziel warf. Sie hatte den Hund gehört, als er getroffen wurde und dieser hohe, wehevolle winselnde Ton war nicht aus ihren Ohren gewichen, bis sie ihr gegenüberstand. Sie hatte den Hund, irgendeinen streunenden, mageren Köter auf ihren Armen ins Haus getragen und Werner gesagt, daß sie ihn nicht mehr sehen wollte. Der Hund hatte sich schnell erholt und war davongelaufen, wie er gekommen war. Aber Sylvia war an Werner vorbeigegangen, als habe sie ihn nie gekannt, diesen herzlosen, unbekümmerten, lauten Menschen, der nicht anders war als alle anderen.

Sie blieb stehen und lehnte sich an eine der großen Buchen, um deren Stamm zwischen dem raschelnden Laub des Vorjahres, dunkelblaue Leberblümchen wie duftende Augen der Erde aufgeschlagen waren. Beinahe hätte sie mit ihren Schuhen eines zertreten. Man sollte nicht denken, man sollte die Augen offenhalten und sehen, wo das Lebendige wächst.

„Schön sind sie, nicht wahr?" sagte Werner und lehnte sich, einige Schritte entfernt, an den nächsten Buchenstamm. „Ich bin hinter dir hergegangen. Es war nicht besonders schwer."

Sylvia hob die Augen nicht. Sie spürte ein Brennen in der Kehle und sie hätte um nichts in der Welt wieder in dieses Gesicht schauen können, das so freundlich und lieb war und so häßlich und böse werden konnte.

Sie hob abwehrend die Hände, als er niederkniete, vorsichtig eine freie Stelle im Waldboden suchte und die Finger seiner Hand um eine der kleinen, eben geborenen Blüten legte.

„Schau her", sagte er und drehte vorsichtig den zarten grünen Stengel, um ihr das sorgfältige Wunderwerk der kleinen Blüte zu weisen.

„Warum reißt du sie nicht ab?" Sylvia schien es, als sei diese Frage wichtiger als jedes Begrüßungswort.

„Glaubst du nicht, daß ein Mensch sich ändern kann?" fragte Werner, ohne sich aufzurichten.

„Nein," sagte Sylvia. Ihre Hände zitterten und sie sah alle Dinge durch einn siebenfachen Schimmer. Aber sie legte den Kopf zurück und die Tränen wurden nicht sichtbar.

„Nein, natürlich nicht", gab Werner schnell zu. Er stand auf und legte die Hände ineinander. „Aber wo vorher nichts gewesen ist, kann etwas wachsen. Man kann es pflegen oder mit unguten Händen zerstören. Meinst du nicht?"

„Du hast die Blumen nicht zertreten", sagte Sylvia, und ihre Augen blieben gesenkt.

Werner tat einen Schritt auf sie zu. Er legte den Arm um den Stamm, an den Sylvia gelehnt stand.

„Wollen wir Ostern gemeinsam feiern?" fragte er leise.

Sylvias Tränen liefen geschwind, hell und glasklar über ihr Gesicht.

„Wir tun es doch schon," flüsterte sie.

Der Himmel stand nah und blau unter den Bäumen. Er lächelte.

Die Auferstehung des Polykrates

Von Rudolf Hagelstange

Manchen unter uns haben die Parzen ewigen Mißmut mit in die Wiege gegeben, wobei der Gerechtigkeit halber nicht vergessen sein soll, daß sie sich dafür schönerer Gaben gerne enthalten. Auch Polykrates war wohl nicht von Kindesbeinen an unzufrieden gewesen, sondern erst von dem Augenblick, da er erkannte, daß ihm versagt geblieben, was vielen wie selbstverständlich zufällt. Er hatte früh erfahren müssen, daß man mit einer schiefen Schulter nicht gerade gehen, mit dünnen Beinen nicht fest auftreten und mit einer verschlossenen Miene keine Herzen öffnen kann. Es ist also zunächst nicht einzusehen, mit welchem Recht er den Beinamen Polykrates trug, denn weder Götter noch Menschen hatten irgendeine Ursache, neidvoll auf ihn zu blicken. Vielmehr sah die Welt, wenn sie ihn überhaupt sah, mitleidig auf ihn herab; und ihm jenen Namen beizulegen, konnte niemand anderem einfallen als einer spottlustigen Schülerschaft, die wie alles, was in Kinderschuhen einhergeht, so leicht gerade die verwundbarste Stelle eines Herzens zu treffen versteht.

Polykrates hatte nach Abschluß seiner Schülerlaufbahn nichts anderes zu tun gewußt, als alle die Bücher, in die er sich — teils aus Neigung, teils aus Notwehr — jahrelang vergraben hatte, festzuhalten. So war er ihres Geistes und Inhaltes so teilhaftig geworden, daß er das Recht erwarb, in jenen Räumen zu lehren, in denen er bisher der Lernende gewesen. Eine Stunde des Triumphes war es aber nicht gewesen, als er zum ersten Male „ex cathedra" sprach, und noch ehe die erste Stunde zu Ende geläutet wurde, wußte er aus den Mienen seiner Schüler, daß Enttäuschung und Bitternis seinem Leben viel zu treue Begleiter waren, als daß er sich nun als Lehrer ihrer hätte entledigen können. Und in allen darauf folgenden Unterrichtsstunden, die er in der deutschen, lateinischen und griechischen Sprache erteilte, hätte er die Bestätigung seiner Niederlage finden können. Aber er suchte sie nicht mehr — wie er auch zu gegenteiliger Hoffnung nicht mehr stark genug war.

Auch der Augenblick, da er erfuhr, daß man ihn — wegen eines schönen Ringes, den er als Erbstück trug, und wegen der mißglückten Begeisterung, mit der er die gereimte Geschichte seines Namensvetters vortrug — Polykrates nannte, war für ihn nicht bitterer als das ganze Leben, das er geduldig und ruhig abdiente, weil ihm vor der Götter Neide nicht zu grauen brauchte.

Er war unbeweibt geblieben bis in diese Tage, da er uns leibhaftig entgegentritt, und er wird so sterben. Jeder hatte sich das Recht genommen, anzunehmen, daß er nach einem weiblichen Wesen gehungert hatte. Und es hätte gewiß keine Helena sein müssen, wenn sie nur eine Stimme gehabt hätte, liebevoll seinen Namen zu sagen. Aber auch das war ihm nicht widerfahren. Das Leben übersah ihn.

Aber wer kann in eines Menschen Brust sehen? Auch Polykrates hatte seine Leidenschaft. Wenn sie freilich Vergangenem brannte, so brannte sie doch um so stetiger und reiner, weil sie vor den Stürmen des Tages sicher war. Wenn Helena für ein ganzes Geschlecht stehen kann, so durfte ihm Hellas für eine ganze Welt stehen: die Welt des klassischen Altertums. Und weil die Menschen törichterweise des Glaubens sind, der Schwache müsse stets das Schwache lieben und der Starke könne nur vom Starken leben, darum mußte Polykrates seine Träume geheim träumen.

Seine Augen bekamen darüber ein stilles Leuchten, aber es strahlte nach innen, und niemand wurde es daher gewahr. Er war mißmutig wie immer, sein schmaler Mund wurde immer verkniffener, seine Stimme immer krächzender, seine Gestalt immer müder und verfallener. Er lebte, und niemand wußte wie. Dann kam der Tag, an den seine Sehnsucht gebunden war: der seines Ausscheidens aus seinem Amte, das er nach bestem Wissen und Gewissen geübt hatte, vierzig Jahre hindurch. Polykrates war frei. Mit fünfundsechzig Jahren sah er sich im Besitz bedeutender Ersparnisse, sah sich aller Pflichten und Schulden an eine Welt ledig, die ihm so viel Leides getan hatte. Er stand vor der Sehnsucht, der er nie nachzugeben gewagt hatte, ehe nicht alle Fesseln von ihm abgefallen waren.

Er reiste eines Tages in der Frühe ab, ohne irgendeine Seele von diesem Ereignis wissen zu lassen. Er fuhr über die Alpen, dann durch die blühende italienische Ebene nach Venedig. Er hatte in dieser Stadt einige Tage bleiben wollen, aber es hielt ihn nicht mehr. Er bestieg ein Schiff, das zweimal in Dalmatien anlegte, aber er ging nicht an Land. Er kam in Korfu an, er sah sich einer bezaubernden Insel gegenüber, die in einem Frühling ohnegleichen blühte. Er war unsicher. Aber er verließ das Schiff nicht. Es trug ihn weiter, durch die Meerenge von Korinth, nach der Stadt seiner Wünsche: Athen. Es war Ostersamstag, als er ankam.

Er fuhr in der Untergrundbahn zur Stadt, als sei eine so vollkommene technische Verbindung zum klassischen Altertum das Natürlichste auf der Welt. In einem Hause, unweit dem Ziele seiner Wünsche, nahm er Herberge, erfrischte sich und atmete in vollen Zügen den Abend, der sich über die große Stadt herniedersenkte. Dann ging er zur Ruhe. Er fiel in einen kurzen, kräftigenden Schlummer und erwachte noch vor der Zeit, da er geweckt zu werden gebeten hatte. Der Knabe, der ihn zu führen Auftrag hatte, traf ihn schon marschbereit, und in der aufkeimenden Dämmerung des Ostersonntags zogen sie los.

Als Polykrates sich dem Ziele so nahe sah, daß er der Führung entbehren zu können glaubte, entlohnte er den Knaben und vollendete allein seinen Weg. Nach kurzer Frist war er am Ziel.

Er schritt langsam, auf seinen Reisestock gestützt, auf seinen marmornen Traum zu. Auf einem Säulenstumpf ließ er sich nieder und schloß, von plötzlicher Müdigkeit übermannt, für geraume Weile die Augen. Aber es war keine Müdigkeit des Körpers.

Als er erwachte, stand die Sonne schon höher, und eine milde Wärme war um ihn. Licht war in ihm, Schönheit und Größe. Aber nichts kam der Seligkeit gleich, mit der ihn sein Traum erfüllt hatte. Schönheit war um ihn und vor ihm. Sein ganzes Leben war ausgelöscht. Ein neues, gnadenvolles hatte begonnen. Was waren alle bitteren Jahrzehnte gegen die Süße dieser Stunde.

„Polykrates!" sagte er leise zu sich. Er sah auf seinen Ring nieder und lächelte. Eine Weile stand er sinnend da, wie mit einem Entschluß ringend. Dann straffte er sich. Er blickte um sich, als ob jemand seines rührenden Planes hätte Zeuge werden können. Mit lächelnder Gewißheit grüßte er, was er liebte und was ihn liebte, als wollte er sagen: Ich bin bald zurück. Getrost! Ich eile mich. Dann stieg er hinunter zur Stadt, den Stock schwingend. Das erste Fahrzeug, dem er begegnete, hielt er an und befahl ihm den Weg zum Hafen. Dort ließ er sich von einer Barkasse übersetzen nach Salamis. Es war eine zauberhafte Fahrt über die blaue, leicht vom Winde gewiegte Flut. Aber Polykrates achtete darauf kaum.

Auf der Insel angekommen, ging er sofort eigene Wege. Er wich bald von der Straße und klomm auf felsigen Pfaden dem Ufer zu. Der Schweiß rann über sein verklärtes Gesicht, seine Lungen keuchten, als er einen Flecken erreichte, unter dem das Meer in stiller Bucht atmete.

Polykrates hielt inne. Er öffnete Hemd und Kragen und bot die Brust dem sanften Winde, der über das Meer herwehte. Hoch oben aber, auf dem festen Lande, leuchtete die Stätte seiner Liebe. Sein Blick schweifte über Insel und Meer, über die ferne Stadt und ihre marmorne Krone.

„Alles ist mein", stammelte er. „Alles ist mein!" Unermeßlich war er reich in dieser Stunde.

Und er zog den Ring von seinem Finger, das einzige, mit dem er sich je geschmückt hatte, ererbtes Gut und kostbar dazu, und warf das Kleinod in die Flut . . .

Und diesem Polykrates lächelten die Götter. Sie gaben ewiges Glück, indem sie in der schönsten und reinsten Stunde seines Lebens ihm das übervolle Herz zerspringen ließen.

Fischer stießen auf seinen Leichnam und zogen ihn ins Bot. „Ein Toter", sagten sie. Wie hätten sie auch wissen sollen, daß er auferstanden war.

März

Von Josef Weinheber

Die Wälder brausen nah und fern.
Die Erde riecht, es regnet gern.
Windröschen stehn im apern Grund,
an Kunigund wird's warm von unt.

Die Kranich ziehn, bald blüht der Schleh:
Um Benedikt den Haier säl
Den Hering iß zu Oculi,
Das Licht zur Gleiche löscht Marie.

Sie kommt und richt' die Reben auf,
Nimmt auch den leichten Frost in Kauf,
Und ist getan, was nötig war,
So gebe Gott ein gutes Jahr!

Was halten Sie von Milch?

Von Georg W. Borth

Die Milch, liebe Lesemenschen, ist eine ganz teuflische Flüssigkeit. Wie leicht ist im Gegensatz zu ihr der Schnaps zu handhaben. Sobald man den Korken aus der Pulle herausgezogen hat, sind auch schon alle Schwierigkeiten behoben. Man kann sich sofort danach am Steinhäger unbeschwert ernähren.

Wie ach so anders bietet sich dem braven Junggesellen da doch die Milch dar! Schon beim Einkauf steht man im Milchgeschäft eingekeilt zwischen mißgünstigen Fachfrauen, die einen hämisch mustern. Denn obwohl der unverheiratete Mann von den jüngeren Jahrgängen des weiblichen Geschlechts mit Wohlwollen betrachtet wird, so sind ihm doch die reiferen Damen nicht in gleicher Weise hold gesonnen. So muß man manchen ironischen Blick einstecken, bevor man das übervolle Milchkännchen zitternd aus dem Laden balanciert und nur die eine oder andere der Käuferinnen flüchtig begießt.

Ist man vor seinem Wohnhaus angelangt, so begegnen einem auf der Treppe regelmäßig Männer mit großen Kisten und Koffern. Auch finden gerade in jenem Augenblick ganze Umzüge statt — und dazwischen steigt man hilflos mit seinem Milchkännchen herum. Gottlob ist man schließlich doch lebendig vor seiner Wohnungstür angekommen.

Nun kann man seinen Schlüssel nicht finden. Man versucht, mit der linken Hand in die rechte Hossentasche zu fassen, wobei man die Milchkanne in der rechten Hand weit von sich hält, damit man sich den Mantel nicht bekleckert. Alles ist furchtbar schwierig und wird noch komplizierter, weil in diesem Augenblicke der Postbote das Antwortschreiben auf den Abschiedsbrief an eine Braut bringt, welches mit sechunddreißig Pfennig Strafporto belegt ist. Wahrscheinlich hat die Verflossene die Portoausgabe gescheut infolge weiterer Aussichtslosigkeit des Falles.

Man feixt verlegen und klingelt, obwohl man weiß, daß die möblierte Wirtin es nicht gern hat. Doch ist das in diesem Falle nicht so schlimm, denn nichts rührt sich in der Wohnung. Entweder ist die Hausfrau ausgegangen oder sie sitzt auf den Ohren, das Teufelsweibchen.

Es wäre jetzt das Nächstliegende, dem Briefträger das Milchkännchen in die Hand zu drücken. Doch er muß seine Briefe halten. Man will das Milchkännchen auf den Boden setzen. Aber jetzt rollen sechs spielende Kinder die Treppe herunter. Also hebt man das Milchkännchen wieder hoch. Der Briefträger wird schon ungeduldig. Er muß weiter. Endlich hat man dann doch irgendwie den Schlüssel gefunden, öffnet die Tür, gießt schnell in der Küche die Milch in einen Topf und stellt dieselbe auf den Herd. Dann eilt man zum Briefträger zurück. Man will sein Strafporto bezahlen, hat aber kein Kleingeld. Man klingelt bei der Nachbarin, um einen Markschein wechseln zu lassen. Das dauert seine Zeit. Endlich ist der Briefträger befriedigt — aber nicht ganz. Er rümpft seine Nase und meint schließlich: „Es riecht hier so merkwürdig — sollte vielleicht Ihre Milch schon anbrennen?"

Sie sollte es nicht, aber sie tut es trotzdem. Die Küche schwimmt. Es stinkt bestialisch. Rauchwolken. Und jetzt kommt auch noch die Wirtin heim und sagt freimütig, was sie von dem Fall denkt. Und es ist sehr viel, was sie denkt.

Was tut man nun in einer solchen Lage? Noch hat man den Brief in der Hand von der Verflossenen. Man tut das Nächstliegende. Man schreibt ihr: „Liebling, alles war ein Irrtum. Komm und laß uns recht schnell heiraten!"

Dieses geschieht. Und dann fragt man eines Tages: „Eheweib, sag an — mußt du nicht auch einmal Milch holen gehen?" Und dann antwortet sie: „Nein, Schatzi — ich nehme nur kondensierte Milch in Dosen. Weißt du — das trägt sich besser."

Ja, das hätte man allerdings vorher wissen müssen. Aber nun ist es zu spät.

Hühneressen in Schottland

Schotten sind abergläubisch. Man nimmt an, es bedeute Unglück, wenn sich dreizehn Personen zum Osterfest ein Hühnchen teilen. Daher lädt man zu einem Hühnchen mindestens vierzehn Gäste ein!

Sieben Tage NWDR / Die Programmvorschau

Die festen Zeiten (zum Teil außer sonntags): 5.00 Die erste Stunde — 5.45 Nachrichten, Wetterbericht — 5.50 Marktrundschau für die Landwirtschaft — 6.00 Frühmusik — 6.40 Gymnastik — 6.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 6.50 Morgenandacht — 7.45 Nachrichten aus Westdeutschland, Wettervorhersage — 7.55 Wasserstandsmeldungen — 8.00 Das 5-Minuten-Lexikon — 8.45 Nachrichten, Wettervorhersage 8.50 Nachrichten aus Norddeutschland — 8.55 Sprechstunde, Ratschläge fürs Haus 9.00 Schulfunk — 12.00 Musik zur Mittagspause — 12.30 Landfunk — 12.45 Presseschau 12.59 Zeitzeichen — 13.00 Nachrichten — 13.20 Musik am Mittag — 13.50 Suchdienst 15.30 Kurszettel — 16.50 Wirtschaftsfunk — 17.00 Nachrichten — 19.00 Echo des Tages — 19.45 Nachrichten, Wettervorhersage, Kommentar — 22.15 und 24.00 Nachrichten — 0.15 Berlin am Mikrofon — 1.00 (samstags 2.00) Sendeschluß.

Ostersonntag, 25. März

8.00 Christ ist erstanden. **8.30** Lebensweisheiten. **9.00** Katholischer Gottesdienst. **10.15** Das alte Wunder. **10.45** Ein Melodienreigen. **11.00—11.25** Die Stimmen der Kritiker. **14.00** Kinderfunk. **14.30** Aus neuen Büchern. **15.00** Was ihr wollt. **16.30** Heiterkeit macht Schule. **17.00** Bunte Klänge. **18.45** Sportmeldungen. **19.00** Gedanken zur Zeit. **19.15** Tannhäuser, und der Sängerkrieg auf Wartburg (Pariser Fassung). Oper in drei Akten von Richard Wagner. **22.30** Im Rhythmus der Freude. **23.55** Zur Nacht. **0.15** Tanzmusik. **1.00** Tanzmusik.

Ostermontag, 26. März

8.00 Chormusik. **8.55** Programmvorschau. **9.00** Evangelischer Gottesdienst. **10.00** Johann Sebastian Bach. **10.30** Bläserkonzert. **11.00** Karlheinrich Waggerl, Ostern aus dem „Jahr des Herrn". **11.15** Ein frohes Singen und Musizieren. **11.45** Kirchliche Nachrichten. **12.00** Volkstümliches Osterkonzert. **14.00** Kinderfunk. **14.30** Fröhliche Urstand. **15.00** Mein Name ist Hase. Fröhliche Ostern mit Musik und Humor. **17.00** Die Sportreportage. **17.45** Tanzmusik. **18.45** Auf die Plätze, fertig — 7 — 8 — 9 — Tor. **19.30** Sportmeldungen. **20.00** Der Graf von Luxemburg. Operette von A. M. Willner und Robert Bodansky. **21.45** Vesco D'Orio und sein Ensemble. **22.25** Sportmeldungen. **22.45** Tanzmusik. **23.15** Melodie zur Mitternacht. **23.55** Zur Nacht. **0.10** Tanzmusik.

Dienstag, 27. März

8.05 Fang's fröhlich an. **9.00** Der Kindergarten. **9.15** Kleine Unterhaltungsmusik. **10.30—11.00** Musikalische Plaudereien. **14.00** Brasiliens begrenzte und unbegrenzte Möglichkeiten. **14.15** 15 Minuten Werner Riebrenner. **Am Flügel: Der Komponist. 14.30** Barnabas von Geczy spielt. **15.00** Neue Unterhaltungsmusik. **15.40** Bekannt und beliebt. **16.20** Kinderfunk. **17.05** Kammermusik. **17.45** Lebendiges Wissen. **18.00** Die bunte Stunde. **18.50** Wirtschaftschronik der Woche. **20.05** Köln bittet zum Tanz. **21.15** Von nah und fern. Ein Bericht von Peter von Zahn. **21.30** Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank. **22.30** Zur Nacht. **22.40** Nachtprogramm. Kann man der Geschichte entfliehen? **0.35** Melodische Rhythmen.

Mittwoch, 28. März

8.05 Jedem das Seine. **9.00** Frauenfunk. **9.15** Unterhaltungsmusik. **10.30—11.00** Kammermusik. **14.00** Dichter erzählen für Kinder. Aus neuen Jugendbüchern. **14.15** Musik nach Tisch. **15.00** Gustel war bei Hagenbeck. **15.40** Orchester-Konzert. **16.20** Filmmusik aus aller Welt. **17.05** Robert Schumanns Klavierwerke. Sonate f-moll op. 14. **17.35** Berliner Kulturspiegel. **17.45** Das Buch. **18.00** Orchesterkonzert. **18.50** Junge Generation. **20.05** Wie es euch gefällt. **21.30** Politisches Forum. **22.30** Zur Nacht. **22.40** Nachtprogramm. Kann man der Geschichte entfliehen? **0.35** Tanzmusik.

Donnerstag, 29. März

8.05 Frohe Weisen. **9.00** Frauenfunk. **9.15** Kleine Unterhaltungsmusik. **10.30—11.00** Unterhaltungskonzert. **14.00** Bismarcks Politik. Bemerkungen zu drei Bismarck-Büchern. **14.15** Musik nach Tisch. **15.00** Unterhaltungskonzert. **15.40** Das Hamburger Radio-Tangoorchester. **16.20** Kinderfunk. **17.05** Flötenmusik. **17.30** Bergerettes — Französische Gesänge. **17.45** Lebendiges Wissen. Gespräche über Frankreich (I). Manuskript: Mme. Lotte Schubart. **18.00** Zwischen sechs und sieben. **18.50** Was sie für uns taten (IV). **20.05** Der unbekannte Befehl. Ein Hörspiel von Peter Lotar. **21.20** Unterhaltungsmusik. **22.30** Zur Nacht. Gertrud von le Fort; Beim Lesen. **22.40** Music-Box. **23.15** Musik um den deutschen Schulmeister. **0.35** Das Peter-Rasmussen-Septett.

Freitag, 30. März

8.05 Bekannt und beliebt. **8.30** Gerhard Gregor an der Funkorgel. **9.00** Kleine Schallplatten-Auswahl. **10.30—11.00** Musik am Vormittag. **14.00** Vortrag. **14.15** Zur Unterhaltung. **15.00** Genie und Zufall in der Welt der Forschung. **15.40** Operettenkonzert. **16.35** Für Schule und Elternhaus. **17.05** Klavier- und Kammermusik. **17.35** Westdeutscher Kulturspiegel. **17.45** Lebendiges Wissen. **18.00** Melodien von Johann Strauß und Franz von Suppé. **18.50** Schiffahrt und Häfen. **20.05** Auslandskorrespondenten berichten. **20.15** Manon. Oper in vier Akten von Jules Massenet. **22.30** Zur Nacht. **22.40** Olivier Messiaen. **23.10** Musik zur Unterhaltung. **0.35** Tanzende Tasten.

Samstag, 31. März

8.05 Musikalische Wochenendgrüße. **9.00** Chor- und Volksmusik. **10.30—11.00** Heitere Musik am Vormittag. **14.00** Freut euch des Lebens. **15.00** Der Zauberring. **15.30** Chormusik. **16.00** Zehn deutsche Tanzorchester. **18.00** Aus der Welt der Arbeit. **18.30** Volksweisen zum Feierabend. **18.55** Glocken und Chor. **20.05** Berlin bittet zum Tanz. **21.00** Wer wird weinen, wenn man . . . wiederkommt. 30 Jahre Hugo-Hirsch-Melodien. **22.00** Sportvorschau. **22.25** Konzert für Klavier und Orchester op. 11, 1, e-moll, von Frédéric Chopin. **23.00** Zur Nacht. **23.10** Tanzmusik. **0.10** Tanz nach Mitternacht. **1.00** Rhythmus der Welt.

UKW-Programm

25. März: 9.00 Christ ist erstanden. **9.04** Geistliche Chor- und Orgelmusik. **10.00** Unterhaltungskonzert. **11.00** Ein Herz voll Einklang ist berufen. **11.30** Willkommen, holde Frühlingszeit. **13.50** Musik nach Tisch. **15.00** Kammermusik. **15.30** Kinderfunk. **16.00** Sport. **16.30** Tanztee. **17.30** Sport. **18.15** Laßt uns singen und musizieren. **19.00** Es spricht der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold. **19.00** Was darf es sein? **20.15** Im weißen Rößl. Operette von Hans Müller nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg. **22.15** Ein musikalisches Kunterbunt mit vielen Solisten und Orchestern.

26. März: 9.00 Christ ist erstanden. **9.04** Orchesterkonzert. 1. W. A. Mozart. 2. Franz Schubert. **9.30** Orgelmusik. An der Orgel: Josef Zimmermann. **10.00** Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. **10.30** Edvard Grieg. Konzert für Klavier und Orchester in a-moll. **11.00** Wachsen und Gedeihen. **13.50** Musik nach Tisch. **15.00** Kinderfunk. **15.30** Adalbert Luczkowski spielt. **16.30** Ostern unterwegs — Reporterfahrt durch Nordrhein-Westfalen. **17.00** Volksmusik aus deutschen Landschaften. **17.45** Orient ohne Märchen. **18.00** Sport. **18.30** Meisterwerke der Musik. Manuel de Falla, Peter Tschaikowskij. **19.45** Zwischen Schwein und Schicksal. **20.15** Von Wien in die Welt. 1. Franz von Suppé, 2. Carl Millöcker, 3. Johann Strauß, 4. Oscar Straus, 5. Franz Lehár, 6. Leo Fall. **22.00** Sport. **22.15** Tanzmusik für alt und jung.

27. März: 8.50 Morgenandacht. **9.00** Kammermusik. **9.30** Klaviermusik. **9.45** Die bunte Platte. **10.30** Musikalische Plaudereien. **11.00** Musik aus der Schweiz. **11.30** Orchesterkonzert. 1. W. A. Mozart, 2. Franz Schubert. **12.00** Tanz- und Unterhaltungsmusik. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Wiener Spaziergänge. **17.30** Volkstümliche Männerchöre. **18.10** Orchesterkonzert. **18.45** Wie hört man UKW? **19.00** Auf ein Wort. **19.05** Leichte Mischung. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **21.00** Lieder und Klaviermusik. Ludwig van Beethoven. **21.30** Unsere Muttersprache. **22.00** Wir spielen — Sie tanzen!

28. März. 9.00 Kammermusik. **9.30** Klaviermusik. **9.45** Die bunte Platte. **10.30** Kammermusik. **11.00** Ja, wenn die Musik nicht wär' **12.00** Musik zur Mittagspause. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Frühlingsserenade. **17.30** Schrammeln spielen auf! **18.10** Rheinische Komponisten: Rudolf Petzold. **18.45** Für Schule und Elternhaus. **19.05** Die Abendmelodie. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **21.00** Sinfoniekonzert. Johann, Brahms, Richard Strauß. **22.05** „Die kleine Freiheit". **22.35** Melodische Rhythmen.

29. März: 9.00 Felix Mendelssohn-Bartholdy. **9.25** Frühlingslieder. **9.45** Die bunte Platte. **10.30** Unterhaltungskonzert. **11.00** Es spielt die Streichergruppe Franz Deuber. **11.30** Orchesterkonzert. 1. Antonio Vivaldi, 2. Henry Purcell. **12.00** Musik zur Mittagspause. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Bunte Welt der Musik. **17.30** Rhythmische Klänge. **18.10** Alte Kammermusik. **18.40** Rund um den Sport. **19.05** Gäste aus Berlin. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **21.00** Leichte Kost. **21.30** Triumph der Medizin. **22.05** Hans Bund spielt. **22.15** Die Streichquartette Beethovens XVI. **22.40** Zeitgenössische Klaviermusik.

30. März: 9.00 Musik am Morgen. **9.45** Kammermusik. Paul Hindemith. Anschließend Opernarien von Händel. **10.30** Musik am Vormittag. **11.00** Ein Reisekoffer erzählt. **11.30** Maurice Ravel. **12.00** Musik zur Mittagspause. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Zwischen ernst und heiter. **17.30** Frohe Lieder und Weisen. **18.10** Lieder und Klaviermusik. **18.45** Die Zeit im Spiegel der Zeitschrift. **19.05** Gut gelaunt. **19.45** Unsere Männerchöre. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **21.00** Tante Lisbeth. **22.15** Bitte, tanzen Sie mit!

31. März: 9.00 Zwischenmusik. **9.05** Erich Börschel spielt. **9.45** Kammermusik. **10.10** Musik für Gitarre. **10.30** Heitere Musik am Vormittag. **11.00** Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist! **12.00** Musik zur Mittagspause. **14.00** Musik nach Tisch. **14.45** Schlesische Volks- und Heimatlieder. **15.15** Orchesterkonzert. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Eine Kurzgeschichte von Friedl Eldens: „Der vergessene Geburtstag." **16.50** Musik an zwei Klavieren. **17.00** Kölner Bilderbogen. **18.00** Achtung, Aufnahme! **18.30** Sport. **19.05** Bekannt und beliebt. **19.45** Erinnerungen an Richard Tauber. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **21.00** Operettenkonzert. **22.00** Ein Fall für Paul Temple. **22.30** Tanz am Wochenende. **23.20** Nur kein Wasser!

Die erste Filmrolle

Von Hans Harbeck

Das war ein märchenhafter Freudentag,
als sie die erste Rolle hielt in Händen.
Nun mußte alles sich zum Guten wenden —
nun zeige, Gina, was Talent vermag!

An ihrem Herzen barg sie den Vertrag.
Das Spiel begann. Sie ließ durch nichts sich
und trotzte mutig allen Widerständen
(blenden
und offenbarte froh, was in ihr lag.

Hin schlich die Wartezeit mit müden Schritten,
doch endlich — Gina jauchzte! — war's so weit!
das Kino ließ zur Uraufführung bitten.

Zu Wasser wurde Ginas Seligkeit,
und Tränen rollten auf ihr Abendkleid:
Der Cutter hatte sie herausgeschnitten.

Orson Welles will in Casablanca einen neuen Film „Maskerade" drehen. Das Drehbuch ist allerdings noch nicht fertig. Es soll eine Liebesgeschichte zwischen einem reifen Amerikaner und einer jungen Italienerin in einem kleinen adriatischen Hafen werden.

Die zweitgrößte italienische Stadt

ist nicht Mailand, sondern New York

Die größte italienische Stadt nach Rom ist nicht Mailand, sondern mit einer Million und fünfundneunzig Tausend italienischer Einwohner New York. In dem italienischen Viertel der Weltstadt sind jetzt neben den englischen, auch italienische Verkehrsschilder angebracht worden. Es ist das erstemal in New York, daß dies in einer fremden Sprache geschieht. Auch der neue Bürgermeister der Stadt, Impelliteri, der seit dem 1. Januar sein Amt führt, ist italienischer Abstammung, das Kind armer süditalienischer Auswanderer, aber selbst noch in Italien geboren. Seine Verwandten leben noch dort.

Ist „Adolf" noch verpönt?

Ein Kölner, der kürzlich in einer Lokalzeitung die Geburt seines Stammhalters „Adolf" ankündigte und damit den Bann gegen den verpönten Namen durchbrach, erhielt prompt einen Brief, in dem empört gefragt wurde, wie man heute noch einem Kinde einen solchen Verbrechernamen geben könne. In einer Leserzuschrift wurde dem Anonymus daraufhin klargemacht, daß vor dem „berüchtigten Adolf" bereits König Adolf von Nassau, der Maler Adolf Menzel und der Gesellenvater Adolf Kolping diesen Vornamen trugen.

Für die Opfer der Lager

Pius XII. hat eine große Summe für den Bau einer Kirche in Padua gestiftet, mit der ein Krankenhaus und eine Schule verbunden sein werden. Sie soll dem Andenken der Opfer aus den Lagern geweiht sein. Ein „unbekannter Gefangener" wird dort bestattet werden.

Dollars spielen keine Rolle

Obgleich die Errichtung einer Television-Sendestation eine halbe Million Dollar kostet und der Unterhalt täglich weitere 1000 bis 2000 Dollar verschlingt, wird Amerikas Fernsehnetz immer dichter. Für eine halbe Sendestunde mit Reklame-Einlage bieten große Firmen den Sendegesellschaften schon 2000 Dollar.

Berliner Esprit bezaubert Wien

Willi Schaeffers Gastspiel mit politischem Hintergrund

Was sonst kaum einem Deutschen aus der Bundesrepublik gelingt, brachte Willi Schaeffers für sich und sein „Kabarett der Komiker" fertig: die Einreise nach Wien. Die Russen haben einmal nicht „Njet" gesagt. Trotzdem zog Schaeffers es vor, den Russen an der Demarkationslinie aus dem Wege zu gehen. Er nahm mit seinen „Drei Rulands", einer charmanten Chansonnette, einer Tänzerin und einer Klavierspielerin das Flugzeug. Vom Flugplatz Tulln in die Stadt war nur ein kurzes Stück russisches Gebiet ohne Kontrolle zu passieren.

Mit Bangen kamen wir nach Wien

„Wir sehen unserem Auftreten in Wien mit bangem Herzen entgegen", sagte Schaeffers vor der Vorstellung im Kleinen Haus an der Liliengasse. „Wie wird man uns als Berliner aufnehmen und wie wird man vor allem auf das Programm reagieren, das mit seinem politischen Hintergrund ja für deutsche Verhältnisse gemacht worden ist. Diese Fragen stellten wir uns immer wieder. Die schönen Erfolge daheim sind ja keine Gewähr, daß sich das hier wiederholen wird. Glauben Sie mir, unser Lampenfieber ist noch nie so groß gewesen. Noch dazu sind viele Prominente da, auch Werner Kraus vom Burgtheater." Aber nach der Vorstellung strahlte Schaeffers. „Unfaßbar", sagte er, „das Publikum ging in einem Maße mit wie selten in einer Stadt." Schaeffers hatte nicht übertrieben. Eine Welle von Sympathie wurde vom Zuschauerraum auf die Bühne reflektiert, auf der ein schmissiges Programm, ein Querschnitt durch das Kabarett der letzten fünfzig Jahre abrollte. Wienerische Begeisterung für ein Berliner Kabarett, das bei aller Schnoddrigkeit Herzensatmosphäre ausstrahlt. „Berliner Esprit bezaubert Wien", schrieb eine Zeitung. Ähnliche Urteile enthielten auch die anderen Kritiken. Man spürte deutlich: Das Programm gefiel auch wegen seines aktuellen politischen Akzentes, nicht zuletzt weil sich viele Parallelen zur Situation in Österreich aufdrängten. Die innerdeutschen Verhältnisse werden mit verständnisvollem Schmunzeln quittiert, als ob das alles Österreich anginge. Dazu verstand es Schaeffers ab und zu in dezenter Form, lokale Wiener Ereignisse zu streifen und damit einen engen Kontakt zu den Zuschauern herzustellen. Er konnte es sogar wagen mit ein paar geistreichen Bonmots auf den „Anschluß" anzuspielen, denn jedermann weiß, wie sie gemeint sind.

Alle Vorstellungen ausverkauft

Alle Vorstellungen des vierwöchigen Gastspieles waren Tage vorher ausverkauft, und das in einer Stadt in der das Kabarett schon seit langem als nicht mehr lebensfähig angesehen wird. Schaeffers bewies das Gegenteil: Das Berliner Ensemble wurde mit Einladungen überschüttet. Selbst in den Geschäften begrüßte man die Künstler mit einer Herzlichkeit, die überrascht, wenn man an die Animosität der letzten Jahre gegen alles „Norddeutsche" denkt. Die Zeitungs- und Blumenfrauen auf der Kärntnerstraße freuten sich, die Berliner Gäste mit besonderer Zuvorkommenheit bedienen zu können. Wenn Schaeffers markanter, weißhaariger Kopf nach der Vorstellung in der Kaiserbar auftauchte, schmunzelte das Publikum wohlwollend und die Ober begrüßten ihn wie einen alten Bekannten. Gewiß, Willi Schaeffers war nicht zum erstenmal in Wien. Er war schon vor 30 Jahren in dieser Stadt, in die er immer noch ein wenig verliebt ist, denn das Fluidum, das „gewisse Etwas", das so bezaubernd sei wie die Landschaft, so sagte er, habe sich bis auf den heutigen Tag erhalten.

Schaeffers will mit seinen Künstlern im nächsten Jahr wiederkommen, wenn die Russen nichts dagegen haben. Das jetzige Programm scheint bei den Wiener Russen keinen Anstoß erregt zu haben, obwohl auf Kosten Piecks und der SED viel gelacht wurde.

Schaeffers Erfolg in Wien ist nicht nur ein künstlerischer, sondern zweifellos auch ein politischer: Er hat es verstanden, in der delikaten Wiener Atmosphäre alte Ressentiments zu überwinden und neue Sympathien zu erwecken: nicht nur für Berlin, sondern für die ganze Bundesrepublik. Ein Erfolg, um den ihn die Berufspolitiker und Diplomaten beneiden könnten.

50 000 Jahre alter Kleesamen keimt

Zwei auf ein Alter von 50 000 Jahren geschätzte Kleesaatkörner, die auf einer archäologischen Expedition in der Mandschurei gefunden und im vergangenen Jahre der Verwaltung des Nationalparks in Washington übergeben worden waren, beginnen zu keimen. Man hatte sie zunächst in einem Safe verwahrt, bis man sich entschloß, mit ihnen Keimversuche anzustellen. Die Oberfläche der Saatkörner wurde etwas aufgerauht, um sie für Wasser empfindlicher zu machen, dann legte man sie in einen feuchten Raum, wo sie jetzt grüne Schüsse bekommen haben. Das Alter der Saatkörner war an Hand der Ablagerungen geschätzt worden in denen sie gefunden wurden.

Kleiner Weltspiegel

Paris:

In Frankreich sind seit mehreren Jahren katholische Priester als Arbeiter in den Fabriken und Bergwerken tätig, um durch engen, kollegialen Kontakt mit der Arbeiterschaft diese zum Christentum zurückzuführen. Jetzt haben sich die Kirchenbehörden zu ähnlichen Methoden auch bei der Seefahrt entschlossen. Die für dieses Apostolat bestimmten Priester müssen sich nach ihren theologischen Studien einer besonderen seemännischen Ausbildung unterwerfen und lassen sich dann als Matrosen auf französischen Schiffen anheuern.

Jean Cocteaus Katze Yalta-Molly will nur ihrem Herrn gehorchen. Auf der Katzenausstellung im Hotel Rothschildt bekam sie einen Nervenzusammenbruch, als sie der Jury vorgeführt werden sollte. Sie riß den Pullover der sie präsentierenden Madame de Bovet in Fetzen und biß Madame in die Hand. Madame de Bovet fiel in Ohnmacht. Yalta-Molly wurde von ihrem Herrn zu 48stündigem Fasten verurteilt. „Das ist das einzige, was auf sie Eindruck macht", sagte der Dichter, als man ihm die Katze zurückbrachte.

New York

Auf Grund einer verlorenen Wette mußte ein Chemieprofessor der Harvard-Universität sein Oberhemd aufessen. Er löste es in einer Säure auf, neutralisierte die Säure mit einer basischen Flüssigkeit, goß das Ganze durch einen Filter, schmierte den Rest auf Brot und verspeiste es mit gutem Appetit zum Lunch.

Washington

„Sollen die UN-Truppen Korea räumen?" fragte ein Rundfunkkommentator in Richmond am Schluß seines politischen Lageberichtes. Obwohl die Frage nur rethorisch gemeint war, riefen gleich anschließend fast hundert Hörer an. Die meisten waren dafür.

Lake Success:

Nach einem Abkommen zwischen den UN und den USA werden die Vereinten Nationen in Kürze eigene Briefmarken herausgeben. Die Vereinbarung ähnelt der zwischen der Schweiz und Liechtenstein. Das Sonderpostamt der Vereinten Nationen wird die neuen Briefmarken auch an Philatelisten abgeben.

San Maria d'El Tule (Mexiko)

Der älteste Baum der Welt soll sich in San Maria d'El Tule (Mexiko) befinden. Er wird auf sechstausend Jahre geschätzt. 28 Leute können den Stamm mit ausgestreckten Armen gerade umfassen.

Hamburg.

Ein seltener Fall von Gedächtnisschwund beschäftigt gegenwärtig die Hamburger Polizei. Am Dienstag wurde ein unbekannter Mann nach einem Sturz in ein Krankenhaus eingeliefert. Als er das Bewußtsein wiedererlangte, konnte er sich weder an seinen Namen noch sonstige Personalangaben erinnern. Da der Unbekannte keinerlei Ausweispapiere bei sich trug, sind ein Paar chemische Formeln, die dem Unbekannten noch geläufig sind, und ein in seiner Tasche gefundener Fahrschein der Frankfurter Straßenbahn bisher die einzigen Anhaltspunkte für die Ermittlungsarbeit der Polizei.

Pelz-Konservierung ist Vertrauenssache!

Motten- und diebstahlsichere, neuzeitliche ***Tresor-Anlage***

Sorgfältige Pflege, geringe Gebühren

Pelzreparaturen und Umarbeitungen zu Sommerpreisen!

Abholung innerhalb Düsseldorfs kostenlos

Herpich Düsseldorf · Ruf 11162 (im „Breidenbacher Hof")



Der Mond auf dem Schornstein

Als ich die Nachttischlampe ausknipse, bemerke ich hinter meinem Schlafzimmerfenster den Mond, der rund und gelb auf dem Schornstein des Nachbarhauses sitzt. Im ersten Moment bin ich belustigt, und ich stelle mir vor, wie gewaltig Küche und Stube meines Nachbarn vollqualmen würden, hätte er jetzt ein Feuerchen in seinem Herde. Aber als ich weiter den trägen Gesellen betrachte, bemerkte ich plötzlich, wie er — ganz langsam — dem rechten Rand des Schornsteins immer näher rückt. „Der Ärmste", denke ich, „weiß gar nicht, in welcher Gefahr er schwebt!" Wie leicht kann er da runterfallen! Ich überlege, was da zu tun ist. Wenn ich ihm hinüberrufe, gefälligst still sitzen zu bleiben, wird es nicht viel helfen. Ich greife also zum Telefon und rufe die Feuerwehr an.

„Wo brennt's denn?"

„Es brennt nicht, aber der Mond sitzt auf einem Schornstein."

„Das darf er nicht!" meint der Mann von der Feuerwehr. „Wo ist es denn?"

Ich rufe ihm erfreut meine Adresse zu und: „Vielen Dank, Herr Feuerwehrhauptmann!"

Ängstlich sehe ich nach dem Mond und warte. Da kommt die Feuerwehr.

„Vorsicht!" ruft der Feuerwehrhauptmann, „er ist ein Schelm und spielt uns einen Streich!"

„Spritzen wir ihn doch naß!"

„Aber wenn er sich denn erkältet und niesen muß?"

„Wir nehmen ja warmes Wasser!"

„Jetzt kippt er!" schreit eine Stimme.

„Vorsicht brüllen alle zusammen. Inzwischen sind die Nachbarn wach geworden.

Der Mond hatte tatsächlich den Halt auf der Schornsteinkante verloren und —

Wie bei einem Feuerwerk rufen nun alle „Ah!" und Oh!", denn wunderbarer Weise war er trotzdem nicht gefallen

„Er schwebt ja!"

„Der kann ja fliegen!"

„Er hängt ja in der Luft!"

„Seht ihr", er hat uns einen Streich gespielt, er schwebt einfach davon!"

„So was!"

„Impertinenter Bursche!"

Im Nu hatte die Feuerwehr ihren Kram wieder eingepackt und die Nachbarn sich verlaufen.

„Bin gespannt, wie er uns das nächste Mal foppt", meint noch der Nachbar, indem er sein Fenster schließt, und ich bin auch der Ansicht, daß es nichts Unzuverlässigeres gibt als den Mond, der mal in Kirschbäumen, mal auf Schornsteinen sitzt, friedliche Bürger erschreckt und nachher einfach fortschwebt, als wäre nichts gewesen.

Und noch dazu mitten in der Nacht!

Rolf Betyna

Frühlingsmorgen

Erhabene Stille liegt andachtsvoll über der Erde,
Die weißen, aufsteigenden Nebel umhüllen die Flur,
Noch längst nicht beglückt uns die Sonne mit ihren Strahlen,
Die Vogelwelt schweigt noch zum Teile,
Nur hier und dort erhebt sich ein innig jauchzender Laut,
Und die Bäume und Gräser, sie glänzen in perlendem Tau.
Am Himmel erscheint bald ein duftiges Rosarot,
Die Nebel, sie fallen, reißen, zerflattern im Morgenwind...

Peter Schmalfuss, Berlin, dreizehn Jahre

Wie Klein-Kasperl entstand

Es war einmal eine Fichte, die stand im tiefen Wald. Sie war noch sehr jung. Sie sagte zu den Vögeln und zum Wind: „Ich will etwas ganz besonderes werden. Etwas, das alle Kinder froh macht."

„Baum bleibt Baum", sagte die Eule. „Merk dir das. Sorge lieber, daß du groß wirst und ich eine Höhle in deinem Stamm finde. Das ist wenigstens etwas wert."

Die kleine Fichte schwieg. Nur mit den Singvögeln sprach sie leise und ihre Zweige rauschten ganz traurig dabei. Und es wurde Winter und wieder Sommer und wieder Winter und wieder Sommer, und die kleine Fichte stand immer noch im Wald.

Da kam eines Tages des Försters Bub. „Vater", rief er, „das ist ja ein ganz krummer Baum!"

„Dann muß er gefällt werden", sagte der Förster. Da sah die Fichte erschrocken an sich herunter und bemerkte, daß sie wirklich krumm war; das kam vom vielen Nachdenken. Sie hätte sich mehr zur Sonne strecken sollen. Aber jetzt war es zu spät, sie wurde abgeschlagen.

Nun geschah es, daß der kleine Bub des Försters traurig vor der Tür saß, denn sein Schwesterchen war plötzlich sehr krank geworden. Es lag ganz still im Bettchen und wollte nicht lachen, obwohl er ihm viele lustige Geschichten erzählte. Da nahm er ganz in Gedanken ein Stück von dem zersägten Fichtenstamm, der da lag, und fing mit seinem Taschenmesser an zu schnitzen. Und das Holz bekam ein richtiges Gesicht, ein sehr komisches Gesicht, mit einer langen Nase. Da freute sich der Bub und bemalte es mit seinen Buntstiften, und dann klebte er um den Hals eine Krause aus Papier. Zuletzt holte er ein Kleid von Schwesterchens Puppe, das befestigte er an der Krause. Nun lief er zu seinem Schwesterchen und ließ die komische, hölzerne Puppe Verbeugungen und Sprünge machen und redete allerlei lustiges Zeug dabei, bis das Schwesterchen so herzlich lachte, daß es am nächsten Tage wieder gesund war.

So ging der Wunsch der kleinen Fichte in Erfüllung: Es ist aus ihr geworden, was allen Kindern Freude macht — ein Kasperl!

Gertrud Sydow, 13 Jahre

Fünf Minuten lustiges Rechnen

Die Hälfte von 12 ist 7. Das glaubt ihr nicht? Dann schreibt mal die Zahl 12 in lateinischen Ziffern, also so: „XII" und teilt sie in der Mitte durch einen Querstrich. Oben steht dann eine „VII" und unten eine „VII", letztere allerdings auf dem Kopf, aber es bleibt dabei: die Hälfte von 12 ist 7. — 5 Schutzleute und $^6/_7$ von einer Wachtel geben zusammen 45. Jetzt rechnet mal mit: 1 Schutzmann gibt acht, 5 Schutzleute geben fünfmal acht = 40. Sechs Siebentel von einer Wachtel sind ein Achtel, denn das „W" ist einer der sieben Buchstaben dieses Wortes. $^1/_8$ von 40 = 5, also geben 5 Schutzleute und $^6/_7$ von einer Wachtel zusammen 45. — Hans ist doppelt so alt als seine Schwester Lore und ist doch der Jüngste der Familie. Wie kommt das? Lore ist eben die Jüngste.



Wie der Igel das Teufelchen foppte

Zeichnungen: L. Neupert

Ich habe den Osterhasen gesehen

Als ich ein kleines Mädchen war, wohnte ich in einer norddeutschen Stadt, in der es Ostern allemal noch recht kalt war, so daß der Hase seine Eier niemals in den Garten, sondern immer in unserem Wohnzimmer versteckte. Jedes Jahr hoffte ich, weil mein Zimmer daneben lag, den Hasen einmal bei seiner Arbeit zu überraschen. Aber ich wußte, daß er sehr scheu ist und auch schon zur Strafe für neugierige Kinder fortgesprungen war und alle Eier wieder fortgenommen hatte. Aber meine Neugier war sehr groß und ich wollte zum kommenden Osterfest ganz vorsichtig versuchen, den Hasen zu sehen.

Am Ostersonntagmorgen — die Sonne blinzelte gerade eben durch die Vorhänge und ich war noch gar nicht recht wach —, wollte ich aus meinem Bett springen. Doch, was war das? Im Nebenzimmer hörte ich einen leisen Plumps. Sollte der Hase schon drüben sein? Ich zog fix die Decke wieder bis zum Kinn und lag mucksmäuschenstill. Schon wieder so ein Plumps, etwas stärker diesmal. Aha, jetzt war der Osterhase von der großen Anrichte auf den Boden zurückgesprungen. Jetzt rückte er einen Stuhl, natürlich ging's nicht beim erstenmal. Der dicke Sessel am Fenster war ja schwer. Und wenn auch der Osterhase kein gewöhnliches Tier ist, soviel Kraft hatte er sicherlich nicht mehr, nachdem er so viele Eier gelegt und herumgeschleppt hatte. Da — er war noch einmal gehoppelt. Ganz deutlich hatte ich's gehört: zuerst hatte er die Vorderfüße aufgesetzt, dann die hinteren. Danach mußte er ein bißchen verschnaufen. Ganz schnell ging seine kleine Brust, worauf er ein zierliches weißes Fellätzchen trug. Eins seiner Pfötchen war noch etwas blau. Bis zur letzten Minute hatte er also Eier färben müssen und sich nicht mal mehr die Pfötchen richtig waschen können. Jetzt schien er auf dem glatten Boden mit dem Teppich an der Tür gerutscht zu sein — und dann war's still. So sehr ich acht gab, ich schlief noch einmal ein.

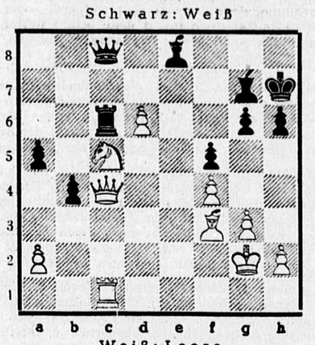
Als Mutter mich weckte, lief ich sofort ins Nebenzimmer, um nachzusehen. Auf der Anrichte lag ein dickes Schokoladenei, hinter dem Sessel am Fenster stand ein Marzipanhäschen und an der Tür gab's ein Nest mit bunten Eiern. So war also alles wahr gewesen. Ich hätte den Hasen richtig bei seiner Arbeit gesehen, ohne daß ich neugierig gewesen war. —

Monika

Nüsse zu knacken

Unsere Schachecke

Schwarz: Weiß



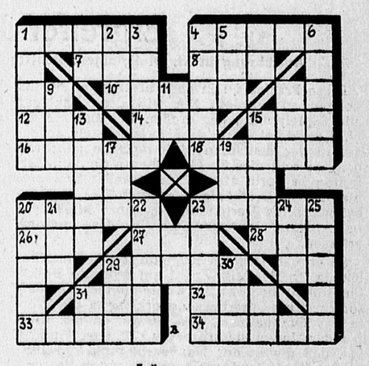
Weiß: Loose
(Krefeld 1951)

1. d2—d4 Sg8—f6, 2. c2—c4 g7—g6, 3. Sb1—c3 d7—d5, 4. c4×d5 Sf6×d5, 5. e2—e4 Sd5×c3, 6. b2×c3 c7—c5, 7. Lc1—e3 Lf8—g7, 8. Lf1—c4 0—0, 9. Sg1—e2 Sb8—d7, Schachfreund Weiß aus Ratingen, einer der bekanntesten deutschen Fernschachspieler und Theoretiker, hält dies für elastischer als Sc6. 10. 0—0 Dd8—c7, 11. Ta1—c1 Ta8—b8, 12. f2—f4! energisch und verpflichtend (in einer Partie Weiß — Lohmann folgte 12. Sf4 b5, 13. Sd5 Dd8, 14. Lg5 bc4×, 15. Se7×+Kh8. 16. Sg6×+fg6×, 17. Ld8× mit späterem Remisschluß), 12. Sd7—f6!, 13. e4—e5 Sf6—g4, 14. Le3—d2 b7—b5, 15. Lc4—d5 präziser war wohl Ld3, aber man überläßt die große Diagonale nicht gerne dem Gegner. 15. Tf8—d8, 16. Ld5—e4 f7—f5, 17. Le4—f3 (bei 16. Lf3 plante Schwarz .. h5 und Sh6, nebst Sf5), 17. Sg4—h6, 18. Ld2—e3 Lc8—e6, droht Vollblockade mit Le6—d5 und c5—c4, daher ist die einzige Chance für den Anziehenden der nicht ungefährliche Vormarsch im Zentrum. 19. d4—d5 Sh6—g4!, 20. Le3—f2 Sg4×f2. 21. Kg1×f2 nicht Tf2× wegen Dd7! 21. Td8—d7, 22. c3—c4! b5×c4, erzwungen, denn auf b4 oder a6 folgt Dc2! und der Le6 geht verloren. 23. Tc1×c4 Tb8—b4!, es drohte Sc3 usw. 24. Tc4×b4 c5×b4, 25. Dd1—d4 Dc7—d8, 26. Tf1—d1 a7—a5, 27. Se2—c1 Le6—f7, 28. Sc1—b3 Td7—c7, 29. Sb3—c5 Dd8—c8, 30. Td1—c1 Lf7—e8, 31. Dd4—c4 Kg8—h8, 32. g3—g3 h7—h6, 33. Kf2—g2 (sonst ist Vorstoß d6 nicht möglich×, 33. d6? ed6×, 34. ed6× Tc5× und Weiß verliert!!), 33. Kh8—h7? mit Lf8 könnte Schwarz die Partie wahrscheinlich halten. 34. d5—d6! e7×d6, 35. e5×d6 Tc7—c6! auf Ta7 folgt Sb7 mit Gewinn. Das Qualitätsopfer gewinnt trotz verlorener Stellung sogar, da Weiß in hochgradiger Zeitnot danebengreift (s. Diagramm). 36. Lf3×c6 Dc8×c6+, 37. Kg2—h3 Auftakt zu einer unfreiwilligen Selbstmattkomposition!! 37. Dc6×d6, 38. Sc5—b7 Dd6—b6, 39. Dc4—c8? mit Dc7! gewinnt der Anziehende leicht. 39. Le8—b5, 40. Sb7—d8??? (Sc5 war notwendig), 40. . . . Db6—f2 und hier verhüllte Caissa ihr Haupt. Lf1 ist tödlich.

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. streng abgeschlossene Gruppe, 4. engl. Fürstentum, 7. alkohol. Honiggetränk, 8. weibl. Vorname, 10. Goldmünze (zehn Dollar), 12. Kälteprodukt, 14. engl. Wacholderschnaps, 15. Gebirgsform, 16. Fahrt, 18. Sohn des Zeus, 20. Beschwerde, 23. griech. Philosoph, 26. Schmiermittel, 27. Zeichen, 28. Vorgebirge, 29. Vorbild, 31. engl. helles Bier, 32. Teil von Portug.-Indien, 33. Stadt im Ruhrgebiet, 34. Wertlehre.

Senkrecht: 1. Gewürz, 2. Aufgußgetränk, 3. Stockwerk, 4. Stadt in Polen, 5. Verabschiedung, 6. ehem. Berliner Verlagskonzern, 9. dänische Bezeichnung f. Insel, 11. volkstüml. Bezeichnung f. d. amerikanischen Soldaten, 13. tropische Hanfpflanze, 15. türkisches Amtsgebäude, 17. Saugwirkung, 19. geographischer Begriff, 20. Hanseschiff, 21. seemännische Seitenbezeichnung, 22. Stadt in Ostfriesland, 23. Mühsal, 24. Niederschlag, 25. Lichtlehre, 29. franz. Bezeichnung f. Insel, 30. Metallegierung, 31. Spielkarte (ch = 1 Buchstabe).



Lösung:

Waagerecht: 1. Kaste, 4. Wales, 7. Met, 8. Ida, 10. Eagle, 12. Eis, 14. Gin, 15. Kar, 16. Reise, 18. Apoll, 20. Klage, 23. Plato, 26. Oel, 27. Mal, 28. Kap, 29. Ideal, 31. Ale, 32. Goa, 33. Essen, 34. Ethik.

Senkrecht: 1. Kapor, 2. Tee, 3. Etage, 4. Wilna, 5. Ade, 6. Schori, 9. Oie, 11. GI, 13. Sisal, 15. Konak, 17. Sog, 19. Pol, 20. Kogge, 21. Lee, 22. Emden, 23. Plage, 24. Tau, 25. Optik, 29. Ile, 30. Lot, 31. As.

PALMOLIVE-RASIERSEIFE

mit Olivenöl und Glycerin hergestellt

verbürgt glatte und gründlichere Rasur

Hervorragend parfümiert und sparsam im Verbrauch mit dem schönen, praktischen Bakelitehalter

Einführungspreis DM 1,-

Neuß-Aachen-Neuß in glanzvoller Besetzung

Eine Beteiligung von 800 Fahrern stempelt dieses Rennen zu einem radsportlichen Großereignis

Als erstmals 1910 von dem auch heute im Radsport noch tätigen Hubert Steins das Straßenrennen „Rund um Neuß" gestartet und diese Veranstaltung zwei Jahre später schon auf Neuß—Aachen—Neuß ausgedehnt wurde, ahnte niemand, daß damit der Grundstein zu einem der schönsten Straßenrennen Westdeutschlands gelegt worden war. Mit Ausnahme der Kriegsjahre wurde dieses schöne Rennen alljährlich am Ostermontag durchgeführt und eröffnete inoffiziell die Straßenrennsaison. Manches könnte von früheren Jahren erzählt werden, denn nicht immer ging alles so glatt vonstatten, wie es hätte sein müssen. So stürzte 1922 am Ziel Gladbacher Straße beim Eintreffen der Fahrer eine Mauer ein, begrub mehrere Personen unter sich, wovon zwei ihr Leben lassen mußten. International ausgeschrieben, fand Neuß—Aachen—Neuß auch schon in früheren Jahren eine ausgezeichnete Besetzung, und nicht selten kam es vor, daß sich ein ausländischer Fahrer in die Siegerliste eintrug. Die bekanntesten Sieger bisher waren: Rasquin (Luxemburg), Stollenwerk (Aachen), Rosellen (Köln), Umbenhauer (Nürnberg) und aus der neueren Zeit v. Milkowski (Dortmund), der im vergangenen Jahr die 142 km lange Strecke in der neuen Rekordzeit von 3:58,0 zurücklegte.

Nachdem im vergangenen Jahr nach mehr als zehnjähriger Pause erstmalig wieder das über 142 km lange Straßenrennen ausgetragen wurde, kommt es Ostermontag erneut zum Kampf. Insgesamt haben sich über 800 Fahrer gemeldet, um den Kampf um Sieg und wertvolle Preise aufzunehmen. Diese Zahl unterstreicht am deutlichsten, daß der Neußer Radfahrverein 88/09 auch diesmal wieder keine Mühe und Kosten gescheut hat, um dieses Radsportgroßereignis den Erfolg früherer Jahre zu sichern.

Wenn Ostermontag 10 Uhr im Stadion an der Jahnstraße zur Werbefahrt durch Neuß aufgerufen wird, dann dürfte diese Sportstätte einem bunten Heerlager der Radfahrer gleichen, denn werden doch nicht weniger als 800 Ritter der Pedale Aufstellung nehmen. Ueber Stadtwald, Geulen-, Further, Kreifelder, Nieder-, Ober-, Friedrichstraße geht es zur Jülicher Landstraße, wo um 11.30 Uhr der Start für die B-Klasse und zwei Minuten später für die A-Klasse freigegeben wird. Diese beiden Klassen werden zusammengewertet, wogegen die C-Klasse, die mit über 300 Fahrern am stärksten besetzt ist, als letzte losgeschickt und auch gesondert bewertet wird. Während diese drei Seniorenklassen bis Aachen fahren, geht die Strecke der 14—16jährigen nur bis Garzweiler (45 km) und die der 16—18jährigen bis Jackerath (55 km).

A-Klasse (Neuß—Aachen—Neuß)

Wendepunkt Aachen Nordbahnhof, 142 km

In dieser Klasse starten insgesamt 48 Fahrer. Die bekanntesten unter ihnen sind: Holzmann (Frankfurt), deutscher Mannschaftsmeister 1950; Schmitt (Köln), letzter Start als Amateur; Westerholz und Hennerizi (beide Köln); v. Milowski und Wiemann (beide Dortmund), der 1. und 2. Sieger von 1950; Bartoschewski (Ratingen); Liebelt (Buer) und der deutsche Studentenmeister von 1950 Schlünz (Darmstadt). Nicht zu vergessen sei aber Gänssler (Neuß); und wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß er ein ernstes Wort bei der Vergebung des Meistertitels mitreden und evtl. erstmalig den Titel für Neuß sicherstellen wird.

B-Klasse (Neuß—Aachen—Neuß)

Wendepunkt Nordbahnhof, 142 km, 2 Min. Vorgabe

Von den insgesamt startenden 53 Fahrern sind Jungheim (Aachen), Eichler (Aachen), Nowitzki (Köln), Niessen (Düsseldorf) und Luszczyck (Freiburg) die bekantesten. Bei der Stärke dieser Fahrer wäre es gar nicht ausgeschlossen, wenn diese Klasse den Gesamtsieger in Neuß—Aachen—Neuß stellen würde.

C-Klasse (Neuß—Aachen—Neuß)

Wendepunkt Nordbahnhof, 142 km, (eig. Wertung)

Muckenhaupt, Spionkowski, Moll und acht weitere Fahrer des NRV 88/09 werden die Neußer Farben in dieser Klasse vertreten. Ob einer dieser genannten jedoch für den Endsieg in Frage kommt, wagen wir zu bezweifeln, da mit Karbach (Wuppertal), dem deutschen Doppel-Jugendmeister 1949/50 auf Bahn und Straße, wohl der Sieger feststehen dürfte. Gefährlich könnte ihm höchstens Hübers (Bocholt) werden, der im vergangenen Jahr von Start zu Start stärker wurde.

Jugend 14—16 (Neuß—Garzweiler—Neuß) 45 km

Hier dürften sich Sitterle (Neuß) und Theisen (M.Gladbach) einen erbitterten Kampf um den ersten Platz liefern. Weiter starten noch von Neußer Seite: Glasmacher, Eisleben, Küster und Lehnen.

Jugend 16—18 (Neuß—Jackerath—Neuß) 55 km

In dieser Klasse starten insgesamt 70 Fahrer und wir glauben kaum, daß hier ein Neußer Aussichten auf den ersten Platz hat. Das Neußer Aufgebot läutet: Baldus, Thoenessen, Norbisrath, Rosellen, Sitterle H.



Kurt Gänssler, ein waschechter Bayer, der seit einigen Monaten dem NRV 88/09 angehört und in Neuß—Aachen—Neuß erstmalig die Neußer Farben vertritt. Gänssler, ein erfahrener Sportler, gehörte vor dem Kriege mehrere Jahre der Nationalmannschaft an, bestritt eine große Anzahl Rennen im Ausland und war immer gut placiert. Ein Könner auf seinem Gebiet und diesmal Mitfavorit.

Gänssler-Franssen - Neußer Hoffnung

Gutbesetzte Bahnrennen mit Fahrern aus Nord-, Süd- und Westdeutschland

Nach Rückkehr der Fahrer des Straßenrennens Neuß—Aachen—Neuß werden auf der wieder hergerichteten Radrennbahn gut besetzte Bahnrennen veranstaltet, die äußerst interessant zu werden versprechen. Neben Fahrern, die bereits in der vergangenen Saison ihre Visitenkarte abgaben und erfolgreich waren, stehen diesmal auch Fahrer auf dem Programm, die dem Neußer Publikum noch unbekannt sind, aber bereits auf anderen Bahnen erfolgreich abschnitten. Mit ganz besonderem Interesse dürfte der Start des Neußer Paares Gänssler / Franssen verfolgt werden, denn handelt es sich doch hier bei Gänssler um einen alten „Hasen", wogegen man Franssen als „Kücken" in der Seniorenklasse ansprechen kann. Falls Gänssler seinen Partner gut belehrt und taktisch gut beraten haben sollte, dann halten wir es nicht für ausgeschlossen, daß sie mit vorne sind und evtl. sogar eine Ueberraschung bringen. Nach dem Weggang der Gebrüder Hünerbein tragen diese beiden Fahrer das ganze Vertrauen des Neußer Publikums, und nichts würde wohl mehr Begeisterung auslösen, als wenn diese beiden siegreich sein sollten.

Die Bahnrennen, die gegen 14.30 Uhr beginnen, machen den Anfang mit einem Fliegerhauptfahren aller Fahrer, die an den Bahnrennen teilnehmen, mit Ausnahme von Gänssler, dem eine kleine Pause zwischen Straßen- und Bahnrennen gewährt wird.

Als Rennen Nr. 2 wird ein Jugendpunktefahren 14—16 Jahre über 10 Runden gestartet mit 5 Wertungen. Unter den insgesamt 15 Fahrern befinden sich die Neußer: Sitterle, Glasmacher und Eisleben, und sie dürften es hauptsächlich mit Theisen (M.-Gladbach) zu tun haben.

Ein Ausscheidungsfahren für alle Fahrer des Mannschaftsrennens vereinigt anschließend wieder alle Matadoren auf der Bahn, die sich einen erbitterten Strauß liefern sollten.

Die Jugend 16—18 kommt anschließend zu Wort. Auch hier gehen 18 Fahrer an den Start. Daniels (Krefeld) und Helberg sowie Werth (Wuppertal) sind hier die aussichtsreichsten auswärtigen Fahrer, wogegen von Neußer Seite Baldus, Norbisrath und Thoenessen nach dem Siegerkranz greifen.

Als Rennen Nr. 5 wird ein 20-Runden-Punktefahren für alle Fahrer des Straßenrennens gestartet, die den Wendepunkt Aachen erreicht hatten. Gerade dieses Rennen dürfte bei der Vielzahl der Bewerber eine sehr delikate Angelegenheit werden.

Der Clou der Bahnveranstaltung ist das nun folgende Mannschaftsrennen, welches über 80 Runden (40 km) geht. Hier dürfte es zu einem erbitterten Duell kommen, da sich die Mannschaften gleichwertig sind. Einen Sieger vorauszusagen ist sehr schwer, doch glauben wir, daß die Mannschaften 1, 3, 4 und 6 die besten Aussichten haben.

Es starten: 1. Gänssler/Franssen (Neuß), 2. Kleisorg/Bergrath (Köln / Düren), 3. Holzmann/Barth (Frankfurt/Wiesbaden), 4. Schwiers/Kähler (Bremen), 5. Dickhöfer/Merz (Solingen/Wuppertal), 6. Krachten/Broloer (Münster), und weiter Pylen/Moog, Ohlendahl/Domagalla, Domgörgen/Mertens, Meschler/Küppers, Büttgen/Keres, Krahe/Garzina, Mertens/Rennensmann.

Urlaubswoche im Radiatorwerk

In der letzten Belegschaftsversammlung des Standard- und Radiatorwerkes wurde bekanntgegeben, daß infolge des Mangels an Roheisen im Radiator- und Kesselwerk in der Woche nach Ostern der Betrieb still liegt und die ausfallenden Tage als Urlaubstage gerechnet und bezahlt werden. Die Beschaffung von Roheisen könne auch für die Folge noch Schwierigkeiten bereiten. Die Standardwerke hingegen weisen eine günstigere Beschäftigungslage auf.

Mit dem Deutschen Meister Langer

Boxring Wevelinghoven — SC West Köln

Den Boxsportfreunden zur Orientierung, daß in Fachkreisen des Mittelrheinbezirkes die Wester im Augenblick als die stärkste Kampfstaffel von Köln angesehen werden. Zweifellos wird der Boxring aus dieser Ostermontagsbegegnung (10.30 Uhr in Wevelinghoven) viel lernen können. U. a. wird auch der Deutsche Meister Langer (Köln) einen Kampf gegen Wevelinghovens Trainer Michels bestreiten. Wir halten Wevelinghoven für stark genug, um für einen Vergleichskampf zu garantieren.

Meisterturnen in Gustorf

Ostermontag trägt der TV Gustorf mit dem TV Giesenkirchen einen Turnvergleichskampf aus. Geturnt wird an Reck, Barren, Pferd quer und lang und Boden. Die Riegen bestehen aus 10 Turnern. Der Wettkampf wird umrahmt mit Vorführungen der Damenriege von Giesenkirchen und der Turnjugend von Gustorf.

Da Giesenkirchen zur Zeit die besten Turner im Gladbacher Turnkreis stellt, wird es einen turnerischen Leckerbissen geben. In der Riege von Giesenkirchen steht der 1. und 2. Sieger bei den Rheinischen Meisterschaften 1951 (Peter Kaiser und Aloys Hannen).

Handball

TV Wevelinghoven — TV Hilden

Ostermontag sind die Hildener in der Lage, im Punktespiel in Wevelinghoven in stärkster Besetzung anzutreten. Da die Gartenstädter schon in Hilden einen klaren zweistelligen Sieg erringen konnten, müßte es schon sonderbar zugehen, wenn dieser Erfolg zu Hause keine Wiederholung erfahren würde.

Karfreitagssport

Boxen

Als neue Bezirksmeister stellen sich vor: Zeidler (Opladen), Gasper (Gerresheim), Backhaus (Boxring), Berg (Post), Beylschmidt (Neuß), Wenzel (Urdenb.), Rossin (Urdenb.), Müller (Eller). Senioren: Esser (Neuß), Reuland (Holth.), Ziemes II (Holzheim), Brand (Neuß).

Pedder (Neuß) gewann seinen Kampf in Oesterreich hoch nach Punkten.

Fußball

M.-Spiel: Tus Grevenbroich — Lürrip 2:1 (2:0), Rheindahlen — Glehn 6:1, Waldhausen — Korschenbroich 3:0, Rheydt 08 — Dohr 1:2, FC Gladbach — Neuwerk 3:1, Reuschenberg — Kapellen 2:0, Neukirchen — Ramrath 7:1. G.-Spiel SV Dormagen — FC Zons 3:1.

Handball

M.-Spiel: Tus Grevenbroich — Rheydt-Heyden 8:5, TV Heerdt — TG Neuß 4:6. G.-Spiel: VfL Neuß — TV Wevelinghoven 10:4.

Hockey

Osterturnier: Klipper Uhlenhorst — SW Neuß 2:1.

Fußball-Jugend

Um den Kreisbesten: Tus Grevenbroich — VfR Neuß 2:3, Nievenheim — Neurath 2:2.

In unserer Dienstag-Ausgabe kommen wir auf diese Veranstaltungen ausführlich zurück.

Osterfußball um Punkte und in Freundschaft

Der SV Dormagen hat es beim BV 04 an der Roßstraße in Düsseldorf nicht leicht - Auswärtige Gäste im Landkreis

In bester Besetzung

BV 04 — SV Dormagen

Mit diesem Spiel beginnt für die Dormagener Schwarzgelben eine Serie von Spielen, die mehr oder weniger alle gewonnen werden können. Sei es Geistenbeck, Tura Essen, Byfang, Frintrop oder VfR 06 Neuß, alle diese Mannschaften müssen noch nach Dormagen und müßten unter normalen Umständen geschlagen werden. Der Reigen dieser Spiele wird Sonntag in Düsseldorf gegen BV 04 eröffnet, und es muß, falls der Abstieg noch gebannt werden soll, gewonnen werden. Einfach wird dies allerdings nicht sein, denn auf dem tückischen Gelände an der Roßstraße konnten bisher nur wenige Mannschaften siegreich bleiben. Schuld daran trägt vor allem der kleine und schmale Platz, der auch für Dormagen verhängnisvoll sein kann. Da aber ihr Trainer Hochgesang mit von der Partie ist, bleibt zu hoffen, daß eine richtige taktische Einstellung erfolgt, die auch unbedingt notwendig ist, wenn beide Punkte entführt werden sollen.

SVg Gierath — Fortuna D'dorf Res.

Die Reservisten des Düsseldorfer Oberligisten haben immerhin einen so guten Ruf, daß ihr Erscheinen beim Spitzenreiter Gierath einiges Interesse auslösen wird. Andererseits braucht sich das derzeitige Können der Gierather kaum hinter dieser Düsseldorfer Elf zu verstecken. Ein sehr interessanter Kräftevergleich.

VfR Büttgen — DSC 99 Düsseldorf

Auch der Büttgener VfR beschert seine Anhänger mit einem Spiel gegen eine höherklassige Elf von der anderen Rheinseite. Der DSC gehörte vor Jahren einmal zu den führenden Mannschaften Düsseldorfs und nimmt heute einen guten Platz in der dortigen Bezirksklasse ein.

Siegfried Norf — VfL Benrath Res.

Am Ostermontag hat Siegfried Norf die Res.-M. des VfL Benrath zu Gast. Beide Mannschaften lieferten sich nach dem Kriege schon manchen schönen, fairen Kampf. Da die Norfer ab Sonntag wieder mit kompletter Mannschaft antreten werden, ist auch diesmal mit einem spannenden Kampf zu rechnen. — Zu dem gemütlichen Abend ab 18 Uhr bei Plum, welcher zu Ehren der Gäste stattfindet, sind alle Freunde und Gönner unseres Vereins herzlichst eingeladen.

FC Zons — Rhenania Dansweiler

Der FC Zons hat seine Mannen für die Feiertage nicht „arbeitslos". Nach dem Spiel gegen Dormagen hat man noch einen gleichklassigen Gegner für den 2. Feiertag nach Zons verpflichtet.

Spfr. Büttgen-Vorst — Spfr. Neersen

Die Sportfreunde Büttgen haben sich ihre Namensvettern aus Neersen für den zweiten Feiertag verpflichtet. Auch die Neersener Sportfreunde spielen in der 1. Kreisklasse und nehmen dort einen guten Platz ein.

SV Ramrath — TuS Gerresheim

Mit der Verpflichtung von TuS Gerresheim hat der SV Ramrath bestimmt keinen schlechten Griff getan. Von den Düsseldorfer Vorstädtern kann die Ramrather Elf vor allem in technischer Hinsicht noch lernen.

SSV Delrath — Fortuna D'dorf II

Die zweite Garnitur des Düsseldorfer Oberligisten dürfte immerhin noch technisch so viel Können mitbringen, daß der SSV noch etwas lernen kann. Sicherlich wird das Erscheinen der Düsseldorfer in Delrath viele Fußballfreunde auf die Beine bringen.

Spfr. Delhoven — SV Rommerskirchen

Ein Kräftevergleich zwischen erster und zweiter Gruppe. Wer aus dieser Freundschaftsbegegnung als Sieger herauskommen wird, muß abgewartet werden, da auch die Sportfreunde wieder eine gute Form aufzuweisen haben.

VfB Gindorf — Borussia Königshoven

Die benachbarten Königshovener sind auch in Gindorf bestens bekannt. Das erneute Zusammentreffen wird auch diesmal wieder großes Interesse auslösen, das Ende dürfte jedoch sehr knapp sein.

Der VfB Gindorf ladet alle Mitglieder zur Generalversammlung am Ostermontag, 11 Uhr, im Lokale Zimmermann ein. Hier geht es vor allem um die Neuwahl des Vorstandes.

Die Spiele in Freundschaft

Ostersonntag:

BV Wevelinghoven — BV Duisburg-Beeck

In der Gartenstadt kommt es zu einem interessanten Freundschaftsspiel gegen eine Mannschaft aus der Duisburger Bezirksklasse. Zwar ist über die Spielstärke des Gastes hier nichts bekannt, doch steht jedenfalls fest, daß die Wevelinghovener mit besseren Leistungen aufwarten müssen als am Vorsonntag, wenn sie nicht abermals eindeutig unter die Verlierer gehen wollen.

FC Frimmersdorf — BV Bedburg Res.

Die Bedburger Reservisten sind stark genug, um auch von der 1. Mannschaft der Frimmersdorfer ernst genommen zu werden. Wir erwarten ein technisch schönes Spiel, dessen Ausgang völlig offen ist.

TuS Grevenbroich Res. — Spfr. Wegberg I.

Die TuS-Reservisten haben mit den Sportfreunden Wegberg eine gute Mannschaft der M.Gladbacher Kreisklasse zu Gast. Ueber die Spielstärke der Gastgeber, die stets gegen erste Mannschaften der Kreisklasse besonders gut abschnitten, braucht nichts gesagt zu werden, so daß auch hier ein schönes Spiel zu erwarten ist.

SG „Gilbachkraft" Nettesheim — SV Rommerskirchen

Die beiden Nachbarvereine haben für den ersten Feiertag ein Freundschaftsspiel vereinbart. Das Spiel, das sehr interessant zu werden verspricht, da auch bei der SG gute Spieler stehen, kommt um 15 Uhr in Butzheim zum Austrag.

Ostermontag:

SV Krefeld-Kempen — SC Kapellen

Der SC hat eine starke Bezirksklasseelf aus der Krefelder Kante zu Gast, die in Kapellen bestimmt das Interesse vieler Fußballfreunde anziehen wird. Man darf auf das Abschneiden des Spitzenreiters gegen eine höherklassige Elf gespannt sein. Abstoß 15 Uhr.

Bezirksklasse punktet weiter

Grimlinghausen eine schwere Hürde für Tabellenführer Weißenberg

Ostermontag 15 Uhr:

SC Grimlinghausen — Neuß-Weißenberg

Man kann es nehmen wie man will, Weißenberg muß dieses Spiel in Grimlinghausen schon so ernst nehmen wie jeden anderen auswärtigen Punktekampf. Wie die Rotweißen gegebenenfalls zu kämpfen verstehen, bewiesen sie gerade in den letzten Wochen, wo aus drei Spielen fünf Punkte erzielt werden konnten, darunter ein Sieg über Neuwerk und ein Unentschieden in Grevenbroich. Weißenberg wird also wohl oder übel komplett antreten müssen, wenn es keine Ueberraschung geben soll. Technisch hat die Nordstädter Elf ohne weiteres Vorteile; ob sie allerdings genügen werden, die so wichtigen Punkte aus Grimlinghausen herauszuholen, muß abgewartet werden. Normalerweise müßte der derzeitige Tabellenführer knapp die Oberhand behalten.

CfR Hardt — VfL Neuß

Der VfL hatte im Spiel der ersten Serie gegen den CfR Hardt reichliches Pech, als er damals nur ganz knapp 0:1 unterlag. Wenn man zu diesem Spiel einen Maßstab auf das jetzige ziehen wollte, dann müßte man die Partie in Hardt für offen halten. Aber seitdem hat sich doch einiges zugunsten der Neußer geändert. Die Mannschaft spielt nicht mehr so wuchtig und elanvoll wie anfangs, so daß man die Hardter diesmal erst recht in Front erwarten muß. Oder erkennt man im Lager der Schwarzgelben doch noch die kleine Chance, dem Abstieg zu entrinnen?

SV Waldhausen — VfB Korschenbroich

Der Waldhausener Klassenneuling hat sich in den letzten Spielen mächtig nach vorne geschoben, und wenn man will, kann man ihn noch mit zu den Favoriten zählen. Der VfB ist wohl kaum viel schlechter in seiner Spielweise, kämpft aber allzu unterschiedlich, das heißt, einmal liefert er wirklich gute Spiele, um am nächsten Spielsonntag wieder zu enttäuschen. Erwischt der VfB in Waldhausen einen guten Tag, muß sich der SV anstrengen, zu gewinnen. Aber wer weiß das beim VfB im voraus? Vorerst sehen wir Waldhausen als Sieger voraus.

SV Rheindahlen — SV Glehn

Auch in Rheindahlen hat die junge Glehner Elf so gut wie keine Siegeschance. Zweifellos aber wird man auch hier trotzdem nicht lustlos spielen und den Kampf einseitig werden lassen. Rheindahlen wird die Punkte zu Hause behalten, aber nicht, ohne ganz aus sich herausgegangen zu sein.

Ergreifende Passion

Aufführung in St. Dreikönigen: Deutsche Passion von P. Alexander Paffendorf

Diese Passion ist in ganz bestimmter Absicht komponiert worden: Sie will den Gläubigen die Gipfelpunkte der großen Geheimnisse der hl. Karwoche nach dem Evangelisten Johannes in der deutschen Muttersprache nahebringen; sie will dies im Gotteshause tun, am Karfreitag in Form einer Passionsandacht, wie es hier in St. Dreikönigen geschah; sie will dabei mit ihrer Vertonung die ganze Masse des in Andacht versammelten Volkes innerlich erfassen.

So enthält sich der Komponist jeder musikalischen Problematik, er ist auf schlichte Volkstümlichkeit bedacht. In wohlgefügtem, sinnentsprechendem Sprechgesang erklangen die Worte des Evangeliums, von Einwürfen des Chores der Juden unterbrochen. Und es leuchtet ein, daß die in der Neubearbeitung von 1950 — das Werk erschien in seiner ersten Fassung schon 1925 — hinzugefügten vier Chorsätze zu Anfang, in der Mitte und am Schluß zu seiner künstlerischen Abrundung und Auflockerung nicht unwesentlich beigetragen haben.

Aus romantischem Klangempfinden heraus ist das Werk sowohl in seinen rezitativischen Aussagen wie in seinen polyphon kunstfertig entwickelten Chorpartien angelegt.

Die Aufführung durch den Kirchenchor von St. Dreikönigen, der sich seiner Aufgabe mit sichtlicher Hingabe annahm und von Josef Krey umsichtig und mit klarer Auffassung geleitet wurde, bestätigte denn auch ein schönes Gelingen der dem Werk zugrunde gelegten Absicht.

Recht gewandt fanden sich die vom Chor gestellten Solisten mit ihren Aufgaben ab, vor allem der den Evangelisten mit flüssigem Erzählerton darstellende Tenor und der den Herrn in weihevoller Würde zeichnende Baß. Diskret untermalte an der Orgel der Organist der Kirche Stephan Paffendorf, ein Neffe des Komponisten. Eine das Gotteshaus bis zum letzten Platz füllende Hörerschar folgte mit Teilnahme der Aufführung.

Der Marktbericht

Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse

Auf der Versteigerung des Düsseldorfer Erzeugergroßmarktes wurden am 22. 3. folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Rotkohl 10—11, Rosenkohl 4—4,4, Grünkohl 2,3—2,5, Kohlrabi 3,5—4, Schwarzwurzeln AB 18—19,5, Spinat 14—19,7, Möhren gew. 4—4,3, Sellerie 18—22, Speisezwiebeln 4,5—5,5, Rote Bete 3,5—4,1, je 100 Stück: Wurzelpetersilie 7—8, Porree AI 2,5—4,1, Sellerie über 7 cm 5,5—8, über 10 cm 10—16, über 15 cm 20—22,8.

Neußer Einzelhandelspreise

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Rotkohl 15, Schwarzwurzeln 45, Treibfeldsalat 35, Möhren 10 Sellerie 35, Speisezwiebeln 12, Aepfel 35—55, je Stück Treibkopfsalat 35, Porree 7, je Bund Radies 80.

Kirchliche Nachrichten

25./26. März — Ostern

St. Quirin. Ostersonntag 6 Aussetzung. Messen: 6.30, 7.30, 8.30 Kindermesse, 9.30 Levitenamt, 11 und 18 Uhr. — 13stündiges Gebet: 12—13 f. d. armen Seelen. 13—14 f. d. Vermißten u. Gefangenen. 14—15 Schulkinder. 15—16 Kommunionkinder. 16—17 weibl. Jugend, Gem. St. Hildegard. 17—18 Frauen u. Mütter, 18—19 Messe, Umzug u. Segen. Ab 16 Uhr Beichte. — Ostermontag: Wie an Sonntagen. 7.30 Messe, Osterkommunion der Männer, 9.30 Levitenamt. 14 Andacht f. alle Kinder, bes. Kommunionkinder, 18 Messe. — Krankenwoche: Kpl. Koenig. — Dienstag bis Samstag Messen: 7, 7.45 und 8.30 Uhr, tägl. 9 Messe f. a. Kommunionkinder.

St. Marien. Messen 6, 7, 8, 9 f. Kinder, 10 feierl. Hochamt, 11.15. 14 And. f. d. Kinder, 18 feierl. Osterandacht. 17 Beichte. Kollekte für bedürftige Erstkommunikanten. — Ostermontag. Messen wie üblich. 10 feierl. Hochamt. Kinderandacht fällt aus. 18 Andacht. Mittwoch 7.45 Segensmesse d. Frauen u. Mütter. Donnerstag: 6.15 Pfarrjugendmesse. Samstag: 18 Salveand. 19.15 kirchl. Abendgebet.

St. Barbara. 7.30 Auferstehungsfeier, anschl. Betsingmesse. 9.30 Feierl. Hochamt, 17 Feierl. Osterandacht, danach Beichte. — Ostermontag: 7.30 Betsingmesse, 9.30 Brautamt. Dienstag bis Freitag 8 Messe (Kommunionkinder). Samstag 9 Trauung u. Brautamt. Samstag 18 Salveandacht.

Hl. Dreikönige. Ostersonntag: 6.30, 7.30, 8.45, 9.45 (Hochamt) 11 hl. Messe, 14 Kinderandacht, 18 Festandacht. — Ostermontag: wie Sonntag. Werktags: 6.30, 7.15, 8 hl. Messe, Mittwoch 8 Frauenmesse. Donnerstag 6.30 Jugendmesse, Samstag 19.30 d. Komplet. — Samstag v. 15—19 Beichte. Krankenwoche: Kaplan Pazen. Fringsstr. 5.

Kapelle Selikum. Ostersonntag u. -montag 8 Uhr Messe.

St. Elisabeth. Sonntag: 6 Auferstehungsfeier, 6.30, 7.30 Messe, 9 Kindermesse. 10 Hochamt, 17 Andacht, anschl. Beichte. Montag: 6.30, 7.30 Kommunion d. Frauen u. Mütter, 9, 10 Hochamt. — Woche: 7 Messe, 8 Messe, Mittwoch: 8 Frauen u. Müttermesse. Donnerstag: 20 Elisabethgruppe, Samstag: 15 Beichte Schulmädchen, 19 d. Komplet.

St. Josef, Weißenberg: *Messen:* 6.30, 8 Gemeinschaftskommunion d. Frauen; 9, 10 Hochamt, 11. 14 Kinderandacht, 17 Andacht. — Ostermontag Dreistündiges Gebet. 6 Aussetzung, Messen sind wie sonntags. 18 feierl. Komplet. Dienstag und Donnerstag 9 Proben der Erstkommunikanten i. d. Kirche. Mittwoch 8 Messe für Frauen; Donnerstag 7.15 Messe für vermißte und gefallene Soldaten. Samstag 15 Beichte.

St. Joseph, Weckhoven: Ostersonntag: 6.45 Auferstehungsfeier, 7 Frühmesse mit Familienkommunion, 9 Hochamt, 18 Andacht, vorher und nachher Beichte. — Ostermontag (13stündiges Gebet) 6 Aussetzung, 7 Messe, 9 Hochamt, 12— 13 Arme-Seelen-Betstunde, 13—14 stille Betstunde, 14—15 Knaben (Schule), 15—16 Kommunionkinder, 16—17 Mädchen (Schule), 17—18 Mädchen u. Jungfrauen, 18—19 Frauen und Mütter, 19—20 Männer u. Jungmänner. — Oster-Dienstag (Ewiges Gebet).

Evangelische Gottesdienstordnung

Ostersonntag: Christuskirche: 9.30 Gottesdienst (Abendmahl) Pfr. Bredo. — Grefrath: 11 Kinder. — Holzheim: 8.30 Pfr. Fernau. — Weckhoven: 10 Pfr. Fernau. — Rosellen: 8.30 Pfr. Köller. — Norf: 10 Pfr. Köller. — Büttgen-Vorst: 9 Kinder. — Büttgen: 8 Kinder. — Kleinenbroich: 11 Kinder. — Nievenheim: 8 Pfr. Peter. — Knechtsteden: 9.30 Pfr. Peter, Straberg: 11 Pfr. Peter. — Holzbüttgen: 8.30 Miss. Jung. — Kaarst: 10 Miss. Jung.

Ostermontag: Christuskirche: 9.30 Pfr. Schmidt. Glehn: 17 Pfr. Schmidt. — Reuschenberg: 10 Pfr. Bredo. — Grefrath: 17 Miss. Jung. — Uedesheim: 8.30 Miss. Jung. — Grimlinghausen: 10Miss. Jung. Gohr. 8 Pfr. Köller. — Delrath: 9.30 Pfr. Köller. B.-Vorst: 8 Pfr. Peter, Büttgen: 9.30 Pfr. Peter. — Kleinenbroich: 11 Pfr. Peter.

Frisch gebackene Bäckergesellen

Vor dem Gesellenprüfungsausschuß der Neußer Bäckerinnung fand am 21. März die Gesellenprüfung von elf Bäckerlehrlingen und drei Gewerbegehilfinnen (Verkäuferinnen) statt. Alle Prüflinge bestanden die Prüfung. Von den Prüfern wird hervorgehoben, daß gegenüber den Vorjahren das Allgemeinwissen und die fachlichen Kenntnisse der Jungen und Mädel sich merklich gebessert haben. Die Namen der neuen Verkäuferinnen und Bäckergesellen:

Hubertine Orts, Trude Ahrweiler, Helene Pütz, Wifried Klein, Willi Patten, Hans Siegers, Hermann Thill, Günther Schmitz, Karl Müsch, Erich Hermel, Hartmut Rheydt, Hans Peter Kirchhofs, Hans van Acken und Christian Josephs.

Kolpingsfamilie Neuß-Zentral: Ostermontag 19.30 Uhr in der Bürgergesellschaft der traditionelle Osterball.

Neußer Filme der Woche

Liebeslegende

Konflikt zwischen Liebe und Staatsraison. Gute Darstellung (Lyda Baarova Willi Fritsch). Stilvolle Milieumalerei. (Adler)

Kind der Donau

Eine Tanzrevue von der Donau, mit Marika Rökk, mit Musik von Nico Dostal unter Mitwirkung der Wiener Symphoniker und des Wiener Staatsopernballetts. (Gloria)

Vulcano

Im Leben gestrandet, aber in der Schuld geläutert — das ist der Inhalt dieses Schicksalsfilms, der wohlabgewogen Maß hält und eine schöne poetische Note hat. (Adler)

Unser eigenes Ich

Einer der bestempfohlenen Filme, ein Film für Jugend und auch für Erzieher. Ein Kunstwerk von hohem pädagogischem Wert. (Apollo)

Schneewittchen

Der köstliche Farbtrickfilm Walt Disneys hat in Neuß so viel Beifall gefunden, daß er jetzt wiederholt wird. Er verdient es. (Adler)

Städtische Bühnen Düsseldorf

Opernhaus, Sa. 19.30 La Traviata, So. 18 Parsifal, Mo. 19 Aida, Di. 19.30 Viel Lärm um Nichts, Do. 19.30 Cavalleria rustiana / Der Bajazzo, Fr. 19.30 La Traviata, Sa. 19.30 Der Wildschütz, So. 18 Parsifal, Mo. 19.30 Troilus und Cressida.

Neues Theater, Sa. 19.30 und So. 19 Viel Lärm um Nichts, Mo. 19 und Di. 19.30 Marguerite durch drei, Mi. 19.30 Nicht zuhören meine Damen!, Do. 19.30 Die Frau des Bäckers, Fr. 19.30 Nicht zuhören, meine Damen!, Sa. 19.30 Viel Lärm um Nichts, So. 19 Die Frau des Bäckers, Mo. 19.30 Viel Lärm um Nichts. Tel.-Vorb. 179 52.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé. Fritz Gottschalk. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz, Neuß Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß Lokales Stadt: Joseph Lange., Neuß; Lokales Land: Heinz Obletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053, Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

Schalkes Vorsprung verringert

Preußen Münster und Borussia Dortmund gefährden wieder Spitzenreiter

Es sieht fast so aus, als ob Schalke 04 auch in diesem Jahre nicht in die Endspiele kommen würde. Die weiteren Spiele, u. a. in Köln, Rheydt und Katernberg sind sehr schwer und das 1:1 gegen RW Oberhausen läßt nicht erkennen, daß die Form der Szepan-Elf etwa meisterhaft ist. — Borussia Dortmund und Preußen Münster liegen nach knappen Siegen nur noch zwei Punkte zurück, der 1. FC Köln ist bis auf vier Punkte heran, so daß sich noch vieles ändern kann.

Das 1:1 in Gelsenkirchen ist für RW Oberhausen wertvoll, ohne daß die Lage mit 33 Verlustpunkten wesentlich besser geworden ist.

FC Schalke 04	26	16	5	5	64:33	37:15
Preußen Münster	26	16	3	7	46:29	35:17
Borussia Dortmund	26	13	9	4	45:30	35:17
1. FC Köln	26	15	3	8	55:27	33:19
Fortuna Düsseldorf	26	11	4	11	40:31	26:26
Rheydter SpV	26	10	6	10	43:47	26:26
Rot-Weiß Essen	25	11	3	11	51:42	25:25
STV Horst	26	10	5	11	41:44	25:27
Sportfreunde Katernberg	26	10	5	11	50:54	25:27
Hamborn 07	26	9	7	10	36:40	25:27
SpVg. Erkenschwick	26	7	10	9	30:34	24:28
Alemannia Aachen	26	8	6	12	52:57	22:30
Preußen Dellbrück	26	7	8	11	41:49	22:30
Borussia M.-Gladbach	25	8	4	13	42:66	20:30
Rot-Weiß Oberhausen	26	6	7	13	24:48	19:33
Duisburger SpV	26	5	5	16	22:51	15:37

Rheydt verpaßte Unentschieden

Borussia Dortmund — Rheydter SpV 1:0 (0:0). Chancen erspielte der Rheydter Spielverein in Dortmund genug, um ein Unentschieden herauszuholen. Drei klare Gelegenheiten vergaben nacheinander Post, Güttgemanns und noch einmal der Mittelstürmer. Post stand Mitte der ersten Halbzeit frei vor Rau, als der Dortmunder Torwart eine Ballrückgabe vom Fuß zurückspringen ließ. Rheydts Rechtsaußen besaß in diesem Augenblick nicht Herz genug, um den sich in den Schuß werfenden Schlußmann in Ruhe auszuspielen. Nach der Pause stand Güttgemanns ganz frei, als Islacker ihn hervorragend bedient hatte. Der Mittelstürmer schoß nicht in die völlig ungedeckte lange Eecke, sondern knallte links knapp vorbei. Noch einmal ergab sich für Güttgemanns die große Gelegenheit, wenigstens einen Punkt zu retten, als er zehn Meter vor dem Tore zu lange zögerte, bis Ruhmhofen dazwischen fahren konnte.

Trotzdem gibt es an dem verdienten Sieg der Borussen keinen Zweifel. Die Kombinationen liefen zweckmäßiger, genauer, und hätten nicht Kasperski und Flügel einen ausgesprochen schwachen Tag erwischt gehabt, so wäre das Resultat deutlicher ausgefallen. Den Hauptverdienst am Sieg der Dortmunder tragen die Außenläufer Schanko und Michallek, die nicht nur in der Aufbauarbeit, sondern auch in der Abwehr genügend Leistungskraft aufbrachten, um den Rheydter Sturm zu bremsen. Überhaupt lief das Rheydter Stürmerspiel schwächer als gewohnt. Islacker litt noch unter seiner Verletzung, Doktor fehlte oft die Luft, und Post und Güttgemanns enttäuschten. Güttgemanns hatte gegen Koschmieder keine Chance. Die Abwehr wußte zu gefallen. Den besten Eindruck hinterließen Pisarski und Torwart Kamphausen. Das Tor des Tages schoß der Rechtsaußen Erdmann drei Minuten nach der Pause.

Dortmund: Rau; Ruhmhofer, Mikuda; Michallek, Koschmieder, Schanko; Erdmann, Kasperski, Linneweber, Ibbel, Flügel.

Rheydt: Camphausen; Röhnert, Vehling; Pisarski, Pliska, Pawlak; Post, Doktor, Güttgemanns, Islacker, Düllmann. A. H. Esser

Herkenrath gewann Torwart-Duell

Hamborn 07 — Preußen Dellbrück 1:1 (1:0). Nach genau einer halben Stunde sah man den ersten Dellbrücker Angriff und Kisker mußte zum erstenmal eingreifen. Bis dahin berannten die Hamborner unaufhörlich das Dellbrücker Tor und hatten dabei in dem starken Wind einen beachtenswerten Bundesgenossen. Aber Dellbrück hatte diese Tatsache einkalkuliert und sogar Mittelstürmer Stobba zur Verteidigung mit zurückgenommen. Trotzdem konnte der vorzüglich haltende Herkenrath es nicht verhindern, daß in der 36. Minute Trapphoff einen Freistoß durch die Abwehrmauer halbhoch einschießen konnte.

Waren die Platzherren bis zur Halbzeit drückend überlegen, so änderte sich das Bild schlagartig nach dem Seitenwechsel. In der 51. Minute hieß es 1:1, als Rechtsaußen Dörner mit einem Bombenschuß an dem verdutzten Kisker vorbei einschießen konnte. Die Gäste hatten weiterhin mehr vom Spiel, wenn sich auch den Hambornern noch mehrfach gute Torgelegenheiten boten. Doch die Dellbrücker Verteidigung war auf dem Posten und hatte in Herkenrath einen Torhüter von Format.

6000 Zuschauer wurden bei dem Spiel nicht recht warm. Schiedsrichter Real (Gelsenkirchen) leitete zufriedenstellend. Bei Hamborn verdienen Dollmann, Trapphoff und Diepenbruck, bei Dellbrück Herkenrath, Schlömer und der Spielmacher Jupp Schmidt besondere Erwähnung.

Hamborn: Kisker, Czaika, Diepenbruck; Auerhahn, Dongmann, Heller; Stahl, Trapphof, Oles, Schönborn, Kelch.

Dellbrück: Herkenrath; Paffrath, Hardt; Jung, Schlömer, Drost; Dörner, Mühlfarth, Stobba, Schmidt, Poppelreuther. Jochen Kürten

Schalkes Ausgleich in 89. Minute

Schalke 04 — RW Oberhausen 1:1 (0:1). Haltbar das Tor zum Oberhausener 1:0, schwach der Abschlag, schwach aber auch der 20-Meter-Roller, den Saalbach halten mußte. Erst in der 89. Minute kam ein Matzkowski-Freistoß über die Mauer, Kleina erwischte den Ball mit dem Kopf, und der Tabellenführer hatte wenigstens den einen Punkt gerettet.

Matzkowski spielte nach einer Verletzung in der 55. Minute Linksaußen. Es gab noch weitere Umbesetzungen u. a. Zwickhöfer als Verteidiger und Klimmek als Mittelläufer, ohne daß Schalkes Spiel mehr Wirkung hatte. 80 Minuten spielte der Tabellenführer auf ein Tor, aber beinahe wäre es Oberhausen gelungen, den Vorsprung zu halten, zumal Guizetti viermal (!) klares Handspiel im Strafraum übersah.

Schalke: Saalbach; Klimmek, Krause, Zwickhöfer, Matzkowski, Forstkamp; Klodt, Eppenhoff, Mallinowski, Kleina, Sandmann.

Oberhausen: Roters; Leuthen, Ickeltrath; Stroh, Höffgen, Ostrycharczik, Pyta, Jansen, Unger, Günther, Baumgartner.

Münster hatte Glück

SpVg Erkenschwick — Preußen Münster 1:2 (1:2). Ludorfs 1:0 (14. Min.) machte Gerritzen in der 30. Minute nach einer Flanke von Lammers wett. Ein Gegenstück das 1:2, als Gerritzen auf und davon ging und Lammers die Flanke per Kopf verwandelte.

Preußen spielte sehr glücklich. Zwar trafen Weghorst und Preißler einmal Latte und Pfosten, aber in der Gesamtleistung sah man von Erkenschwick mehr. Daß Pohnke in der 64. Minute einen Foulelfmeter gegen Mateka verschuldete, war die große Chance, die Jürissen verpaßte, indem er zu schwach schoß, so daß Mierzowski den Ball halten konnte. Rachuba und Lammers waren für Münster die entscheidenden Spieler.

Erkenschick: Jürissen; Jenatschek, Komorowski; Smigielski, Silvers, Berger; Mateka, Kitza, Lienhard, Ludorf, Sperl.

Münster: Mierzowski; Schulte, Hillebrecht; Rickamann, Pohnke, Lezgus; Gerritzen, Rachuba, Weghorst, Preißler, Lammers.

HSV noch immer sorgenlos

Hamburg. Obwohl der HSV nach einem 3:1-Vorsprung in Kiel nur ein 3:3 gegen Holstein erzielte, hat er keine Sorgen. Woitkowiak, Rohrberg und Krüger hätten mit ihren Toren sogar den Sieg vorbereiten können, aber nach der Pause sah es düster aus. Von den Verfolgern gewann zwar St. Pauli gegen Itzehoe 4:0 bei drei Toren von Boller, aber Werder Bremen kam in Oldenburg nur zu einem 1:1 und VfL Osnabrück leistete sich in Hannover sogar eine 2:3-Niederlage. Was kann also dem HSV noch passieren?

Privater Fußball-Reigen

15 000 Zuschauer waren mit dem technischen Können des 1. FC Kaiserslautern in Köln zufrieden, ebenso mit verschiedenen wohlgelungenen Feldaktionen des 1. FC Köln. Aber die Tore blieben aus, da weder die beiden Walters noch Röhrig oder Nordmann es verstanden, gute Chancen auszuwerten, so daß es bei 0:0 blieb.

Leverkusens Angriff war vor 5000 Zuschauern nicht durchschlagskräftig genug, Tore gegen Wormatia Worms zu schießen, die durch Kiefer, Gebauer und Niede (Selbsttor) das 3:0 erreichte. — Sportfreunde Neheim waren für Vienna Wien kein Gegner. Das 10:0 besagt alles — Sehr gut spielte Union 06 Berlin in Remscheid, wo VfB Marathon durch Jekat 1:0 führte, sich aber ein 2:1 gefallen lassen mußte.

Technisch spielte der ASC Salzburg in Köln gut. VfL 99 zeigte aber vor 2500 Zuschauern mehr Durchschlagskraft, so daß es ein 5:3 gab. — STV Horst hatte gegen die Stadtelf Gladbeck beim 4:1 keine Sorgen. Koll und Kemper sicherten dem Duisburger SpV ein 2:0 beim BV Altenessen. Union Ohligs hatte es nicht leicht, ein 3:2 gegen die Amateurelf Eller 04 herauszuholen.

Sachs behielt die Meisterschaft

Vogt verlor bereits auf der Waage, boxte aber unentschieden

Krefeld. (Eigenbericht) Das Wagnis, die deutsche Freiluftsaison zu ungewöhnlich frühem Termin im Frühjahr zu starten, gestaltete sich trotz des unbeständigen Wetters zu einem Erfolg. Die Kampfstätte, dem Heimatring des Titelverteidigers der Deutschen Halbschwergewichtsmeisterschaft Heinz Sachs, war mit 5000 Besuchern ausverkauft.

Im wichtigsten Kampf, in der Revanchebegegnung zwischen Sachs und Richard Vogt aus Hamburg, fiel die Entscheidung schon Stunden vor dem Treffen, denn bereits auf der Waage wurde über den Titel entschieden. Hein Sachs behielt ihn, da der Hamburger überraschend nicht das Gewicht brachte, sondern mit 300 Gramm zuviel antrat und demnach nach internationaler Bestimmung für einen Titelwettbewerb nicht zugelassen werden konnte. Man wickelte trotzdem die Hauptbegegnung ab, die der gut vorbereitete Mann aus der Alsterstadt mit kluger Taktik überraschend unentschieden nach zwölf Runden gestalten konnte.

Die bekanntgegebene Entscheidung, daß der Kampfverlauf für den Titel ohne Bedeutung sei, mag mit dafür den Ausschlag gegeben haben, daß Heinz Sachs nicht so aus sich heraus ging, um Richard Volt entscheidend zu besiegen. Er führte zwar ständig in allen Runden den Kampf, doch ließ er sich zum Teil auf Nahdistanzkampf ein, wobei Richard Vogt, klug und geschickt boxend, sich glänzend aus der Affäre zog. Das Unentschieden entsprach den gezeigten Leistungen.

Im Einleitungstreffen zwischen dem Krefelder Limbach und dem Hammer Lewandowski gab das Kampfgericht ein Unentschieden, obwohl der Seidenstädter einen knappen Erfolg verdient hatte. Anschließend schlug Matthias Luyten aus Rheinhausen den Hammer Streicher dank seiner technischen Vorteile überlegen nach Punkten.

Im Anschluß an den Hauptkampf stellte sich erstmalig der Amerikaner Al Bishop gegen den Hammer Schomutowski vor. In dem lebendigen schnellen Kampf erhielt der Deutsche den Sieg, obwohl ein Unentschieden gerechter gewesen wäre. Zum Schluß gewann noch Leo Starosch aus Essen hoch überlegen nach Punkten über den Dortmunder van Bernum.

Da alle fünf Begegnungen wie vorgesehen über die vollen Runden gingen, dauerte die Veranstaltung fast drei Stunden. Th. A. Laube

Schneller Sieg für Hein ten Hoff

Heinz Neuhaus trotz Punktsieg ausgepfiffen

Hamburg. (sid) Vor 6500 Zuschauern kam der Deutsche Schwergewichtsmeister Hein ten Hoff zu einem K.o.-Sieg in der ersten Runde über Belgiens Meister Piet Wilde, der wegen einer Knieverletzung aufgab. Die große Enttäuschung des Abends war jedoch der Dortmunder Heinz Neuhaus, der mit 94,9 kg reichlich rund im Ring erschien. Als sein Punktsieg verkündet wurde, gab es ein gellendes Pfeifkonzert für den Dortmunder, während der tapfere, in Luxemburg lebende Amerikaner McCall mit starkem Beifall überschüttet wurde.

Hein ten Hoff hinterließ trotz kurzer Kampfdauer einen guten Eindruck. Mit dem Gongschlag übernahm er die Initiative, trieb den fast gleich großen Belgier mit linken Gerade durch den Ring und setzte auch in schneller Folge die Rechte ein. Wilde zeigte gutes Reaktionsvermögen und wich durch geschicktes Pendeln aus. In der Ringmitte rutschte der Belgier dann plötzlich ohne Schlagwirkung aus. Nach weiterem zweimaligen Zusammensacken wurde Wilde in seine Ecke geschickt, wo der Ringarzt eine Knieverletzung feststellte.

Die übrigen Kämpfe: Karl Schmidt (Hamburg) PS über Sammy Wilde (USA), Kemena (Dortmund) — Etienne Delannoit (Belgien) Unentschieden; Kohlsaat (Kiel) — Louis (Hamburg) Unentschieden; Baumjohann (Dortmund) PS über Szymanski (Hamburg).

Auschrath hatte diesmal Mühe

Düsseldorf. (Eigenbericht) Etwa 2000 Zuschauer reagierten in der Rheinhalle ziemlich sauer, als sie hörten, daß die drei „Schlager" des Abends ausfielen. Doch hatten die restlichen Kämpfe noch Farbe genug. Auschrath (Urdenbach) traf im Halbmittel auf einen viel zu lange abwartenden Kreutz (Boxring), der eine (vermeidbare) Ko.-Niederlage einstecken mußte. Die Leichtgewichte Müller (Post) und Bresser (Neuß) bearbeiteten sich wie Holzhacker, bis Bresser in der letzten Runde stehend ausgezählt wurde. Ein Talent ist Geitel (Boxring), der Wetzig (Post) mit präzisen Volltreffern schon in der 1. Runde zur Aufgabe zwang. Die übrigen Ergebnisse: Mittel: Brezewski (Boxring) Punktsieger über Schmidt (PSV Borussia); Feder: Parizeck (Mettmann) Punktsieger über Bröcking (Boxring); Leicht: Thomas (PSV Borussia) Punktsieger über Gasper (Gerresheim); Halbwelter: Brodesser II (Urdenbach) Punktsieger über Schmidt (Holthausen); Welter: Flader (Post) Punktsieger über Gitzen (Holthausen). KHW.

Neue Jugend-Pokalmeister

NEUSS. Vor 500 Zuschauern wurden gestern die Jugend-Bezirksmeisterschaften der Amateurboxer entschieden. Die Ergebnisse: Fliegen: Homberg (Boxring) unterliegt Zeidler (Opladen) nach Punkten, Backhaus (Boxring) Sieger durch Abbruch nach der ersten Runde über Schmid (DSD); Feder: Gasper (Gerresheim) schlägt seinen Klubkameraden Ditzer nach Punkten; Leicht: Berg (Post) Punktsieger über Brechfeld (Ratingen); Halbwelter: Klages (PSV) unterliegt gegen Wenzel (Urdenbach) durch Abbruch; Mittel: Restin (Urdenbach) Punktsieger über Mühlemeyer (Dülken). — Meisterschaft Senioren, Mittel: Reuland (Holthausen) zwingt Christ (Urdenbach) zur Aufgabe; Halbwelter: Ziemes (Holzheim) Sieger durch Abbruch über Romeis (Neuß). —kens

13:4 für Preußen Krefeld

Garmisch-Partenkirchen. (sid) Im ersten Spiel um den Leinweber-Pokal schlug der Deutsche Meister und Pokalverteidiger Preußen Krefeld vor 3000 Zuschauern den SC Rießer See überzeugend mit 13:4 (5:1, 5:0, 3:3). Eine grobe Unsportlichkeit von Gustav Jaenecke an dem Krefelder Weide, der verletzt das Eis verließ, trübte den sonst guten Eindruck des Spiels. Johansson (4), Brandenburg und Kremershof (je 3) waren die erfolgreichsten Torschützen des Meisters, während für die Bayern Biersack, McGibbon und Lang die Tore erzielten und ein Eigentor durch Konecki das vierte Tor für Rießer See ergab.

Im traditionellen Turner-Städtekampf Hamburg — Berlin — Leipzig siegte Hamburg mit 447,1 Punkten vor Berlin 444,7 und Leipzig 436,75 Punkten.

Meidericher SpV hat es geschafft

In Gruppe I drei Anwärter, in Gruppe II SSV Wuppertal Favorit für die „Qualifikationsrunde"

Den zum Aufstieg in die I. Liga West noch nötigen Punkt hat sich, wie erwartet, der Meidericher Spielverein durch ein Unentschieden gegen den VfB in Bielefeld geholt. Damit steigt die tatsächlich beste Mannschaft der Gruppe I. auf, und man darf erwarten, daß die Meidericher in der nächsten Saison eine gute Rolle in der obersten Fußballklasse des WFV spielen werden. Die „Rheinische Post" gratuliert herzlichst.

Um den bedeutungsvollen zweiten Platz wird es nach der erneuten Punkteinbuße von SW Essen in Gruppe I noch einen interessanten Endkampf zwischen den Schwarz-Weißen, Duisburg 08 und Eintracht Gelsenkirchen geben, während SSV Wuppertal in dieser Beziehung eine Favoritenstellung in der anderen Staffel einnimmt.

Meidericher SpV	26	18	5	3	77:33	41:11
Schwarz-Weiß Essen	26	13	5	8	68:43	31:21
Duisburg 08	26	14	3	9	61:48	31:21
Eintracht Gelsenkirchen	25	11	7	7	38:29	29:21
SV Herne-Sodingen	26	11	7	8	52:32	29:23
Westfalia Herne	26	12	5	9	55:47	29:23
Essen-West 81	26	11	6	9	52:47	28:24
VfL Bochum	25	12	3	10	47:42	27:23
Arminia Bielefeld	25	10	6	9	62:62	26:24
Wattenscheid 09	26	9	5	12	36:46	23:29
TSV Detmold	26	9	5	12	34:42	23:29
VfB Bielefeld	25	6	9	10	39:49	21:29
SSV Hagen	24	7	5	12	41:67	19:29
Sportfr. Wanne-Eickel	26	7	4	15	50:67	18:34
SpVg Herten	26	5	8	13	32:60	18:34
Hombruch 09	26	6	5	15	48:75	17:35

Der „Meisterpunkt" aus Bielefeld

VfB Bielefeld — Meidericher SpV 0:0. Elf Meidericher Spieler und einige Schlachtenbummler rissen gestern nachmittag punkt 17.02 Uhr auf dem VfB-Platz in Bielefeld die Arme hoch. In diesem Augenblick nämlich hatte Schiedsrichter Fink (Bonn) das Meisterschaftsspiel abgepfiffen und durch das 0:0 holte sich Meiderich den noch fehlenden Punkt zum Gruppensieg.

Ununterbrochen rieselte der Regen auf die bereits grundlose Spielfläche. So hatten es beide Mannschaften schwer. Kombinationen waren nicht am Platze. Nach zehn Minuten sahen 22 Spieler aus wie die Mohren. Hüben und drüben wurde erbittert gekämpft. Hüben wie drüben aber gab es keinen Treffer, obwohl Gelegenheit zum Einschuß genug vorhanden war. Da sich aber beide Hintermannschaften an Härte, Deckungsspiel und Torsicherung nichts nachgaben, ging die Partie gerechterweise unentschieden aus. „Bubi" Hetzel hatte 25 Sekunden vor Schluß die Chance des Tages, als der Bielefelder Torhüter bereits geschlagen war. Für ihn aber rettete Mittelläufer Schmidt den placierten Nachschuß des Meidericher Mittelstürmers.

In der Kritik kommt Meiderich am besten weg. Die Mannschaft hatte keinen schwachen Punkt, immerhin wären der etwas nervöse, aber unerhört zähe und technisch reife Außenläufer Schmidt, Mittelläufer Matzko und Rechtsaußen Krämer als die besten Leute zu nennen. E. Vogt

Duisburg 08 mischt wieder mit

Duisburger FV 08 — SV Herne-Sodingen 2:0 (0:0). Während sich der Meidericher SV durch sein Unentschieden in Bielefeld bereits die Meisterschaft gesichert hat, ist um den wichtigen zweiten Platz ein harter Kampf entbrannt, an dem auch der Duisburger Fußballverein sich nicht ohne Aussicht beteiligt. Gestern bewiesen jedenfalls die Hochfelder, daß sie durch ihre ungeheure Kampfkraft auch technisch bessere Mannschaften auszuspielen in der Lage sind. Die Sodinger zeigten vor allem in der ersten Hablzeit, als sie den starken Wind zum Bundesgenossen hatten, daß sie ihr Fußball-Einmaleins ausgezeichnet beherrschen. Die Duisburger aber waren in dieser Drangperiode gut beraten und nahmen den Rechtsaußen Sinsbeck mit zur Verstärkung der Deckung zurück. Nach dem Wechsel übernahmen dann die Gastgeber das Kommando und kamen durch Tore von Schönknecht und Groß zu einem sicheren Sieg, der nur einmal gefährdet war, als der ausgezeichnete Unparteiische auf die Elfmetermarke zeigte. Torwart Buchholz konnte allerdings diesen Strafstoß meistern. Wolfgang Schwarz

Schwarz-Weiß Essen — Essen-West 81 1:1 (1:1). Der Essener Lokalkampf hatte mit 10 000 Zuschauern den erwartet starken Zuspruch gefunden. Leider litt der Kampf unter der zu nachsichtigen Leitung von Köhnen (M.-Gladbach), der auftretende Härten nicht unterband. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf, wenn auch die Schwarz-Weißen die klareren Torchancen hatten.

Gruppe 2

Bayer Leverkusen	25	18	3	4	87:29	39:11
SSV Wuppertal	25	13	6	6	63:35	32:18
Bergisch-Gladbach 09	26	13	4	9	57:49	30:22
VfL Benrath	25	12	5	8	45:34	29:21
Vohwinkel 80	26	9	11	6	54:38	29:23
Marathon Remscheid	26	12	4	10	48:45	28:24
VfL 99 Köln	25	11	4	10	37:44	26:24
Union Krefeld	25	9	7	9	48:42	25:25
SC West Köln	25	10	5	10	42:49	25:25
Rapid Köln	26	11	3	12	39:50	25:27
Düren 99	26	11	4	10	37:44	26:24
Turu Düsseldorf	24	10	1	13	52:54	21:27
Preußen Krefeld	26	8	5	13	50:62	21:31
Union Ohligs	26	9	2	15	41:53	20:32
Rhenania Würselen	26	7	5	14	37:49	19:33
Fortuna Köln	26	5	5	16	38:74	15:37

Im zweiten Abschnitt klar

SSV Wuppertal — Preußen Krefeld 5:0 (1:0). Pfosten- und Lattenschüsse von Weber, Schaffer und Juskowiak und einige nur um Zentimeter am Tor vorbeigezielte Bälle bewahrten die Krefelder in dem von stark 3000 Zuschauern besuchten Spiel vor einem höheren Halbzeitrückstand als 1:0. Die mit Ersatz für Küsters und Schibukat spielende Elf konnte sich aber dann der rollenden Angriffe der Wuppertaler nicht mehr erwehren und mußte die höchste Niederlage der gegenwärtigen Spielzeit quittieren. Wuppertals Angriff, obwohl teilweise verspielt, zeigte famose Leistungen. Schaffer und Werner als Verbinder bauten das Spiel wirkungsvoll auf, während Mittelstürmer Keßler (3), Rechtsaußen Weber und Linksaußen Michael die Tore schossen. In der Mannschaft sind weiterhin Juskowiak als linker Verteidiger, Außenläufer Schmidt und Kawalski zu nennen. Die Krefelder waren in den ersten 20 Minuten am stärksten; sie boten auch späterhin noch gute Feldleistungen, aber es fehlte im Sturm die Kraft für entscheidende Taten.

Benrath technisch besser

VfL Benrath — FC Engers 2:1 (0:1). Gut 2000 Zuschauer waren auf die Gäste, die in der Meisterschaft den 1. FC Kaiserslautern geschlagen haben, gespannt. Sie wurden auch nicht enttäuscht und erlebten ein schnelles Spiel, in dem Benrath in den ersten zwanzig Minuten tonangebend war. Engers fand sich dann aber und gestaltete das Treffen ausgeglichen. Nach dem Wechsel setzte sich allerdings die reifere Technik der Benrather, die noch höher hätten gewinnen können, durch. Der vom Gästelinksaußen erzielte Führungstreffer wurde von Pitton kurz nach der Pause wettgemacht. Den Siegtreffer schoß Rühl.

Beifall für deutsche Mannschaft

Kampf um den Pokal der Nationen

Montreux, 23. März. (Eigenbericht) Unter der Teilnahme von acht Nationen begannen die traditionellen Rollhockeyspiele um den Pokal der Nationen. Begeistert aufgenommen von etwa 2000 Zuschauern aus den verschiedensten Ländern stellte die deutsche Mannschaft, die aus Walsumern, Dortmundern, Nürnbergern, Stuttgartern und Darmstädtern besteht, sich in ihren ersten Spielen vor. Als Nationalhymne begrüßte die Deutschen ein unbekannter, aber sehr flotter Marsch. In dem ersten Kampf gegen Frankreich mußte die deutsche Mannschaft mit 4:1 (3:0) die Waffen strecken. Bester Mannschaftsteil war die Verteidigung. Torwart Meier (Walsum) erhielt häufig Sonderbeifall. In dem zweiten Treffen gegen die spielstarken Spanier hatten die Deutschen sich schon besser gefunden, aber eine 6:0(1:0)-Niederlage war nicht zu vermeiden.

Weitere Ergebnisse: Schweiz — Spanien 3:2 (2:1) Belgien — Holland 3:2 (1:0) Frankreich — England 6:6 (1:2), Schweiz — Holland 3:3 (1:1) Belgien — Italien 6:1 (2:0). Friedel Lammers

Hamburger Hockey-Jubiläum verregnete

Hamburg. (dpa) Bei dem anläßlich des 50jährigen Bestehens des Uhlenhorster Hockeyclubs Hamburg veranstalteten Turnier fielen am Karfreitag die wichtigsten Begegnungen buchstäblich ins Wasser. Einige Ergebnisse: Münchener HC — Uhlenhorst Hamburg 0:2, Frankfurt 80 — Hannover 87 2:2, Berliner HC gegen DHC Hannover 1:5, Gladbacher THC — Harvestehude 2:2.

Hockey im Westen

Düsseldorf. (Eigenbericht) In Oberkassel trafen sich Düsseldorfer HC und Düsseldorfer SC 99, beide mit Ersatz. Dieser machte sich bei den 99ern weniger bemerkbar. Der DSC lag meist im Angriff, führte bei Halbzeit bereits mit dem Endergebnis von 4:0, konnte aber die sichere Verteidigung des DHC, der gegen Schluß gut aufkam, nicht mehr entscheidend schlagen.

An der Altenbergstraße standen sich der DSD und Preußen Duisburg gegenüber. In einem ausgeglichenen Spiel trennte man sich friedlich mit 1:1 (1:0), wobei Stümpel vor der Pause den Trefer für die Düsseldorfer erzielte.

In Abwesenheit von SV 04 Düsseldorf holte sich SW Barmen im Duisburger WFV-Heim auch die Niederrhein-Hallenmeisterschaft im Frauen-Handball. Die Entscheidung fiel erst im letzten Spiel zwischen SW Barmen und TuS Lintfort, das die Wuppertaler Mädel mit 4:0 (1:0) gewannen. GW Wuppertal hatte zwar gegen den Lokalrivalen ein 3:3 erzielt, unterlag aber gegen TuS Lintfort 1:6, nachdem Hanni Stiefelhagen als beste Spielerin verletzt ausgeschieden war.

Um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht boxen am 27. März der Franzose Albert Yvel und der britische Meister Don Cockell.

Tura Essen schlägt Cronenberg

Wuppertaler Ortsderby unentschieden — Sterkrade stabil

Gruppe I: SW Barmen — GW Wuppertal 2:2 (1:0), Tura Essen — SC Cronenberg 1:0 (0:0), SV Byfang — TuS Helene 2:2 (1:2).

Vor fast 8000 Zuschauern hatte Grün-Weiß im Wuppertaler Lokalderby zunächst leichte Vorteile und zog durch Krüger und Küster auf 2:0 davon, ehe Schwarz-Weiß Barmen in der letzten Viertelstunde durch Bredeck und Bayer gleichziehen konnte. Ein faires Spiel, trotzdem mußte bei Grün-Weiß Krause, bei Barmen Winkelmeyer vom Platz. Aus einem Gedränge heraus erzielte Hemmerich das Siegtor für Tura Essen gegen die technisch besseren Cronenberger, die an der Tura-Abwehr scheiterten. — Dötsch und Mafeld für Helene sowie Gudlatt und Ahlert für Byfang waren die Torschützen dieses mit einem gerechten Unentschieden endenden Treffens.

Gruppe II: Sterkrade 06 — Homberger SV 1:0 (1:0), SV Neukirchen — VfB Ruhrort 1:0 (0:0), Meiderich 06 — VfB Lohberg 0:0, VfB Speldorf — VfB Bottrop ausgefallen.

In der 32. Minute entschied Christopheit für Sterkrade das Treffen, in dem Homberg nur 20 Minuten lang gleichwertig war und verdient unterlag. — Ebenso knapp behielt Neukirchen durch einen Treffer von Kaiser gegen Ruhrort beide Punkte. — Dagegen konnte sich Lohberg in Meiderich nicht durchsetzen und mußte sich mit 0:0 bescheiden. — Bottrop trat in Speldorf nicht an, eine noch ungeklärte Sache.

Volles Programm am Ostermontag

In Gruppe I hat sich die Lage durch die Cronenberger Schlappe erneut zugespitzt, und wenn der „Bergische Löwe" auch beim BVA verlieren sollte, würde sich Wuppertal, das gegen Neuß ungefährdet ist, freuen. Die Spiele: BV Altenessen — SC Cronenberg (0:7), 1. SpVg Gräfrath — Karnap 07 (0:5), **Bilk 13 — SW Barmen (0:3),** Tura Essen — **Eller 04 (1:4), SV Byfang — FC Geistenbeck (4:2),** GW Wuppertal — VfR Neuß (5:3), BV 04 — SV Dormagen (2:3 So). — In Gruppe II interessiert vor allem der Ausgang des Oberhausener Lokalderbys Sterkrade — Elmar. Die Spiele: FC Hüls — VfB Kleve (0:2), SW Hamborn — Osterfeld 06 (2:3), Sterkrade 06 — Elmar Alstaden (1:1), Union Hamborn gegen Duisburg (0:3), FC Bocholt — Spg Hochheide (1:4), Homberger SV — VfB Ruhrort (1:1).

Handball-Freundschaftsspiele

TuS Rheinhausen — TSG Herdecke 12:4, RSV Mülheim — Rot-Weiß Oberhausen 17:4, Hamborn 07 gegen Kreisauswahl Duisburg 15:7.

Frauen: Entscheidungsspiel um den zweiten Platz am Niederrhein, in Hamborn: SV 04 Düsseldorf gegen Phönix Essen 9:4.

Borussia Düsseldorf in der Endrunde?

Gold-Weiß Wuppertal ausgeschaltet

Düsseldorf. (LNW) — Mit einem überzeugenden 12:4-Sieg schaltete PS Borussia Düsseldorf in Wuppertal die Mauritz-Mannschaft Gold-Weiß im Rennen um den zweiten Platz der Oberligagruppe West aus. Dieser Erfolg sicherte Düsseldorf höchstwahrscheinlich die Teilnahme an der westdeutschen Endrunde, denn es ist kaum anzunehmen, daß in dieser guten Form die beiden letzten Spiele gegen Blau-Rot Bonn und VfL Poppelsdorf verlorengehen. Dieses 12:4 verliert auch wenig an Wert durch die Tatsache, daß die Wuppertaler wieder ohne Mauritz antraten, der schon in den letzten Spielen nicht mehr zur Verfügung stand. Die Düsseldorfer Sechs war im Durchschnitt klar besser. Eine Überraschung Braun — Ulrich 0:2.

Die Damen von PSV Borussia Düsseldorf beendeten ohne Minuspunkt ihre Gruppenspiele. Als letzter Gegner (Bonn trat nicht an) wurde ASV Aachen 12:3 geschlagen, obwohl Frl. Capellmann gegen Frl. Bußmann 2:0 erfolgreich blieb. **ASV Aachen gegen ESV Krefeld 9:7.**

Internationale Gäste zum Osterfeste

Fußballgäste aus der Schweiz, Österreich, Belgien und Schweden bereichern das westdeutsche Sportprogramm

Bis auf zwei Begegnungen der zweiten Liga sind die westdeutschen Vertragsspieler-Divisionen an den Ostertagen von Punktespielen frei. Die internationale Note ist dagegen weitgehend gewahrt. Ausländische Mannschaften von Ruf kommen nach Westdeutschland, so daß sich die Festtagskarte sehen lassen kann. Einige namhafte Vereine aus dem Bundesgebiet und aus Berlin vervollständigen das Programm.

Erster Besuch aus Belgien

Doppelspiele hat es zwar schon oft gegeben. Dennoch bringen Rot-Weiß Essen und Fortuna Düsseldorf eine neue Note indem sie in Essen und in Düsseldorf jeweils die gleichen Gegner tauschen. Da es sich mit Rapid Wien und RSC Anderlecht um Klassenmannschaften handelt, dürfte die finanzielle Rechnung aufgehen. Die Wiener gelten mit ihren Nationalspielern Zemann, Gernhardt, Hanappi und Happel sogar als kontinentale Extraklasse. Vier Nationalspieler, darunter den berühmten Sturmführer Meermans, bringt auch der dreifache belgische Meister RSC Anderlecht mit. Da es das erste Auftreten einer belgischen Mannschaft nach dem Kriege in Deutschland ist, die Anderlechter zudem erneut belgischer Tabellenführer sind, ist man auf ihre Leistung besonders gespannt.

Den Young Fellows Zürich geht der Ruf einer technisch guten Mannschaft voraus. Siegentaler und Fink im Züricher Sturm sind Anwärter für die Schweizer Nationalelf. Rheydter SV und Alemannia Aachen werden es nicht leicht haben. Weniger schwer ist dagegen die Aufgabe der Katernberger Sportfreunde gegen den von Lori Pölsterl trainierten ASC Salzburg, gegen den auch Union Krefeld tags zuvor eine gute Chance hat.

Westdeutsche unter sich

Die übrigen westdeutschen Vertragsspielermannschaften haben deutsche Gegner. Westfalia Herne und STV Horst messen ihre Kräfte mit Union Berlin. Borussia Dortmund empfängt den 1. FC Kaiserslautern (der auch ein Hin- und Rückspiel gegen den 1. FC Köln bestreitet) und fährt zum Bremer SV. Ob Preußen Münster sich gegen TuS Neuendorf behauptet, ist bei den zumeist ausgezeichneten Privatspielen der Gauchel-Elf fraglich.

An der Spitze der rein westdeutschen Paarungen steht das Zusammentreffen der beiden Spitzenreiter Schalke 04 und Meidericher SV, dem damit eine interessante Aufgabe zufällt und vermutlich ein Kassenerfolg sicher ist. Aus dem weiteren Programm sind zu nennen: Duisburg 08 — Hamborn 07, Viersen — STV Horst, Beuel 06 — VfL Benrath, Jahn Werdohl gegen SV Duisburg (alle Sonntag), VfL Benrath — Westfalia Herne, Rapid Köln — Preußen Dellbrück, Mainz 05 — Bayer Leverkusen, Borussia M.-Gladbach — Duisburg 08, SV Duisburg — Duisburg 1900, Eintracht Kreuznach — SSV Wuppertal.

Zweimal um Punkte

In der zweiten Liga gibt es in Gruppe II zwei Punktespiele. Bayer 04 Leverkusen braucht theoretisch noch einige Punkte zum sicheren Gruppensieg und wird daher am Sonntag bei Turu Düsseldorf auf Sieg spielen. Dagegen wird am Montag der Platzvorteil vielleicht entscheidend für den Ausgang des Spiels Vohwinkel 80 — VfB Marathon Remscheid sein.

Dreißig Spieler für B-Mannschaft

Frankfurt. (sid) Sepp Herberger wird in der Woche vom 2. bis 6. April im Duisburger WFV-Heim einen Kreis von 30 Spielern versammeln, die für die kommenden B-Spiele gegen das Saargebiet (offiziell West-Saar) und Schweiz B im engeren Wettbewerb stehen. Von der alten Garde ist Fritz Walter dabei, der auch gegen das Saargebiet spielen soll. Der WFV stellt folgende Kandidaten: Tor: Herkenrath (Dellbrück). Verteidigung: Hins (Essen), Brichta (Erkenschwick), Juskowiak (Wuppertal). Läuferreihe: Mebus (Benrath), Wewers (Essen), Röhrig (Köln). Sturm: Gerritzen (Münster), Schäfer (Köln).

Nord-Asse spielen im Westen

Eine Woche vor Beginn der westdeutschen Endrunde gastieren die drei norddeutschen Spitzenmannschaften im Westen. Besonders die Spiele RSV Mülheim — TV Hassee-Winterbek, Tus Rheinhausen — Polizei Hamburg, Spfr Gevelsberg — Polizei Kiel (alle Sonntag) und Tus Lintfort — Polizei Kiel (Montag) werden wertvolle Anhaltspunkte für die Spielstärke der westdeutschen Spitzenmannschaften liefern. Aus dem weiteren Programm sind zu nennen: Samstag: Frauen Niederrhein-Stammelf — Kursisten-Mannschaft in Wuppertal; Sonntag: Hamborn 07 — FC St. Pauli, Tura Bergheim — Eintracht Mombach, Spvg Hochheide — VfR Wiesbaden, Solingen 98 — SV Westerholt; Montag: TV Kapellen — Tus Beiertheim, Phönix Essen — FC St. Pauli, Städtespiel Solingen — Duisburg, Rot-Weiß Oberhausen — TV Hassee-Winterbek.

Rennen in Düsseldorf und Krefeld

Voraussagen: Düsseldorf (Ostersonntag): 1. R.: Feuervogel — Sonnenschein — Curran. 2. R.: Goldstaub — Formarius — Silberfuchs. 3. R.: Priamos — Antoinette — Silbermöve. 4. R.: Otacher — König Etzel — Mandarin. 5. R.: Alexios — Nachtwind — Gallier. 6. R. Grotte — Orgament — Bergmann. 7. R.: Bambino — Wachtelkönig — Maskenprinz. 8. R.: Adriawelle — Blücher — Volontär. Krefeld (Ostermontag): 1. R.: Moräne — Turnierfalke — Vagabund. 2. R.: Stromzeit — Grietche — Banane. 3. R.: Jason — Palette — Force. 4. R. Advent — Muskateller — Overhannes. 5. R.: Liebesmacht — Magier — Liebeszauber. 6. R.: Waldmeister — Tulsco — Maimorgen. 7. R.: Landwein — Belisar — Ausreißer. L. K.

Fußball-Toto für 31. 3./1. 4.

1 M SpVg Fürth — 1. FC Nürnberg
2 M Duisburger SpV — Borussia Dortmund
3 M Offenbacher Kickers — VfB Mühlburg
4 M Rheydter SpV — Schalke 04
5 M FC St. Pauli — Hamburger SV
6 M STV Horst — Hamborn 07
7 M VfB Stuttgart — München 1860
8 M Rot-Weiß Oberhausen — 1 FC Köln
9 M Schweinfurt 05 — FSV Frankfurt
10 M Schwaben Augsburg — VfR Mannheim

11 M Preußen Dellbrück — Borussia M.-Gladbach
12 M Concordia Hamburg — Holstein Kiel

13 M SSV Reutlingen — VfL Neckarau
14 M Fortuna Düsseldorf — Spfr Katernberg

Rhein-Ruhr-Tip für 31. 3./1. 4.

1 M Rheydter SpV — Schalke 04
2 M STV Horst — Hamborn 07
3 M Arminia Bielefeld — Meidericher SpV
4 M Rapid Köln — Vohwinkel 80
5 M Hombruch 09 — Duisburg 08
6 M Union Ohligs — Union Krefeld
7 M VfL Bochum 48 — Westfalia Herne

8 M Wattenscheid 09 — Essen-West 81
9 M Preußen Krefeld — Rhenania Würselen
10 M SpVg Herten — SSV Hagen
11 M Marathon Remscheid — SC West Köln

15 Uhr
Ostermontag
26. März 1951
Krefelder Osterpreis
Jagdrennen
3200 m L. B.

Rennen zu Düsseldorf
Ostersonntag
25. März 1951
Osterpreis
4000 DM 1600 m
Beginn 15 Uhr
Düsseldorfer Reiter- und Rennverein e.V.

KNAUER
Korseletts
Hüfthalter
Leibbinden
Büstenhalter
nach Maß angefertigt.
Billige Preise!
Auf Wunsch Hausbesuche
FRAU KNAUER, NEUSS
Büttger Straße 61

2 zielbewußte Vertreter
für Werbung und Inkasso von leistungsfäh. Düsseldorfer Schuhgeschäft für den Raum Neuß gesucht. Angeb. 4049 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Sprechstundenhilfe
gesucht. Vorkenntnisse nicht unbedingt erforderlich.
Dr. med. REINERS
Facharzt für Lungenkrankheiten, Neuß, Kapitelstr. 31, Tel. 3925.


Kaufe Schlachtpferde
zu höchsten Tagespreisen.
Bei Notschl. schnellste Bedienung.
Heinz Bender Neuß
Ruf 2579
Ruf 3726

Möbelhaus Rheinland
Düsseldorf
Aderstr. Ecke Hüttenstr.
Telefon 2 11 21

Küchen Anzahlung 100.- monatlich 50.-
Schlafzimmer Anzahlung 200.- monatlich 70.-
Wohnzimmer Anzahlung 150.- monatlich 60.-

Ausstellung
von zirka
200 Einrichtungen

Couches – Sessel
Doppelbett-Couches
Matratzen
Polstermöbel

Wohnschränke
Kleiderschränke
Komb. Schränke
Einzelmöbel

Dielen-Garnituren
Klubtische
Ausziehtische
Kleinmöbel

Kredit bis 15 Monate
Raten sind im Geschäft zahlbar

TRABRENNEN GELSENKIRCHEN. Ostermontag, den 26. März, 15 Uhr Osterpreis 3000 DM.

Garten
ca 500 qm, am Stadtrand zu kaufen oder zu pachten gesucht; eventl. mit Wochenendhaus.
Offerten unter 4082 an die NGZ., Neuß, Niederstr. 46

Für hiesiges Lebensmittelwerk wird ein selbständiger
Kraftfahrer
welcher auch Autoschlosser sein muß, zur sofortigen Einstellung gesucht.
Angebote unter 4083, an die NGZ., Neuß, Niederstr. 46

Wir suchen für einen unserer Angestellten, kinderlos verheiratet,
3-Zimmer-Wohnung
evtl. mit Baukostenzuschuß.
Rheinisch-Westfälische Bank Filiale Neuß.

Maschinenfabrik sucht für ihre Ingenieure mehrere
3–4-Zimmer-Wohnungen
per sofort.
Angebote unter 4081 an die NGZ., Neuß, Niederstr. 46

Motorenschlosser
sucht Vertrauensstellung sofort od. 1. April. Auch als Garagenmeister bei großer Firma zur Betreuung mehrerer Fahrzeuge. Mit jeder Reparatur gut vertraut. PD 2231/3 Rheinische Post, Düsseldorf.

Kaufmann
32 J., tadellose Umgangsform, strebsam, zielbew. Organisationstalent, Erfahrung in Außenhandel, Ex-Import, Intern. Sped., frz., engl. Sprachk., ledig, sucht entwicklungsfähige Vertrauensstellg. oder Übernahme einer Generalvertretung (Büro m. Tel.-Anschl. z. Verfg.) Frdl. Zuschriften erbeten u. 1891 an Annoncen-Foerster, Düsseldorf, Königsallee 58.

Gebildete Dame
Anfang 50, alleinstehende Witwe, sucht die Leitung eines frauenlosen Haushaltes als **Hausdame** zu übernehmen. Im gesamten Hauswesen u. Kochen perfekt, erste Referenz. PD 8539 Rhein. Post, Düsseldorf.

Spezialfabrik für Ärzte-Mäntel
Lieferung an sämtl. Ärzte direkt n. Maß — sucht per sofort b. der Kundschaft mögl. eingeführte
Provisions-Vertreter
d. a. Dauerverb. Wert legen. Manufakturisten w. bevorzugt. Ang. u. PD 2157/3 Rhein. Post, D'dorf.



Briefmarken-Groß-Auktion
April 1951
Einlieferungen von Seltenheiten u. Sammlungen sind jetzt erbeten. Auktions-Einlieferungsbedingung. kostenlos. Höchste Auktionskatalogauflage mit bester Verbreitung im In- und Ausland.
Edgar Mohrmann & Co., m. b. H., Vereid. Briefmarken-Auktionator Hamburg 1, Speersort 6, Telefon: 32 64 28 und 33 67 28, Telegr.-Adr.: Edmoro.
Führendes Briefmarken-Auktionshaus Deutschlands!

Suche für meine 3 Kinder (11, 4 und 3 Jahre)
KINDERPFLEGERIN
mit besten Eigenschaften in der Erziehungsmethode. L. Pampus, Mülheim-Ruhr, Kassenberg 56.

Existenz — hoher Verdienst! auch nebenberuf. bieten wir durch Übernahme einer Bez.-Agentur bei Höchstprovision. Keine Vers. Verhandlungs- u. Warteraum erforderl. Bewerbung u. PD 2204/3 Rhein. Post, Düsseldorf.

Gasthof Michels, Kaarst
Ostermontag
HAUS-BALL
Beginn 19 Uhr. Kartenvorbestellungen erbeten u. Tel. 2610, Amt Neuß.

Henschel-Lkw., Meiller-Kipper, 6 t Nutzlast, Baujahr 1941, zu verkaufen. Kroth, Düsseldorf, Wenkerstr. 8, Fernruf 6 14 43.

Brillanten, gold. Taschenuhren, Goldketten etc., Zahngold, Platin, Silber kauft **Schubart, Düsseldorf, Rathausufer 23.**

Von Ardie bis Zündapp alle Motorräder ab 3,20 DM Wochenr. ohne Wechsel lt. Bildkatalog von 65 versch. Modellen. Häßler, Hamburg-Stell. 918

5-Tonnen-Henschel-Diesel
Lastwagen m. Hamb. Verdeck 7fach bereift, in gutem Zustande günstig zu verkaufen. Heinrich Sturm, Neuß, Berghäuschensweg 47, Tel. 2790.

Laborant
für qualitative und quantitative Stahlanalysen
von Edelstahlwerk gesucht
Angebote unter 9714 Annoncen-Wankum, Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 1.

Guter Verdienst
durch Vertrieb von Spiegel-Glühlampen an Betriebe und Behörden. PD 2003/3 Rhein. Post, D'dorf.

Zuverlässige
Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen für sofort gesucht. Schlafgelegenheit vorhanden. Metzgerei Klöckner, Hilden, Mittelstraße, Telefon 248.

Möbl. Zimmer
für Angestellte per 1. 4. 51 gesucht. Angebote erbeten Kaiser & Ganz, Niederstraße.

Für kl. Privat-Arzthaus suche ich zum 1. Mai in gute Dauerstellung
einen zuverl. Menschen
der selbst. arbeiten kann u. gute Kochkenntnisse besitzt. Dr. Desselaers, Düsseldorf, Bahnstraße 58, Telefon 17542.

Fabrikationsbetrieb sucht
Uhrenverkäufer
für Privatkundschaft auf Provisionsbasis. Tüchtige Vertreter, evtl. mit Verkaufskolonne wollen ihre Bewerbung unter Beifügung eines Lichtbildes einreichen unter S 9787 ZEITSCHAU Anz.-Verm. Schwenningen a. N. A, Marktplatz

Für bewährten, durch 2 D.R.P. geschützten
Reklame-Artikel
werden in allen Bezirken mögl. im Reklamefach eingef. Herren als
Vertreter gesucht
Briefe erbeten an die Verkaufsleitung: Georg Ramig, München 8, Trogerstr. 42/2.

Holzfachmann
kaufmännisch gut durchgebildet, 48, sucht Stellung (auch als Platzmeister oder Lagerverwalter). **Anfragen erbeten unter PD 8708** Rheinische Post, Düsseldorf.

Achtung!
Kolonnenführer(innen)
Leichtverkäufliche Artikel bei hoh. Provision vergibt **H. Wilts, Düsseldorf,** Brehmstraße 32.

Guter Nebenverdienst
für Rentner u. Rentnerinnen mit großem Bekanntenkreis geboten. Angebote erbeten u. PD 2001/3 an Rheinische Post, Düsseldorf.

Damen u. Herren
die wirklich gut verdienen wollen, melden sich bei **H. Wilts, Düsseldorf,** Brehmstraße 32.

Für den Bezirk Neuß, M.Gladbach, Rheydt, Grevenbroich u. Umgeb. sowie für den Bezirk Berg. Land sucht leistungsfähige Waffel- und Keksfabrik gut eingeführte
Bezirksvertreter
Nur solche Herren wollen sich melden, die den Nachweis über erfolgreiche Tätigkeit führen können PD 2137/3 Rhein. Post, D'dorf.

Vertreter
v. sol. Textilversandhaus (Hemden - Trikotagen usw.) zum Bes. v. Privat und Betrieben ges. Anfr. u. St. P. 22217 an **Ann.-Exp. Carl Gabler, Stuttgart,** Calwer Str. 20.

Welche Zwischenmeister
übernehmen laufend die Anfertig. von Damenmäntel, Kindermäntel u. Hosen einschl. Zuschnitt in jed. Menge im Reg.-Bez. Düsseldorf. PD 1997/3 Rhein. Post, D'dorf.

Uhren
Geschenke von bleibend. Wert
Fachgeschäft
Abeler
Neuss am Bahnhof

Vers.-Kaufm., Sitz Nbg., sucht GEN.-VERTR. oder AUSL.-LG. nur guter Firma. Büro, Lager, Telef. vorh. Off. unt. NL 16511 bef. ANN.-EXP. CARL GABLER, Nürnberg, Königshof.

Bauingenieur
der Fachrichtung Tiefbau mit fünfjähriger Praxis, insbesondere im Straßenbau und städtischem Tiefbau, sucht für kommendes Frühjahr passenden Wirkungskreis. Angebote u. 2123/3 Rhein. Post, Düsseldorf.

Zielbewußter junger Mann
29 J., Obersekundareife, 1. Sem. HTL, Führersch. 3 u. 1. Gut. kaufm. u. techn. Wissen. Firm in Kundendienst u. Werbung. Verhandlungsgewandt. Z. Z. auf d. Lande selbst., sucht Vertrauensstellung, wo ganze Kraft verlangt wird, in Betrieb, Handel oder als Außenvertreter. Zuschr. u. PD 2084/3 Rhein. Post, Düsseldorf.

Geschäftsanzeigen

Ihren Führerschein schnellstens in der Fahrschule Wismann, Neuß, Parkstraße 3, Tel. 1698.

Zum Namenstag, Ostern und Weißen Sonntag die billigsten Blumen bei Blumen-Ziemes, Neuß, Breite Str. Nr. 54, Tel. 1729.

Schenkt Blumen der Liebe zu Lebzeit. Blumen-Krings/Goertz, Neuß, am Markt.

Aus Ihren Stoffen **Maßanfertigung!** Anzüge, Mäntel, Kostüme. Steinicke, Wolberostraße 20.

Die Angora-Sommerwäsche ist da! Denk an Deine Gesundheit! Aufträge an Vertreter O. Muthwille, Neuß, Obererft 22.

Bürstenwaren aller Art fertigt an: Peter Schmitz, Neuß, Dreikönigenstraße 8.

Korb- und Stuhlflechterei. Sämtliche Reparaturen. Michael Koch, Korbmachermeister. Further Str. 66.

Schrott und Metalle kauft J. Clemen, Geulenstr., Telefon 3739.

Fußpflege Reuen, Büttger Straße 1.

Schrottreifen — Gebrauchtreifen, Gummiabfälle. Ankauf — Verkauf — holt ab. P. Rassmanns, M.Gladbach, Lürriper Straße 157, Ruf 7533

Schrottreifen — Gebrauchtreifen und Gummiabfälle kaufen und holen ab Peter Rassmanns, M.Gladbach, Lürriper Straße 157, Ruf 7533.

Für die Feiertage und Familienfeiern die anerkannt guten Rhein-Mosel-Rotweine, Sekte — Weinbrände — Liköre, Apfel-Trauben-Säfte aus der Weinhandlung **Ludwig Oebbecke, Neustr. 7.** Kellerei Michaelstr. 64.

Retuschen Atelier Mühle, Düsseldorf, Rather Str. 74/80, Telefon 44209.

Lohnbrüterei Wilhelm Schneider, Neuß, Annostr. 7 II. 24jährige Erfahrung bürgt für guten Erfolg. Einwandfreie Trennvorrichtung sichert Ihnen die Küken aus den angelieferten Eiern. (Wichtig für Züchter.) Voranmeldung zweckmäßig.

Saatkartoffeln! Qualitätssorten allerbester Herkünfte. **Erstlinge** (auch Drillinge) vorgekeimt in Kistchen. Lieferung auf Wunsch frei Haus. Kunstdünger. **Wilh. Michels**, Kartoffelfachgeschäft, Kaarst, Telefon 2610 Amt Neuß.

Eintagsküken verschiedener Rassen laufend vorrätig. Friedrich Eckert, Neuß, Freithofgasse, am Markt.

Schenkt Tiere! Ia Kanarienhähne, Wellensittiche, Waldvögel, sowie Käfige und Ständer in großer Auswahl, Kalt- und Warmwasserfische, Aquarien, Wasserpflanzen und Zubehör empfiehlt Friedrich Eckert, Düsseldorf, Karlplatz 1, Tel. 2 54 12. Filiale Neuß, Freithofgasse, am Markt. Ältestes zoologisches Spezialgeschäft Düsseldorfs.

Schultornister, Akten- u. Dipl.-Mapp., (eig. Anfert.), Einkaufs-, Hand-, Schultertaschen, Leder- u. Schott.-Beutel, Geschenkartikel in großer Auswahl z. d. bekannt günst. Preisen. Lederwaren-Fachgesch. Paul Ollendorf, Neuß, Josefstr. 42. 5 Min. v. Bahnhof (Lederwaren-Reparatur).

Stellenangebote

Jüngerer **Bauschlosser**, A- und E-Schweißer (nur gute Kraft) gesucht. Franz Hermanns, Bau- und Maschinenschlosserei, Grevenbroich, Bergheimer Straße 27.

Braves, kath. **Mädchen**, nicht unter 18 Jahren, mit etwas Kochkenntnissen, für Privathaushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Hilfe vorhanden. 3969 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junge für Landwirtschaft gesucht. Kluth, Helpenstein 21.

Welche Rentnerin würde gegen Freikost und Wohnen bei älterem Herrn die Hausarbeit übernehmen? 4065 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Mehrere Kolonnen **Putzer** für Akkordarbeit sofort gesucht. Stuckgeschäft Anton Glasmacher, Neuß/Rosellerheide.

Erfahrene jüngere **Kinderpflegerin** z. 15. 4. oder 1. 5. zu einem Kind gesucht. Vorstellung nach telefon. Vereinbarung ab 30. 3. 51 Frau Dr. Jost, Henkel, Düsseldorf, Chamissostraße 9, Telefon 63 649.

2 tüchtige **Malergehilfen** stellt sofort ein E. Bartusch, Malermeister, Parkstraße 11.

Büroanfängerin mit abgeschlossener Handelsschulprüfung sofort gesucht. Ang. 4092 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Erfahrene Hausgehilfin in Einfamilienhaus gesucht. Kluth, Neuß-Reuschenberg, Linneplatz 7.

Suche sofort ab 1. 4. 51 selbständiges, zuverlässiges **Mädchen**, nicht unter 20 Jahren, Geschäftshaushalt, geg. guten Lohn. Vorzustellen nachmittags. Wwe. Margarete Koch, Hemmerden, Landstraße 49.

Stellengesuche

Ehrliches, fleißiges Fräulein, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht sich zu verändern. 4023 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Gärtner, verh., 50 J., sucht Stellung in Werk od. privat oder sonstige passende Stelle. Ang. u. 4074 NGZ, Niederstr. 46.

Kraftfahrer, 36 Jahre, Führerschein I, II, III u. Linien-Omnibus, 18-jährige Fahrpraxis, sucht Stelle. Noch als Omnibus-Fahrer tätig. 4075 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsangebote

4-Zimmer-Wohnung und 2-Zimmer-Wohnung zum 15. 5. 51 zu vermieten. 4058 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Möbl. od. teilmöbl. Zimmer mit Badbenutzung zu vermieten. 4039 NGZ, Niederstr. 46.

Möbl. Wohn-Schlaf-Zimmer an berufstätigen Herrn oder Dame, evtl. mit Verpflegung zu vermieten. 4066 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Gute Schlafstelle (heizbar, fl. Wasser) abzugeben. Grefrather Weg. Ang. 4094 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wohnungsgesuche

Abgeschl. 2—3-**Zimmer-Wohnung** mit Bad gesucht (Mietvorauszahlung oder Baukostenzuschuß). 4063 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Um den Lebensabend in der Heimat verleben zu können, wünscht Sozialrentner, geborener Neußer, **2 Zimmer und Küche**, evtl. mit etwas Garten, in der Stadt Neuß od. im Kreise Grevenbroich, am liebsten in der Nähe des Mühlenbusches zu mieten, evtl. größere Mietvorauszahlung. Gefl. nähere Angaben, wie Größe der einzelnen Zimmer u. Mietpreis erbeten. Evtl. Tauschwohnung, 2 Zimmer, Küche und Bad, Zentralheizung in Stadt am Mittelrhein, direkt am Hauptbahnhof gelegen. Angebote u. 4050 NGZ, Niederstr. 46.

Solide Juristenfamilie (Flüchtlings-Ausweis A), sucht schnellstens geg. verl. Baukostenzuschuß 2—3-Zimmer-Wohnung mit Küche, evtl. Bad. 4048 NGZ, Niederstr. 46.

Alleinst., berufst., älterer Herr sucht möbl. Zimmer oder Mansarde. Ang. 4052 NGZ, Niederstr. 46.

Nahrungsmittelbetrieb sucht für ledigen Betriebleiter gut möbl. Zimmer mit Badbenutzung in guter Wohnlage. 4053 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Zimmer und Küche mit Abstellraum gesucht. 4055 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Mutter und Tochter, Tochter berufstätig, suchen für einige Monate ein **Doppelbettzimmer** oder **Leerzimmer.** 000 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Ruhiges Ehepaar, pens. Beamter, bietet 2 Zimmer mit Abstellraum II. Etage Stadtmitte. Gesucht: 2—2½ Zimmer, I. Etage, mögl. abgeschlossen. 4057 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Möbl. od. Leerzimmer gesucht (Mietvorauszahlung möglich). 4043 NGZ Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer zum 15. April für weibl. Angestellte gesucht. Bahnhofsgaststätten, Neuß, A. Lohkamp.

Möbl. Doppelzimmer oder **Appartement** mit Kochgelegenheit für kinderloses Ehepaar für vorübergehend oder längere Dauer sofort in Neuß gesucht. Ang. 3742 NGZ, Niederstraße 46.

Kriegsbeschädigter sucht **2 Zimmer** gegen verlorenen Baukostenzuschuß. 3997 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Eilt! Lehrerin s. a. 1.od.15.4. **2-Zimm.-Wohnung** (inkl. Bad, kl. Küche) od. möbl. Zimmer in gut. Hause. Ang. 3793 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Leerzimmer, notfalls teilmöbl., in Neuß dringend gesucht. Tel. 1169 oder 4036 NGZ, Neuß, Niederstr. 46

1 od. 2 Leerzimmer von Ehepaar Umgebung Neuß gesucht. Mithilfe in landw. Betrieb kann geleistet werden. Tel. 1169 oder 4037 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

1—2 Zimmer sucht Rentnerin, alleinstehend; würde etwas Hausarbeit mit übernehmen. 4031 NGZ, Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer in ruhiger Lage zum 1. 4. 51 gesucht. Ang. 4064 NGZ, Niederstr. 46.

Junger Mann sucht **Leerzimmer** in Norf/Grimlinghausen. 4073 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Obdachloser Neußer mit Frau und einem Kind sucht möbl. Zimmer oder Leerzimmer. Neuß, Sternstraße 69, bei Jüdermann.

Möbliertes Zimmer an alleinstehenden, berufstätigen Herrn zu vermieten. 4076 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Anwalts-Assessor sucht ab **sofort möbl. Zimmer**, mögl. Stadtmitte. 4078 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Bau-Ing. in sicherer Position sucht 2—3 Zimmer und Küche, auch Vorort. Mietvorauszahlung kann gemacht werden. PD 8191 Rhein. Post Düsseldorf.

Verlorener Baukostenzuschuß für ausbaufähiges Zimmer geboten. 4079 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Leer- od. möbl. Zimmer in Neuß von Studien-Assessorin gesucht. Ang. 4095 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Berufstätiges Fräulein sucht zum 1. od. 15. April leeres **Zimmer** in der Stadt Neuß. 4099 NGZ, Niederstraße 46.

2—**3-Zimmer-Wohnung** von jungem, berufst., kinderl. Ehepaar gesucht. Mietvorauszahlung od. Baukostenzuschuß. 4098 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Ehepaar sucht möbl. **Doppelzimmer.** Oberingenieur in guter Position und sicherer Mietzahler. 4097 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Junges **Ehepaar** (Ing., kinderlos), sucht in Grevenbroich 1—2 Zimmer (möbl. od. Leerzimmer). 188 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Dipl.-Ing. sucht sofort 3-Zimmer-Wohnung mit Küche. 4093 NGZ, Niederstraße 46.

1—**2-Zimmer-Wohnung** von jungem Ehepaar gesucht, bei Vermittlung Vergütung. 4091 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungstausch

3 Zimmer, parterre, Stadtmitte, geboten. 3—4 Zimmer gesucht. 4067 NGZ, Niederstr. 46.

Biete 4-Zimmer-Wohnung, große Räume in **Rheydt**, Mietpreis monatlich DM 56,50. Suche 3 Zimmer, Küche, Bad, in **Neuß.** 4077 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Biete 2 kleine **Mansardenzimmer** suche 2 Zimmer evtl. mit Küche und Bad für 2 ältere Personen. Ang. u. 4090 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Geboten: II.-Etg.-Wohng., Stadtmitte, 3 Zimmer u. Küche, Altwohng. Miete 50 DM, gegen abgeschl. Wohn., Stadtmitte. 2 Zimm. u. Kochküche, evtl. Baderaum. Ang. m. Preis u. 4096 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Grundstücksmarkt

1 **Baugrundstück** für gewerbliches Unternehmen (etwa 500 qm) zu kaufen gesucht. 4024 NGZ, Niederstraße 46.

Hausruine bzw. Trümmergrundstück in Stadtgebiet Neuß zu kauf. gesucht. 4068 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

1 **Grundstück**, 28 Ar, zu verkaufen. Für Bauzwecke geeignet. Bettikum 4

Einfamilienhaus mit Garten zu kaufen gesucht. Angebote unter PD 2225/3 Rheinische Post, Düsseldorf.

Gewerbliche Räume

Ca. 100—150 qm **Fabrikationsräume** für chem. Industrie per sofort zu mieten gesucht. 4047 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Büro (Schwannstr.) Unterhaus, zu vermieten. 4022 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

1—2 **kleinere Büroräume** in Neuß oder Nähe (Oberkassel) zu mieten gesucht. PD 8743 Rheinische Post, Düsseldorf.

Abgeschlossener **Etagenraum**, 50 qm, mit großer **Toreinfahrt als Auslieferungslager** oder für sonstigen gewerblichen Zweck zu vermieten. Ang. 4080 NGZ, Neuß, Niederstr.

Automarkt

2½-t-Mercedes-Diesel, 2½-t-Anhäng. in gutem Zustand zu verkaufen. Josef Bohnen, Gohr bei Neuß.

Kleinstwagen, LLOYD — LP 300, fabrikneu, sofort zu verkaufen. Ang. 4070 NGZ, Niederstr. 46.

Mercedes 170 S, Mercedes 170 Diesel, Volkswagen, Ford-Taunus, Kastenwagen, verk. Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstr. 57, Tel. 151 05.

38er 4türiger Opel-Olympia in gut. fahrbereitem Zustand für 2250,— **DM zu verkaufen. Tel. 15983 Düsseldorf.**

3½ t Ford V 8 mit Gasanlage, **Plan u. Spriegel** in sehr gutem Zustand zu verkaufen. 4086 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

4—5 t **Anhänger-Kipper** in gutem Zustand zu kaufen gesucht. 187 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

3½ t Kipp-Anhänger preiswert abzugeben. Frye, Düsseldorf, Hortensienstraße 7, T. 412 47.

Musikalien

Stimmen, Reparieren, Pianos, Flügel, Harmonien. PIANO-MAUELSHAGEN, D'dorf, Corneliusstr. 93, Tel. 2 99 70

Kleinpiano Schimmel, fast neu, **Flügel Blüthner, gut erhalten und 40 andere Markeninstrumente preisgünstig Pianohaus Braun, Düsseldorf**, Graf-Adolf-Str. 72, Ruf 23385.

Verkäufe

Schöner Mantelofen **zu verkaufen.** Schmitz, Elsener Haus.

Metzgerei-Maschinen, Kutter und Wolf mit Transmission und Motor billig zu verkaufen. Frau Maria Servaes, Elfgen, Dorfstr. 24a.

Je 2 Decken, gebraucht, 7,25×20 mit Schlauch, 6,50×20, 3,50×16, 4,50 ×16 billig zu verkaufen. 4054 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Hochtragende **Ziege zu verkaufen.** Kleinenbroich, Nordstr. 75.

1 Flachwagen, 1 leichter Handwagen sowie einige Stahlrohrregale, 3,00 ×2,50×0,60 m, billig abzugeben. Düsseldorf-Urdenbach, Kammrathsfeldstraße 104. Zu erreichen mit Linie 18.

Guterhaltener Küchenschrank preiswert zu verkaufen. Frau Gondorf, Further Straße 68.

Edles **Rassepferd**, geb. 1. Mai 1948, noch nicht eingespannt, verkauft: Paul Francken, Gut Bickhausen, über Grevenbroich/Ndrh.

Hobeldielen, Türen, Schnittholz abzugeben. Gerhard Langer, Grevenbroich, Laacher Weg, Ruf 435.

Brut-Gänseeier abzugeben. Neukirchen 79.

Ulmer-Hobelbank zu verkaufen. 4072 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Schlafzimmer, kompl., 2 Küchenschränke, Kleiderschrank, Bett mit Auflage, Gasherd, Flurgarderobe verkauft billigst Schmitz, Alt-Heerdt 45.

Gas-Backherd zu kaufen gesucht. 4069 NGZ, Niederstr. 46.

Neuer komb. **Kinder-Korb-Sportwagen** Umstände halber zu verkaufen. Bergheimer Str. 131, part.

1 schw. Herd, neuwertig DM 25,—, 1 zweifl. Gaskocher, neu, DM 20,—, 2 weiße Metallbettstellen je 15,— DM zu verkaufen. 4088 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Eiserne Zaunpfähle abzugeben. Ph. Müller, Allrath.

Wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft verkaufe ich 1 Sämaschine, 1 fast neuen Pendelpflug, 1 Glattwalze, 2 eiserne Eggen, 1 Rübenwagen, 1 4½ PS-Motor mit 25 m Kabel, 1 2-PS-Motor mit Fahrgestell. Wwe. Haas, Schlich bei Glehn 13.

Rassige Schäferhündin (tragend) für DM 90,— oder nach Vereinbarung (auch Teilzahlung) zu verkaufen. Zu erfragen unter 4089 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Guterhaltener **Korbkinderwagen billig** zu verkaufen. 4087 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Schöne junge **Schweine**, 6-8 Wochen alt, zu verkaufen. Kaarst, Maubishof

Schlafzimmer, 3türig kompl., Einzelmöbel verkauft billigst Schmitz, Alt-Heerdt 45, Haltestelle Nie.-Knopp-Platz. Ostertage geöffnet.

Ca. 800 guterhaltene Mulden-Falz-Ziegel billig abzugeben. Crumbach, Kapitelstraße 56.

Hobelmesser — Schleifapparat Umstände halber billig abzugeben. Zu erfragen Grevenbroich, Rheydter Straße 20, Ruf 265.

Rotklee hat abzugeben. Holsten Nr. 3.

Kaufgesuche

Kindersportwagen, guterhalten, zu kaufen gesucht. 4059 NGZ, Niederstraße 46.

Gebrauchtes, guterhaltenes **Herren-Fahrrad** zu kaufen gesucht. 4009 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Junger **Arbeitsochse** gesucht. Jansen, Münchrath 41.

Gasherd, Kohlenherd, gr. Kleiderwäscheschrank, Kinderställchen, Kindersportwagen, Gasheizkörper zu kaufen gesucht. PD 8633 Rhein. Post, Düsseldorf.

Heirat

Kaufmänn. Privat- u. Fremdsprachenschule Dr. Hans Schmitt, Dipl.-Handelslehrer, Dipl.-Kaufmann, D'dorf, Herderstr. 3a, Tel. 6 09 20. April 1951 Beginn v. Handelsschul-Jahresklassen in all. Handelsschulfächern mit Sprachen. Tägl. Unterricht mit Abschlußexamen u. -zeugnis. Anmeldung frühzeitig erbeten.

DAME, 28 J., kompl. Aussteuer u. 40 000 DM Vermögen, wünscht Heirat durch
FRAU ROMBA
Eheanbahnungsinstitut, Düsseldorf, Lindenstraße 183, Tel. 6 46 86. Montags geschlossen.

Welches Mädchen möchte mit jungem Mann, 30 Jahre, 1,75 m groß, berufstätig, in Briefwechsel treten, zwecks späterer Heirat? Möglichst Nähe Neuß. 4071 NGZ, Niederstraße 46.

Fabrikbesitzer, vornehme Erscheinung in besten Verhältnissen lebend wünscht Neigungsehe mit kath. Dame bis zu 35 Jahren durch die vornehme Eheanbahnung Frau Derendorff, Düsseldorf, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf 24411.

Reizende 20erin, sportlich, aus gutem Hause, vermögend, einziges Kind, ersehnt glückliche Ehe mit kultivierter Persönlichkeit durch die vornehme Eheanbahnung Frau Derendorff, Düsseldorf, Fürstenwall 55, am Polizeipräs., Ruf 24411.

Verschiedenes

Langhaar-Dackel, rot, auf den Namen „Raudi" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Hermann Pitz, Niederkrüchten, Gützenrath 15.

Schneiderlehrling verlor braune Anzug-Weste von Bahnhof Grevenbroich bis Kölner Straße. Gegen Belohnung abzugeben bei M. Reinartz, Grevenbroich, Kölner Str. 45

Drahthaarige Foxterrier-Hündin entlaufen, Wiederbringer Belohnung Abzugeben Neuß, Friedrichstr. 41.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Hans Schmitz, Neuß, Venloer Straße 68 im Hause Atlantik, Ruf 2688.

Autoverleih an Selbstfahrer. 100 km 18 DM. Willi Roosenboom, Neuß, Holzheimer Weg 36, Tel. 2228.

Autoverleih an Selbstfahrer. Geheizte Wagen. Lorenz, Rheydter Str. 142, Tel. 2694.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Autoverleih Jagusch, Neuß, Kanalstr. 28, Tel. 3783.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Ford-Spezialwagen. Autovermietung Adelheid Janssen, Neuß, Glockhammer 59, Tel. 1692, Gaststätte „Zum Anker".

Volkswagen-Verleih Sonderkamp. Neue Fahrzeuge. Fontanestr. 10, Tel. 1150.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Autovermietung Prati, Neuß, Jülicher Landstr. 160, Tel. 1328. Zubringerdienst.

Zur Kommunion finden Sie die passenden Geschenke in Uhren, Gold- und Silberwaren im Fachgeschäft **Uhren Küsters**
Neuß, Büchel 29

Aus Ihrem Stoff
zum Frühjahr der moderne Anzug, Mantel und das Kostüm im Schnitt und Paßform, gute Zutaten. Anprobe in Ihrem Hause bleibt zum alten Preis 55, 60 und 65 DM. Schreiben Sie mir eine Karte, ich werde Sie besuchen. Anschrift aber nur Hermann Mehls, M.Gladbach, Sachsenstraße 17.

Buick-Roadmaster
Kabrio, Baujahr 1947, ca. 60 000 km, sehr gepflegt, 7fach bereift, davon 4 neuwertig, Standort Düsseldorf, von Privat an Privat günst. abzugeben. Gefällige Angebote unter PD 2172/3 Rhein. Post, D'dorf.

Tüchtiger
Webereileiter
der früher möglichst Stuhlmeister gewesen ist, von rheinischer Feintuchfabrik zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.
Es kommen nur wirkliche Fachkräfte in Frage. Wohnung kann gestellt werden. — Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter V 5780 an Annoncen-Falter, Aachen, Theaterplatz 2.

Jüngerer Herr
(bis 30 Jahre)
möglichst mit abgeschlossener Bankausbildung, der auch über Erfahrungen in der bankmäßigen Abwicklung von Exportgeschäften verfügt, zum sofortigen Eintritt von unserer Verkaufsbuchhaltung gesucht.
Farbenfabriken Bayer, Düsseldorf
Königsallee 17a

Vollkaufmann
mit besten Empfehlungen und Leistungsnachweisen im Innen- und Außendienst, 49 J., repräsentativ, verkaufs- und verhandlungsgewandt, vielseitige Kenntnisse, Sitz Düsseldorf, ungebunden, zuletzt 2 Jahre als Generalvertreter die gesamte Industrie des Rheinlandes mit außergewöhnlich guten Erfolgen bearbeitet, sucht neue Aufgabe von nur seriösem Unternehmen. — Angebote erbeten unter PD 8496 Rhein. Post, Düsseldorf.

Gußstücke jeder Art und Größe nach Modell, Schabl., Zeichnung oder altem Stück
Kanal- und Städtebauguß, Elektro-Sandsieb- und Mischmaschinen, Radreifen, Wärmefeuer liefert prompt und vorteilhaft (eig. Modellschr.)
Eisengießerei Franz Meschede, Grevenbroich-Orken gegr. 1913 Tel. 716

Kapellen
Ostermontag zum **Frühlings-Fest-Ball**
im Hotel Glasmacher
Erstklassige Tanzkapelle Anfang 17 Uhr

Möbel nach Maß
SIND SONDERMODELLE, DIE DAS ALLERFEINSTE VOM FEINEN DARSTELLEN. SIE KONNEN SIE NICHT ÜBERALL KAUFEN. DESHALB DIE BITTE:
BESICHTIGEN SIE EINE DER GRÖSSTEN UND SCHÖNSTEN
WOHNSCHAUEN DEUTSCHLANDS
EINRICHTUNGSHAUS
KALDERONI
RHEYDT
SCHMOLDERSTR. 17
Auch mit dem Omnibus bequem zu erreichen

Marylan ist Tag und Nacht - auf Ihren guten Teint bedacht



Wenn Sie die Marylan-Schönheitspflege anwenden, tun Sie alles, um sich die jugendliche Frische zu erhalten. Während die tägliche Massage mit Marylan-Hautcreme die Poren gründlich reinigt und dem Teint einen hauchzarten Schimmer verleiht, führt Marylan-Nachtcreme der Haut alle wichtigen Aufbaustoffe zu.

Marylan
HAUTCREME NACHTCREME

Marylan-Nachtcreme gibt es nur in Tuben zu DM 1,25
Hautcreme in Tuben zu DM 1,25 und in Dosen zu DM 2,25



Wo kaufe ich meine

Blumen?

Im Fachgeschäft für mod. Blumenbinderei

Blumen-Bunse

Neuß, Erftstraße 1a
Telefon 1489

Blumengrüße zu allen Gelegenheiten in alle Städte, in alle Länder.

Günstiges

Baugeld zu 4½%

durch steuerbegünstigtes Bausparen!

Auskunft bei allen öffentlichen Sparkassen oder durch

Bez.-Beauftr. Albert Schwingenhauer Düsseldorf-Oberkassel Drakestr. 1a, Ruf 51895

BAUSPARKASSE DER RHEINPROVINZ
RHEINISCHE GIROZENTRALE UND PROVINZIALBANK

Kistler

G. M. B. H.

Unübertroffene Auswahl

Unser konkurrenzloses eigenes

Teilzahlungssystem

macht Ihnen den Kauf leicht

Neuß a. Rh., Büchel Nr. 51 — Fernruf 2907
Grevenbroich, Kölner Straße 18 - Fernruf 126

Möbel

Neuß, Oberstr. 106-110

Größere Posten zurückgestellter

Wohnküchen
Schlafzimmer
in Eiche und poliert
Couches u. Bettcouches
Sessel und Stühle
Bettauflagen
Wohnschränke und Kleiderschränke

Möbel - Trösser
Möbelfabrik
Dormagen - Kölner Straße

Grasmäher aus NEUSS



Qualitätserzeugnis der Neußer IH-Werke
McCORMICK-DEERING International

WILLY FRIEDRICH
NEUSS - Telefon 2058

NORMAG-TRAKTOR
15-PS-Faktor
auch 17.25 PS und 33 PS
kurzfristig lieferbar!
GEBR. LINKWEILER
Landmaschinen
WEVELINGHOVEN

Sanatorium Dr. Fruth BAD
Alle Kuranwendungen im Hause TÖLZ

Warum Herz- und Gehirnschläge, Arterienverkalkung, Hoher Blutdruck, Schwindel, Kopfschmerzen?

Beugen Sie vor durch:

„Jakudo" Mistelsaft

Wie neu geboren fühlen Sie sich nach dem Gebrauch von einigen Flaschen!

Flasche: 1,25 DM und 2,50 DM
Zu haben in Drogerien bestimmt in Neuß
Jos. Weyers, Krefelder, Str. 23
Wilh. Pfeil, Friedrichstraße 22
Gust. Buffen, Further Straße 175
Joh. Krieger, Venloer Str. 149



Fürwahr

Meess und Meess

hat in **über 26 Jahren zigtausende Fahrräder** an

zufriedenste Radfahrer

geliefert. Ein Grund mehr für **jeden** wirklich **rechnenden** Radler, **vor** dem **Kauf** eines Fahrrades natürlich zu **MEESS u. MEESS** zu gehen und vielleicht einmal unsere in diesem Jahre so sehr erfolgreiche Type

„Suprema" Modell 51

zu besichtigen!



„Suprema" Modell 51
kostet **145,50 DM**
das Herrenfahrrad.

7,50 DM Aufpreis
das Damenfahrrad.

Der **Rahmen** dieses wunderschönen Fahrrades ist nach einem besonders **bewährten Lötverfahren muffengelötet** und tiefschwarz hochglänzend emailliert. Als **Tretlager** dient ein auf **großen Kugeln lauf. Doppeltglockenlager,** tadellos Kupfer - Nickel - verchromt.

Eine hervorragende **Freilaufbremsnabe** bewirkt absolut sichere Bremswirkung in jedem Augenblick!! Ein erstklassiger **Elastiksattel** gewährleistet bequemes Sitzen. Außerdem gehören zu dieser Type Gepäckträger mit Federklappe und Rahmenschloß.

Sie können dieses

tadellose Supreme-Fahrrad
mit einer
Anzahlung von
30,— DM
und
5 Monatsraten zu 24,45 DM
erwerben.

Jedes dieser Räder mit 3jähriger Garantie!

MEESS und MEESS
Düsseldorf, Bolkerstr. 60
am Hindenburgwall

Die ganz großen Fahrrad-Spezialisten

Nähe ohne Mühe mit

Elcona
ELEKTRISCHE KOFFERNÄHMASCHINE
DER ZÜNDAPP WERKE

R. Jörgens
GRAF-ADOLFSTR. 43
Düsseldorf

WENN Photo DANN Wickrath

Bekker
FAHRRÄDER
u. Zubehör - Qualität und Preiswürdigkeit
ein Begriff!
Neuss, Niederwallstr. 27

Münsterländer
1/1-Flasche DM 3,65
Jos. Spicker, Neuß
Oberstr. 103 am Durchbruch

Gloria-Theater, Neuß

Das große OSTER-Programm



Samstag und an den beiden Feiertagen 14.00 16.00, 18.30, 21.00 Uhr
außerd. Ostermontag 11 Uhr
Ostersonntag 11.00 Uhr
Frühvorstellung „Frieder und Chaterlieschen"
Jugendliche zugelassen!

Die Neusser Kino's zeigen Heute:

ADLER
Das Haus der guten Filme
Telefon 3023

VULCANO
Täglich 14.00, 16.00, 18.00, 20.00 Uhr.
Frühvorstellung 11 Uhr: Wiederholung des Walt-Disney-Farbfilms
Schneewittchen und die sieben Zwerge
Achtung! Tägl. 22.15 Uhr **Liebeslegende.**

Kammer-Spiele
Tel. 3023

Der Überfall auf die Olive Branch
Täglich 14.00, 16.30, 19.30 Uhr.
Samstag bis Montag auch um 11 Uhr in der Frühvorstellung.
Tägl. 21.15: **Zur roten Laterne**

APOLLO
Tel. 3481

Werktags: 14.30, 17.15, 20.00 Uhr
Feiertags: 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr
„UNSER EIGENES ICH"
Ein Film um die reifende Jugend und ihre erste Liebe
Vorverk.: 10—12. Jugendl. zugelassen.

Heute und an beiden Feiertagen
11 Uhr Frühvorstellungen
Pat und Patachon als Mädchenräuber

SUNLICHT SEIFE

Auch ohne Packung bleibt sie die alte

Die Papierknappheit nimmt uns leider die Möglichkeit, Sunlicht Seife verpackt zu liefern. Qualität, Preise und Gewicht bleiben aber trotz steigender Rohstoffpreise unverändert. Sunlicht Seife gibt es nach wie vor in der seit 51 Jahren bekannten und geschätzten Qualität.

Das große Stück 60 Pfg.

Beim Waschen merken Sie sofort:

das ist die milde vollschäumende **SUNLICHT SEIFE**

KUNDENPOST

Nachrichten für Küche, Haus, Hof und Garten

Hauszeitung der Firma

Frei durch die Post. — Wir bitten um Ihre Anschrift

W. Jansen oHG., NEUSS

Fernsprech-Sammel-Nr. 3353 Krefelder Straße 54

Abt. I: Eisenwaren, Drahtgeflecht, Bau- und Möbelbeschläge, Werkzeuge, Industriebedarf
Abt. II: Haus- und Küchengeräte



KINDERWAGEN
Modelle 1951
Josef Kochs
Fernsprecher 1743 NEUSS Oberstraße 109



---

für geregelten Stuhl
Neda-Früchtewürfel
unschädlich, mild, zuverlässig

Auf Grund zahlreicher Anfragen ist

Herrmann-Brot

in der sprichwörtlichen Qualität jetzt auch in **Grevenbroich** in den folgenden Geschäften täglich frisch zu haben:

Maria Mückenheim, Grevenbroich, Breite Str. 28
Fritz Mühlsiepen, Grevenbroich, Jülicher Str. 14
Café Deden, Grevenbroich, Bahnhofstr. 65
Maria Effertz, Grevenbroich, v.-d.-Portenstr. 2 (Siedlung)
Filiale Kaisers Kaffeegeschäft, Grevenbroich, Breite Str. 31

Bitte fragen Sie auch bei Ihrem Kaufmann nach!

Brotfabrik Herrmann
Köln-Klettenberg

Herdweiss



Säurefrei
schont, pflegt und erhält die Herdplatte



Fräulein von Marfeld bei unserer Palma Christi.

2 Palma Christi

Riesenwunderbaum v. Sansibar, wächst in 4 Monaten 2 m hoch. Die echte Sansibarpalme nur bei uns erhältlich. Blätter 30 bis 100 cm im Durchschnitt.
50 **RIESENBLUMIGE GLADIOLEN.** Holl. Hochzucht-Neuheiten vollendeter Formschönheit u. langwährende Blüte in Mischung bezaub. Farbenpracht. Diese Gladiolen zeichn. sich aus durch lange Rispen auf stark., gerad. Stielen.
50 **herrliche ANEMONEN** — sehr reichblüh. — echte holländische Edelrasse. 50 vierblättriger **GLÜCKSKLEE,** rosarote Blumen, auch für Töpfe geeignet.
50 **WUNDERBLUME VON PERU,** mit großen Blüten übersät, die sich nachmittags öffnen. Rot, weiß, gelb, gestreift, 3- und 4farbig — von Juli bis Oktober.
6 gef. **DAHLIEN,** wundersch., Farbenmisch., kerniges, Knollen
Diese unerschöpfliche Quelle der Schönheit und der Freude — ein blühender Garten in den herrlichsten Farben vom Frühjahr bis in den späten Herbst hinein — alles zusammen 206 Blumenknollen — keine Samen — und 2 Palma — portofrei ins Haus **DM 6,60.** Als Probe bei jed. Sendung: **50 Orangekugeln (Gilkenblume).** Doppelte Sendung DM 12,—, dreifache Sendung **DM 17,50.** Keine Nebenkosten. Sendung per Nachnahme. Kulturanleitung kostenlos bei jeder Sendung. Garantie f. Blüte in dies. Sommer. Garantieschein b. jed. Send.
Versandgärtnerei VON MARFELD & CO., G. m. b. H.
Abt. 1121, KEVELAER / NIEDERRHEIN

Die Verlobung unserer Tochter BEATE mit Herrn Dr. med. HEINZ HERMANN RETSCH beehren wir uns anzuzeigen

Alois Grünewald und Frau
Helene geb. Müller

Beate Grünewald
Dr. Heinz Hermann Retsch
Verlobte

27. März 1951

Kirchhundem i. W. — Grevenbroich, z. Z. Köln-Hohenlind, St.-Elisabeth-Krankenhaus

---

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

MARIANNE WALGE
HERMANN-JOSEF COMPES cand. ing.

Neuß, Ostern 1951

Glockhammer 41 — Kanalstr. 57

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

HENNY THOELEN
HANS GIESEN

Neuß, Ostern 1951

Freiheitstr. 7 — Further Str. 174

STATT KARTEN

Ihre Verlobung geben bekannt

Gretchen Fuchs
Adi Polcher

Neuß, Ostern 1951

Holzheimer Weg 12 — Kölner Landstr. 27

IHRE VERLOBUNG GEBEN BEKANNT

Christel Bläser
Peter Kraus

OSTERN 1951

Grevenbroich, Kölner Straße 60 — Grevenbroich-Orken, Schillerstraße 48

Wir geben unsere Verlobung bekannt

Anneliese Heck
Helmuth Hill

Neuß, Ostern 1951

Jülicher Straße 32 — Dreikönigenstraße 2

IHRE VERLOBUNG GEBEN BEKANNT

GISELA MENGER
Dr. med. OTTO BERGENTHAL

OSTERN 1951

BOCHUM-RIEMKE, Riemker Straße 73a — DORMAGEN/RH., Kölner Straße 53

ANTONIE BECK
GOTTFRIED KOCH
Verlobte

NEUSS-GRIMLINGHAUSEN, OSTERN 1951

Rheinuferstraße 85 — Am Röttgen 64

Ihre Verlobung geben bekannt

Marianne Kreh
Heinz Thum

Neuß, Ostern 1951

Annostraße 19 — Bergheimer Str. 133

IHRE VERLOBUNG GEBEN BEKANNT

KÄTHE POHLEN
WILHELM MAYER

NEUSS. OSTERN 1951

Furtherstraße 164 — Marienstraße 125

Ihre Verlobung geben bekannt

Gertrud Päffgen
Theo Kaiser

Neuß, Ostern 1951

Schwannstr. 24 — Rheydter Str. 72

Als Verlobte grüßen

Helma Wittkowski
Hans Schröder

Neuß, Jülicher Str. 31 — Ostern 1951 — Grimlinghausen, Kasterstr. 35

Statt Karten!

Als Verlobte grüßen

Amanda Peters
Josef Vogt

Ostern 1951

Grevenbroich, Lindenstraße 25
Wevelinghoven, Unterstraße 28

Ihre Verlobung geben bekannt

Edith Schürmann
Karl Dimmig

Holten, Bunsenst. 16 — Neuß, Kolpingstr. 29

Ihre Verlobung geben bekannt

Maria Ardies
Rudi Büttgen

Neuß, Rheydter Str. 106 — Hoisten, Ostern 1951

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Toni Schumacher
Evi Schumacher
geb. Schaffner

Ostern
Neuß
Nordkanal-Allee 2
Düsseldorfer Straße 116

Ihre Verlobung geben bekannt

Anneliese Servos
Helmuth Krenkers

Ostern 1951
Neuß, Rosenstraße 6

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Willi Granderath
Maria Granderath
geb. Schaffner

Ostern
Hochneukirch
Wickrather Str. 62
Neuß
Düsseldorfer Straße 116

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Rudolf Niedenzu
Maria Niedenzu
geb. Brockers

Büderich b. D'dorf — Kaarst b. Neuß
28. März 51 — Kaarsterbrücke

Ihre Verlobung geben bekannt

Maria Banneyer
Herbert Adenau

Neuß, Ostern 1951
Schorlemerstr. 73 — Schillerstr. 42

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

Dr. med. Franz Tollmann
Else Tollmann
geb. Six

Ostern 1951

Statt Karten

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

JOSEF WOLFF
KÄTHE WOLFF
geb. Drilling

Schwohenend 188 — Glehn, 26. März 1951 — Bachstraße 210

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

HERBERT KAMPMANN
ANNELIESE KAMPMANN
geb. Winkel

Köln, Osterdienstag 1951

Neuß, Erftstr. 64 — Euskirchen, Kapellenstr. 21

Statt Karten

Karl Theodor Dürselen
Renate Dürselen
geb. Kuhlen

Vermählte

Otzenrath—Rheydt

Trauung: Gemünd/Eifel
z. Zt. Schleiden/Eifel, Hotel Kern, den 27. März 1951

Wir schließen den Bund fürs Leben

Willy Chauvet
Marlene Chauvet
geb. Klasen

26. März 1951

Neuß, Düsseldorfer Str. 66 — *Neuß, Niederstr. 20*

Statt jeder besonderen Anzeige

In der Nacht zum 22. März 1951 rief der Herr über Leben und Tod meine liebe Gattin, die treusorgende Mutter meiner Kinder, unsere Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Wilms
geb. Müller

im Alter von 37 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Sie starb ergeben in Gottes Willen in der Kraft der hl. Sakramente der röm.-kath. Kirche.

Um ein Gebet für sie bitten in stiller Trauer:

Dr. med. dent. Josef Wilms und Kinder
Frau Maria Müller, geb. Peiner und Tochter
Hugo Wilms und Frau
und die übrigen Anverwandten

Glehn bei Neuß, Wickrath, Rheydt, Oldenburg in Oldenburg, den 22. März 1951

Die Beerdigung findet statt Osterdienstag, den 27. März, morgen 9.15 Uhr ab Krankenhaus Glehn, daran anschließend feierliche Exequien in der Pfarrkirche.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute nach langer, schwerer Krankheit unsere gute zweite Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Wwe.
Elisabeth Schüller
geb. Kessel

im Alter von 75 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in den Himmel.

In stiller Trauer:

Gertrud Schüller
Dipl.-Ing. Heinrich Schüller und Frau Emmi geb. Günsing
Hermann-Josef Schüller und Frau Therese geb. Schöp

Neuß (Moltkestraße 4), den 22. März 1951

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Osterdienstag, dem 27. März 1951, um 8.30 Uhr in der Kamilluskirche Neuß, Glehner Weg. Die Beerdigung findet anschließend um 9.30 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus statt.

In der Frühe des Gründonnerstags verschied nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Heinrich Thoenesen

er starb nach einem christlichen Lebenswandel, versehen mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer und im Namen der Hinterbliebenen
Frau Katharina Thoenesen geb. Hariges

Neuß (Spulgasse 6), Berlin, Büttgen, den 22. März 1951

Die feierlichen Exequien finden am Dienstag, dem 27. März 1951, um 7.45 Uhr in der Münsterkirche statt. Die Beerdigung ist am gleichen Tage um 10.00 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus.

Nach Gottes hl. Willen verschied heute gegen 5.15 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Hebamme

Frau Wilhelmine Cremer
geb. Poll

nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, oftmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 68 Jahren.

Ihr Leben war nur Sorge und Aufopferung für ihre Angehörigen und Pflegebefohlenen.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Angehörigen

Neuß, Kanalstraße 5, den 23. März 1951

Das feierliche Seelenamt wird gehalten am Dienstag, dem 27. März 1951, morgens 9 Uhr, im St.-Quirinus-Münster zu Neuß; daran anschließend ist die Beerdigung um 10.45 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, sowie für die schönen Kranzspenden und das letzte Geleit sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichen Dank.

Frau Helene Brand, geb. Helmes und Kinder

Das Sechswochenamt findet statt am Dienstag, dem 27. März 1951, um 7.15 Uhr in der Pfarrkirche zu Holzheim.

Das erste Jahrgedächtnis

für meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Opa, des Herrn
ENGELBERT WEITZ
findet statt am Donnerstag, dem 29. März 1951, morgens 8 Uhr, in der Notkirche zu Rommerskirchen.

Hierzu ladet freundlichst ein: Frau Anna Weitz und Kinder.

Das erste Jahrgedächtnis

für meinen lieben unvergeßlichen Mann und Vater
Herrn Konrad Cremer

findet am 26. März 1951 (Ostermontag), 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Glehn statt.

Frau Wilhelmine Cremer und Kinder

Scherfhausen bei Glehn

Danksagung!

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters durch zahlreiche Kranzspenden, Beileidskarten und letztes Geleit sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders der Nachbarschaft, unseren tiefempfundenen Dank.

Geschwister Frenken

Kaarst, im März 1951.



Der **Rex-Motor** ist 10 000-(zehntausend)fach bewährt, kostet nur **218,-** DM ab Werk

Bei Teilzahlung:
Anzahlung 48,- DM
5 Monatsraten zu 35,70 DM

Meess & Meess
DÜSSELDORF
Bolkerstraße 60
am Hindenburgwall

Verlobungsringe
Echt-Gold
Von 11,50 bis 60,— DM
Abeler
Neuss am Bahnhof



Bei Familienfeiern

Hochzeiten, Verlobungen, Kommunion, Konfirmation, überhaupt wenn Gäste kommen, setzen Sie Ihre aus Reichel-Essenzen selbstgemachten Liköre vor. 51 Sorten REICHEL-ESSENZEN Marke Lichtherz – natürliche Likörgrundstoffe aus Kräutern und Früchten – zum Preise von DM 1.35 bis 3.—. Wenn Ihnen aber diese Ausgabe zu hoch sein sollte, so nehmen Sie die erprobte REICHEL-ESSENZ Marke Dreikronen zum Preise von DM -.85 ebenfalls für 1 Liter Likör oder Branntwein ausreichend, in Drog. u. Apoth. zu haben. Verlangen Sie umsonst und portofrei das ABC der guten Schnäpse, Lexikon für Feinschmecker v. Otto Reichel G.m.b.H. Honnef/Rh. 235 ist wieder volle Friedensqualität!

Müheloses Fahren
mit dem neuen
Fahrrad-Motor DM 148.-
LOHMANN
MAX DENECKE
NEUSS, Kapitelstraße 19
Lohmann-Kundendienst

Prima junger Eber steht zum Decken bereit bei Josef Ritterbach, Bettikum.

Kunststopferei
Erste Arbeit : Kürzeste Lieferung
Sternstraße 90, parterre

Haus Reuschenberg
An den beiden Ostertagen
ab 11 Uhr
Großes Matinee-Konzert
Es spielt die Kapelle Rennefeld
Ab 11 Uhr
an den beiden Ostertagen
auf 2 Kegelbahnen
GROSSES EIERKEGELN
Ab 17 Uhr
an den beiden Ostertagen
TANZ
Es laden ein
Wilhelm Speck und Frau

Rohna-Herdofen



Moses am Markt
NEUSS



Das gewisse Etwas...

ist auch in der Kochkunst ein schwer zu erklärendes Geheimnis. Die neue KNORR Rindfleischsuppe mit den feinen Eiernudeln und dem reinen Glutamat hat dieses „gewisse Etwas". Probieren Sie deshalb noch heute diese delikate, nach glücklichem Hausrezept besonders gut gelungene Rindfleischsuppe von

Knorr

Doppelbeutel = 4 Teller = 50 Pfg.
Normalbeutel = 2 Teller = 30 Pfg.

MÖBEL LAGER
Düsseldorf
Tel. 21537
Küchen, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Combi-Schränke, Einzel- und Polstermöbel!
Billig in großer Auswahl!
Zahlungserleichterung
Heinz Mumme
Steinstraße 20
a. d. Kö.

Motorräder
ZÜNDAPP
HOREX
TRIUMPH
AJS · ARIEL
R. Jörgens
MOTORFAHRZEUGE
Düsseldorf
Graf-Adolf-Straße 43

...aborant für qualitative und quantitative Stahlanalysen von Edelstahlwerk gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter PD 2206/3 Rhein. Post, Düsseldorf.

